



Straße der  
*Gartenkunst*  
zwischen Rhein und Maas

Vorstudie





# Straße der Gartenkunst zwischen Rhein und Maas

## Vorstudie

### Auftraggeber:

Nordrhein- Westfalen  
Tourismus e.V.  
Worringer Straße 22  
50668 Köln  
Tel 0221-179450  
Fax 0221-1794517  
info@nrw-tourismus.de  
www.nrw-tourismus.de

### Auftragnehmer: Arbeitsgemeinschaft

Gerd Bermbach  
Landschaftsarchitekt BDLA/ AK NW  
Planungsgruppe Grüner Winkel  
Alte Schule Schule Grunewald  
51588 Nümbrecht  
Tel 02293-3386 Fax 02293-2928  
gruenerwin@t-online.de

Imma Schmidt  
Landschaftsarchitektin und Freie Journalistin  
Mozartstraße 14  
47906 Kempen  
Tel 02152-559464 Fax 02152-517940  
imma.schmidt@t-online.de

Bettina Kreisel  
Tourismusbüro - AixPlan  
Küpperstraße 10  
52066 Aachen  
Tel 0241-601385 Fax 0241-601386  
aixplan@t-online.de

Anja Seidenkranz  
Kunsthistorikerin MA  
Clemens-Auguststraße 76  
53115 Bonn  
Tel 0228-224912  
anja.seidenkranz@gmx.de

Layout:  
Maik Böhmer

Nümbrecht, 19. Juni 2002



## Inhalt

1	Vorbemerkung	7
2	Einführung	9
2.1	Trends und Fakten	9
2.2	Gartenrouten in Deutschland	10
2.3	Das „Zentrum für Gartenkunst und Landschaftskultur“ auf Schloss Dyck	11
3	Aufgabenstellung	13
4	Gartentourismus an Beispielen aus Großbritannien, Frankreich und Deutschland	15
4.1	Gartentourismus in Großbritannien	16
4.1.1	Besucherzahlen	17
4.1.2	Der Gartentourist in Großbritannien	19
4.1.3	Effekte des Gartentourismus	21
4.1.4	Touristische Umsetzung	23
4.1.5	Zusammenfassung Großbritannien	29
4.2	Gartentourismus in Frankreich	31
4.2.1	Besucherzahlen	33
4.2.2	Der Gartentourist in Frankreich	37
4.2.3	Effekte des Gartentourismus	39
4.2.4	Touristische Umsetzung	40
4.3	Fallbeispiel Gartenreich Dessau-Wörlitz (D)	48
4.3.1	Besucherzahlen	49
4.3.2	Der Gartentourist	50
4.3.3	Effekte des Gartentourismus	55
4.4	Zusammenfassung	58

5	Untersuchungsmethodik und regionale Abgrenzung	71
5.1	Regionale Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	71
5.2	Untersuchungsmethodik	71
5.3	Kriterien zur Bestandsaufnahme und Bewertung	75
6	Eine kleine Auswahl - 66 Gärten und Parks im Rheinland	77
6.1	Die Gartenliste	77
6.2	Fazit	131
6.3	Die Gartenrouten	133
7	Ziele und Strategievorschläge	141
7.1	Ziele und Strategien	142
8	ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	147
9	Anhang	151
9.1	Literaturverzeichnis	151
9.2	Abbildungsnachweis	156
9.3	Verzeichnis der Grafiken	156
10	Karten	157





## 1

## Vorbemerkung

Im Zuge der Suche nach neuen Tourismuskonzepten, Reisemotiven und Zielen in Nordrhein-Westfalen gerät das Sujet der Parks und Gärten auch im rheinischen Teil des Landes NRW in's Blickfeld der Tourismusplanung: „Der Tourismus gehört in Nordrhein-Westfalen zu den Wirtschaftszweigen mit den größten Wachstumspotenzialen und Zukunftschancen. Die

Landesregierung wird die sich bietenden Chancen nutzen und in den nächsten Jahren verstärkt in die Weiterentwicklung des Tourismus investieren.“ (Schwanhold, E., 2000).

Dem folgend wurde über den Tourismus e.V. Nordrhein-Westfalen die vorliegende Voruntersuchung in Auftrag gegeben, die mit Mitteln des Ministeriums für Wirtschaft und Mittelstand, Energie und Verkehr und der EUROGA 2002*plus* GmbH des Landes Nordrhein-Westfalen, finanziert wird.





## 2 Einführung

### 2.1 Trends und Fakten

Trends kann man nicht machen, man kann sie aufgreifen. Der Trend zur Gartenkunst als kultur- und freizeit-touristischem Thema ist allenthalben spürbar - in den Medien und in der Nachfrage in entsprechenden Marktsegmenten, bundesweit. Eine Möglichkeit, neue Strategien und Ziele für den Tourismus in NRW zu entwickeln ist der Trend zur Beschäftigung mit Gärten und Gartenkunst.

Gärten, sie nutzen und anzuschauen, sie zu bewirtschaften oder zu besuchen – das scheint fast so notwendig wie das Atmen... Reden wir über Gärten, reden wir über Menschheitsgeschichte und über Grundbedürfnisse. Der erste Ort, den Gott auf Erden schuf - direkt nach der Erschaffung des Menschen - war ein Garten, so Maria Jepsen, die Hamburger Bischöfin, Anfang Juni 2000 auf einer Expo-Veranstaltung der grünen Berufsverbände in ihrem Vortrag „Gar-

ten als Element religiöser Vorstellung“. Dieser Urgarten, so hatte sie erklärt, sei das Idealmodell für den Menschen im Spannungsfeld von Kultur und Natur.

„Lust auf Garten“ titelt auch das Luft-hansa-Magazin im Juni 2000 und stellt zusammen, was nicht nur in der angewachsenen Titelzahl von Gartenmagazinen deutlich wird: Freizeitgärtnern ist in Deutschland ein Wachstumsmarkt – mehr als 10 Milliarden Euro geben die Deutschen dafür jährlich aus. Das Magazin zitiert den Hamburger Trendforscher Peter Wippermann, der dem Garten eine „große Zukunft“ bescheinigt. Er sei eine ideale Spielwiese für eigene Kreativität und eigne sich zudem als Statussymbol. Neben dem Freizeitgärtnern erleben Gartenreisen in historische Parks und private Gärten einen Boom. Die Gartenreisenden suchen ästhetische Erlebnisse, wollen in Blüten schwelgen und – abgucken. Für die Besucher sind Schauen und Nachmachen wichtige Gründe für den Besuch eines Gartens oder einer Gartenschau: Eine Emnid-Untersuchung zur NRW-Landesgartenschau 2000 „Aqua magica“ Löhne/Bad Oeynhausen

brachte an den Tag, was Insider so wieso wissen - die ‚Leute‘ wollen in erster Linie Blumen sehen, Pflanzen bestaunen und im Park Spazieren gehen. Auch wenn sich der wachsende Markt für Gartenbedarf und das Freizeitgärtnern sicher nicht direkt auf die Chancen des Gartentourismus übertragen lassen, die Zahlen der Industrievereinigung Gartenbedarf IVG für 2001 sind sehr sprechend. Danach werden im Bereich Gartenbedarf (Möbel, Geräte, Dekoration, Erden und Dünger) rund vier Milliarden Euro ausgegeben, für lebendes Grün (ohne Schnittblumen) sogar fünf Milliarden. Die Branche könne in eine rosige Zukunft blicken, so Dr. Renate Köcher vom Allensbacher Demoskopie-Institut beim Medientag Garten in Köln im März 2002. Die Leidenschaft für Gärten sei ungebrochen, stellte Köcher dort fest, 58 Prozent der Bevölkerung besäßen einen Garten, weitere 7,4 Millionen hegten einen bisher unerfüllten Gartenwunsch. Quer zum Zeitgeist, zu Flexibilität, Globalisierung hält sich die Neigung zu Gärten – anschauen, genießen, darin arbeiten, kreativ sein, wobei die ältere Generation deutlich führt – dies aber konstant. Das bedeutet auch,

dass die Gartenbegeisterung mit dem Alter zunimmt - Zielgruppen nicht aussterben, sondern nachwachsen.



## 2.2 Gartenrouten in Deutschland

Neben den traditionellen Gartenreisen nach England, Frankreich und in den letzten Jahren nach Holland und Belgien entstehen auch in Deutschland in zunehmendem Maße „Gartenrouten“. Diese Routen, entlang derer Touristen und Bevölkerung Gartenkunst kennen lernen und erleben können, sind seit Beginn der Diskussionen in Nordrhein-Westfalen (im Zusammenhang mit der inhaltlichen Neuorientierung der Landesgartenschauen) in der zweiten Hälfte der 1990-er Jahre in mehreren Bundesländern mit unterschiedlichen Profilen entstanden: Die „Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt“ sind ein denkmalpflegerisches und touristisches Gesamtkonzept mit infrastruktureller Rahmenplanung im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Technologie des Landes Sachsen-

Anhalt. Die „Route der GartenKultur“ im Nordwesten wird als Gemeinschaftsaktion der Stadt Oldenburg, der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Bremen/Niedersachsen und in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur aus EU-Mitteln gefördert. Die „Oranier-Route“ verbindet Holland, das Rheinland, Hessen, Berlin/Potsdam und Mecklenburg.

In Nordrhein-Westfalen sind die „Kleinen Paradiese“ in der Region Teutoburger Wald zu nennen. Hier werden gemeinsam mit privaten Gartenbesitzern unter dem Motto „Wege durch das Land“ 24 historische Gärten seit dem Regionale-Jahr 2000 jährlich neu inszeniert. Die Routen der Industriekultur und –natur im Emscher Landschaftspark, die zwar nicht direkt auf (historische) Gartenkunst zugreifen, aber Gärten, Parks und Freiräume - bestimmt von Natur und Architektur, Kultur und Kunst – zum Thema haben, sind NRW- typische Themen.

Dass das Ruhrgebiet zudem eine stattliche Anzahl sehens- und denkmalwerter historischen Gärten beherbergt, ist seit der Veröffentlichung des vom Kommunalverband Ruhrgebiet herausgegebenen Bandes „Vom Kaiser-

garten zum Revierpark“ (GAIDA/GROTHER, 1997) kein Geheimnis mehr.



### 2.3

#### Das „Zentrum für Gartenkunst und Landschaftskultur“ auf Schloss Dyck

Mit der „Dezentralen Landesgartenschau 2002 – Gartenkunst am Mittleren Niederrhein“ wurde in Schloss Dyck ein „Zentrum für Gartenkunst und Landschaftskultur“ gegründet. Eingebunden in die 2. Regionale des Landes Nordrhein-Westfalen, die EUROGA 2002*plus*, konnte die Gartenschau an sieben historischen Standorten Kulturschätze heben. Die sieben Parks stellten sich gemeinsam unter das Thema einer regionalen touristischen Entwicklung. Sie gestalten so nicht nur einen zukunftsweisenden regionalpolitischen Ansatz, sondern können damit bereits als vorgezogenes Auftaktereignis der touristischen „Straße der Gartenkunst zwischen Rhein und Maas“ angesehen werden.

Parallel zu der vorliegenden Untersuchung, die als Vorstudie zu einer vertiefenden Hauptstudie aufzufassen ist - hier aber einen ersten Handlungsrahmen bietet -, initiierte die Stiftung Schloss Dyck eine Projektentwicklung zur „Straße der Gartenkunst zwischen Rhein und Maas“, um in einem (den Ergebnissen der Studie) vorgezogenen Schritt die Idee schon zur EUROGA am Markt zu etablieren. Außerdem sollte mit der Projektentwicklung eine Service-Funktion des in Dyck gegründeten „Zentrums für Gartenkunst und Landschaftskultur“ für die Straße der Gartenkunst verankert werden.

Im Dezember 2001 fanden sich in diesem Zusammenhang bei einem Auftaktworkshop um die sieben Landesgartenschau-Parks herum weitere 23 „Gartendeliigierte“ zu einem bisher noch informellen Verbund zusammen. Der Verbund ist offen konzipiert,

soll wachsen und dient dem Ziel, gemeinsam Marketing-Maßnahmen anzustoßen, sich in organisatorischen Fragen gegenseitig zu unterstützen, Service-Angebote zu entwickeln und das Thema insgesamt in die Zukunft zu tragen.

Ein, von der Stiftung Schloss Dyck im Juni 2002 heraus gegebener Image-Flyer zur „Straße der Gartenkunst“ ist erstes Ergebnis der damit verbundenen Marketing-Aktivitäten. Außerdem bietet eine geplante Ausstellung des Arbeitskreises Dezentrale Landesgartenschau der EUROGA 2002<sup>plus</sup> zu den sieben neuinszenierten historischen Anlagen Synergieeffekte: Die Freiluft-Ausstellung „Rondell Gartenkunst“ am Hauptstandort der Dezentralen Landesgartenschau Schloss Dyck dient ebenfalls dazu, die Idee der Straße der Gartenkunst zu präsentieren und zu kommunizieren.



## 3

## Aufgabenstellung

Nach den erfolgreichen Gartenrouten im westfälischen Teil von NRW und im Ruhrgebiet bieten sich nun im Zuge der Suche nach neuen regionalen Reismotiven auch die Parks und Gärten im Rheinland für den Kulturtourismus an. Das macht, am Rande bemerkt, deutlich, dass - für manchen vielleicht unerwartet - in NRW ein Potenzial für ein „Gartenland Nordrhein-Westfalen“ schlummert, denn NRW ist auch der größte Gartenbauproduktionsstandort in Deutschland. Das Rheinland zwischen Kleve und Königswinter – oder zwischen Rhein und Maas – soviel ist bekannt, beherbergt eine stattliche Anzahl historischer Schlossparks, Gutssitze, Klostergärten, Stadtplätze, botanischer Gärten, Stadt- und Volksparks, Villengärten oder Friedhöfe. Der Landschaftsverband Rheinland schätzt seine „grünen“ Anlagen auf rund dreitausend. Systematische Untersuchungen zum gartenkunsthistorischen Potenzial rheinischer Anlagen liegen bis dato jedoch nur verstreut vor.

Ziel der im Oktober 2001 vom Tourismus e.V. Nordrhein-Westfalen in Auftrag gegebenen Untersuchung ist es, festzustellen, ob im rheinischen Teil Nordrhein-Westfalens ein ausreichendes Potenzial an Parks und Gärten für den Kulturtourismus in Qualität und Quantität vorhanden ist und ob diese Anlagen als Reisetemen und Reiseziele für den regionalen Tourismus geeignet sind. Mit Blick auf die touristischen Regionen NRW's umfasst die vorliegende Untersuchung den Niederrhein, die Eifel und die Region Aachen, das Bergische Land, Düsseldorf, den Erftkreis, Köln und Bonn.

Um diese o.g. Ziele zu erreichen, soll ein geeigneter Kriterienkatalog mit entsprechender Untersuchungsmethodik erarbeitet werden.

Am Ende soll eine Auswahl an, für die Region typischen Garten- und Parktypen für die Startphase zur „Straße der Gartenkunst“ stehen, die zu regionalen bzw. thematischen Routen zusammengefügt werden sollen. Das Ergebnis wird in Kapitel 6 vorgestellt.

Darüber hinaus soll anhand von Recherchen in klassischen bzw. erst in den letzten Jahren touristisch erschlossenen Gartenregionen in Großbritan-

nien, Frankreich und Deutschland nachgewiesen werden, wie hoch das wirtschaftliche Potenzial des Garten- tourismus in diesen Regionen ist. Diese Untersuchung folgt in Kapitel 4.



4

## Gartentourismus an Beispielen aus Großbritannien, Frankreich und Deutschland

*„Gardens“ und „Jardins“ - Etabliertes  
Reisemotiv*

Die Gärten Großbritanniens und Frankreichs sind weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und haben touristische Tradition. In beiden Ländern bilden sie ein zentrales Thema der touristischen Vermarktung für Besucher aus dem In- und Ausland. Ihre touristische Bedeutung zeigt sich in den beachtlichen Besucherzahlen und Wachstumsraten dieses Marktsegments, die vor allem seit den 80er Jahren stark angestiegen sind. So werden britische Gärten derzeit von rund 16 Millionen Touristen im Jahr besucht, in Frankreich werden die Besucherzahlen auf 15 bis 17 Millionen geschätzt.

*„Gärten“ - Auch in Deutschland im  
Kommen ...*

Auch in Deutschland zeichnet sich in jüngster Zeit eine Tendenz ab, Gärten zum touristischen Thema zu machen. So etwa die Potsdamer Kulturlandschaft, die mit der Bundesgartenschau 2001 verstärkt ins Rampenlicht gerückt und touristisch genutzt wurde, Aktivitäten in Sachsen-Anhalt, wo Gärten eine der touristischen Markensäulen bilden oder in Brandenburg, wo Gärten als Highlight des Landes auf den touristischen Websites herausgestellt werden.

Aufgrund dieser relativ jungen Entwicklung sind Gärten als eigenes touristisches Thema in Deutschland bisher kaum untersucht. In Großbritannien und Frankreich sind sie dagegen seit langem Bestandteil von touristischen Studien und Statistiken.

Im Folgenden soll ein kurzer Überblick zu Erfahrungen im Gartentourismus in Großbritannien und Frankreich gegeben werden. Er wird ergänzt durch eine Fallstudie aus Deutschland über die wirtschaftlichen Potenziale des Gartenreichs Dessau-Wörlitz in Sachsen-Anhalt. Die Inhalte stützen sich auf

aktuelle Studien und Gespräche mit Vertretern britischer und französischer Tourismusverbände sowie eine Untersuchung der Nord/LB Regionalwirtschaft.



#### 4.1 Gartentourismus in Großbritannien

##### *Dauertrend Garten*

Die Tatsache, dass Gärten mehr und mehr zur Modeerscheinung geworden sind, zeigt sich in Großbritannien in der großen Popularität von Garten-

sendungen im Fernsehen, deren Zahl ständig steigt, im Zeitschriftenmarkt, der über 25 Gartenmagazine für den Verbraucher bietet, in der Nachfrage von Ausstellern und Regionen, die Gärten vermehrt als Kulisse und Aushängeschild nutzen. Das gewachsene Interesse am Thema Garten kann einem generellen Trend zu umweltfreundlichen, grünen Lebensstilen zugeordnet werden, der sich in vielen Industrienationen feststellen lässt. (Evans, 2001, S. 158)

Für die British Tourism Authority (BTA) sind Gärten ein Kerngeschäft der Vermarktung im Ausland. Umfragen bestätigen Gärten als ein Hauptreisemotiv der ausländischen Besucher, ver-





gleichbar mit dem Königshaus und dem britischen Kulturerbe. (Evans, 2001, S. 153) Entsprechend findet man auf der BTA Website unter „Britain's Gardens“ touristische Hinweise mit Tourenvorschlägen, Gartenportraits, Veranstaltungskalender etc. In touristischen Fachzeitschriften und Reisemagazinen für den internationalen Reisemarkt werden Gärten als besonderes Highlight des Landes herausgestellt.



#### 4.1.1 Besucherzahlen

##### *Besucher im Schloss oder im Garten?*

Gärten stehen oftmals in unmittelbarem Zusammenhang mit Herrenhäusern und Schlössern und ziehen als Ensemble die Besucher an.

Wenn die Gebäude auch von Innen besichtigt werden können und attraktive Gartenanlagen vorhanden sind, werden teilweise getrennte Eintrittsgelder für Haus und Garten verlangt, so

dass die Besucherzahlen von Garten und Haus differenziert werden können. Erfahrungswerte in Anlagen des National Trust zeigen hierbei, dass der Anteil der reinen Gartenbesucher mit zwei Dritteln wesentlich höher liegt als der Anteil der Besucher, die sowohl Haus als auch Garten besichtigen.

##### *Gärten in der Statistik*

Der Heritage Monitor zählt für das Jahr 2000 rund 4.000 Gärten in Großbritannien, die Eintrittsgelder verlangen. Davon sind 339 reine Gartenanlagen, 775 Gartenanlagen, die in Zusammenhang mit historischen Gebäuden stehen und 3.000 Gartenanlagen, die im Rahmen des „National Gardens Scheme“ temporär geöffnet sind. Hinzu kommen rund 2.500 - 3.000 öffentliche Gärten, die keinen Eintritt verlangen. (Jacques, D., 2001)

##### *Besucherzahlen*

In Großbritannien gibt es ein hohes prinzipielles Interesse am Thema „Garten“. Hobbygärtnern gilt als die beliebteste Outdoor-Aktivität, der rund 50 %

Grafik 1, rechts:  
Die TOP 10 Gärten in  
Großbritannien

Grafik 2:  
Die TOP 10 National  
Trust Anlagen in  
Großbritannien

der Bevölkerung nachgeht. Die Zahl der regelmäßigen Besucher von Gartenanlagen wird auf 45 % der Bevölkerung geschätzt.

Die Tourismusstatistik zeigt einen Aufwärtstrend des Gartentourismus. So konnten Gärten in Großbritannien ihre Besucherzahlen von 1989 bis 1999 um 22 % steigern und erreichten damit die drittstärkste Wachstumsrate unter den touristischen Sehenswürdigkeiten. (English Tourism Council, 1999)

Im Jahr 1999 verzeichnete die Kategorie „Gärten“ mit 400 reinen Gartenanlagen 16 Millionen Besucher und damit die höchste Wachstumsrate unter den touristischen Sehenswürdigkeiten im Vergleich zum Vorjahr. (ETC, 1999, S. 15 / Evans, M., 2001, S. 153)

Unter den Anlagen sind über 30 Gärten mit mehr als 200.000 Besucher im Jahr.

Die tatsächliche Besucherzahl ist noch

TOP 10 Gärten (GB)		
Gärten	Besucher 1999	
Hampton Court Gardens, London	1,2 Millionen	* TF
Kew Gardens, London	864.269	
Botanic Gardens, Belfast	630.000	* F
Wisey Gardens, Surrey	614.487	
Royal Botanic Garden, Edinburgh	609.488	F
Botanic Gardens, Glasgow	400.000	* F
Pavilion Gardens, Bolton	352.000	* F
Westonbirt Arboretum, Tetbury	300.240	
Wakehurst Place, West Sussex	295.942	
Walsall Arboretum Illuminations	261.000	

Quelle: Gartentourismus in Großbritannien, Evans, M., 2001

TOP 10 National Trust Anlagen				
Gärten	Besucher Saison 2000/ 2001	Garten	Haus & Garten	Haus
Wakehurst Place	295.131	x		
Fontains Abbey	280.626	x		
Polesden Lacey	248.326		x	
Stourhead Garden	212.932		x	
St. Michels Mount	185.674			x
Lanhydrock	183.980		x	
Waddesdon Manor	182.138		x	
Corfe Castle	160.427			x
Bodnant Garden	146.736	x		
Sissinghurst Castle Garden	146.700	x		

Quelle: National Trust Visitor Figures, 2001

weit höher anzusiedeln, wenn die eintrittsfreien Gärten hinzu addiert werden. So werden etwa allein die Besucherzahlen der neun königlichen Gärten in London auf insgesamt 30 Millionen jährlich geschätzt. (Askwith, 1999, S. 42)

### Saison

Die Hauptbesuchszeit ist April bis Dezember, in der 80 % der Besucher kommen. Nach einer Umfrage bei

380 britischen historischen Gartenanlagen beträgt die durchschnittliche Öffnungszeit 215 Tage im Jahr (Askwith 1999, S.40).

Das aktuelle Tageswetter hat einen starken Einfluss auf den spontanen Entschluss, einen Garten zu besuchen. Grundsätzlich werden saisonale Unterschiede von vielen Gärten als besondere Attraktion hervorgehoben und touristisch vermarktet.

#### *Aufenthaltsdauer*

Die meisten Gartenbesucher kommen im Rahmen eines Tagesausflugs von zu Hause. Darüber hinaus gibt es ein britisches Nachfragepotenzial an einigen 10.000 Gartenbesuchern, die mehrtägige Aufenthalte mit gartenspezifischen Inhalten bereits gebucht, bzw. Interesse daran haben. (Evans, 2001, S. 156)



#### 4.1.2

### Der Gartentourist in Großbritannien



Die folgenden Daten zum Besucherprofil stützen sich auf eine Befragung von rund 1.800 Besuchern in Anlagen des National Trust und auf eine Markteinschätzung des BTA (Askwith, 1999; Hudson, National Trust Gardens Conference 2001)

#### *Alter / Familienstand*

Die stärksten Marktpotenziale sind in folgenden Altersgruppen anzusiedeln:

- Senioren  
64+ Jahre
- Empty nesters / Boomers



Abbildung 3, links:  
Chatsworth - Seahorse  
Fountain und Canal  
Pond

Abbildung 4, unten:  
Chatsworth -  
Park und Landschaft

42-60 Jahre

– DINKS

35-55 Jahre

(Double Income No Kids)

nehmen (von zu Hause bzw.  
vom Übernachtungsstandort  
aus)

Die Umfrage in Anlagen des National Trust ergab ein Publikum, das zu 68 % über 45 Jahre alt war. Besucher mit Kindern machten rund 21 % aus.

#### *Ausgaben*

- 59 % nutzen den Shop, 48 % nutzen das Restaurant
- durchschnittliche Ausgaben: 5,22 Pfund, davon 2,75 Pfund für Essen & Trinken

#### *Einkommen / Sozio-ökonomische Gruppen*

Die Mehrheit der potenziellen Gartenbesucher gehört zu den drei oberen britischen Bildungs- und Einkommensgruppen A, B, C. Die Umfrage ergab 47 % der Besucher aus den Gruppen A und B.

#### *Zufriedenheit*

- 94 % würden die Anlage weiter empfehlen
- 46% haben die Anlage innerhalb der letzten 5 Jahre mindestens schon einmal besucht

#### *Quellgebiet*

- 52 % reisen von zu Hause an, 48 % reisen nicht von zu Hause an (d. h. Übernachtungsgäste)
- 12 % der Besucher sind aus dem Ausland
- die Mehrheit der Besucher würde nicht mehr als 1 Autofahrstunde zur Anreise in Kauf

#### *Motive / Interessen*

- Interesse an Gartendesign und -geschichte



- Interesse an Pflanzen und am Gärtnern
  - Inspiration für neue Gartenideen
  - Pflanzen kaufen
  - Unternehmung mit der Familie
  - reine Erholung, Entspannung (ohne Experteninteressen)
  - gute Gastronomie, gutes Café in attraktiver Umgebung
  - spezielle Events als Besuchsimpuls
  - Bildung und informelles Lernen für Schulklassen, aber auch vermehrt für Erwachsene
  - Location z. B. für Hochzeiten, Vorträge, Veranstaltungen
- (Hudson, 2001)
- und lokaler Garten- gesellschaften und Vereine
  - Fördermitglieder von Museen und Gartenanlagen
  - Naturtouristen (z. B. Wanderer)
  - Fachbesucher (Botaniker, Landschaftspfleger, Gärtner, Historiker usw.)
- (Evans, 2001, S. 155)



### 4.1.3 Effekte des Gartentourismus

Positive Effekte des Gartentourismus können vor allem in folgenden Bereichen angesiedelt werden:

#### *Zielgruppen*

Folgende Zielgruppen können als potenzielle Gartenbesucher angesprochen werden:

- vormalige Gartenbesucher
  - Gartenbesitzer
  - Leser von Gartenzeitschriften, Gartenwebsites
  - Besucher von Gartenausstellungen
  - Mitglieder nationaler, regionaler
- Gärten als „Produkt“
    - *Einnahmen durch Besucher (direkt im Park und im Rahmen der Reise)*
    - z. B. Eintritte, Souvenirs, Gastronomie, Unterkunft, *Reisekosten*
    - *Einnahmen durch kommerzielle Aktivitäten*

- z. B. Veranstaltungen, Vermietung, Seminargebühren, Verkauf gartenbaulicher u. a. Produkte
- Gärten als „Abnehmer“  
- *von Waren und Serviceleistungen, die im Rahmen der Pflege und des Unterhaltes eine Rolle spielen*
- Gärten als „öffentliches Gut“  
- *kulturelle, ästhetische, gesundheitliche, wissenschaftliche, ökologische, pädagogische, soziale Funktionen*
- Gärten als Katalysator der lokalen Entwicklung  
- *direkte und induzierte Kurzzeit- und Langzeit-Beschäftigung*  
- *Funktion als Ausbildungsstätte*  
- *direktes und induziertes Steueraufkommen*  
- *positive Imageeffekte für Städte und Regionen*  
(Askwith 1999, S. 36)
- Wirtschaftliche Effekte in den Gärten*
- Rund 80 % der historischen britischen Park- und Gartenanlagen verlangen Eintrittsgelder, die im Schnitt bei 2,80 Pfund liegen. Eine Umfrage des National Trust ergab folgendes Ausgabeverhalten der Besucher:
- Eintritt  
2,80 Pfund (Durchschnitt)
  - Gesamtausgaben/Besucher  
5,22 Pfund (Durchschnitt)
  - für Essen/Trinken  
2,75 Pfund (Durchschnitt)
  - für Einkäufe im Garten  
5,50 Pfund (35 % der Besucher)
- (Askwith, 1999, S. 40)
- Die Studie „Sightseeing in the UK“ nennt für 1998 Einnahmen in Höhe von 47,1 Millionen Pfund, die von 250 Gärten mit Eintritt verzeichnet wurden. Im Vergleich zu 1989 wurde eine Steigerung der Einnahmen von 116 % erzielt. English Heritage verzeichnete im Vorjahr 480 Gartenevents mit 570.000 Besuchern und Einnahmen in Höhe von 1,5 Millionen Pfund (Askwith 1999, S. 44, S. 47)

### *Wirtschaftliche Effekte im Umfeld*

Neben den Gartenanlagen selbst profitieren weitere Einrichtungen von den Ausgaben, die die Besucher im Rahmen des Aufenthaltes tätigen, z. B. Beherbergung, Gastronomie, Sehenswürdigkeiten, Einzelhandel, Tankstellen. In Großbritannien liegen die Tagesausgaben pro Besucher bei 10-15 Pfund bei Tagesausflügen und bei 30-40 Pfund bei Mehrtagesaufenthalten.

Gärten bieten Beschäftigungs- und Ausbildungsplätze. Eine Untersuchung ergab einen Durchschnitt von 12 Beschäftigten in den rund 400 touristisch erfassten Gartenanlagen Großbritanniens. Die Zahl der Beschäftigten hängt

natürlich stark von der Größe und dem Unterhalt des Gartens ab. Hierbei zeigten sich folgende Werte: Die Gartenanlagen treten darüber hinaus als Abnehmer von Produkten und Serviceleistungen auf, die sowohl für den Unterhalt des Gartens als auch durch den touristischen Betrieb erforderlich sind.



#### 4.1.4 Touristische Umsetzung

Gemeinsamer Auftritt - Regionale und nationale Zusammenschlüsse

Die gemeinsame Bewerbung und Kommunikation von Gärten in Großbritannien erfolgt vielfach über nationale und regionale Vereinigungen und Institutionen. Der Zusammenschluss bietet den Vorteil einer gemeinsamen Außendarstellung, die alleine nicht leistbar ist und erleichtert die Zusammenarbeit mit touristischen Partnern.

Neben regionalen Behörden (z. B.

Besucher/ Jahr	Beschäftigte in der Gartenanlage
bis 1.000	2
1.001 - 10.000	4
10.001 - 50.000	10
50.001 - 100.000	21
100.001 - 200.000	38
> 200.000	76

Quelle: Hanna et al 1999, in: Aulrich 1999, S. 48

County Councils), die Öffentlichkeitsarbeit für Gärten betreiben, gibt es nationale und regionale Vereinigungen, die teilweise auch selbst Eigentümer von Gärten sind und in der sich Gärten und andere Förderer zusammengeschlossen haben. Die privaten Mitglieder bilden eine Hauptzielgruppe für den Gartentourismus in Großbritannien.

Die wohl bedeutendste Vereinigung ist der 1895 gegründete National Trust mit mehr als 2 Millionen Mitgliedern im In- und Ausland. Ziel der Stiftung ist der Erhalt und die Pflege des britischen Natur- und Kulturerbes. Zum Besitz des National Trust zählen neben historischen Gebäuden, Ländereien auch 231 Gärten in England, Wales und Nordirland. Mitglieder können die Anlagen des National Trust eintrittsfrei benutzen, die Mitgliedschaft ist daher oftmals auch für rundreisende Touristen interessant.

Der Trust betreibt Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und führt Veranstaltungen durch wie das „National Trust Gardens Year 2001“. Darüber hinaus betreibt er Restaurants und rund 200 Geschäfte, die zum Teil auch in Städten statio-

niert sind.

Weitere Vereinigungen auf nationaler Ebene sind z. B. English Heritage, Royal Horticultural Society, Garden History Society. Regionale Garden Trust sind z. B. The Welsh Historic Gardens Trust, Sussex Gardens Trust oder Surrey Gardens Trust.

#### *Regionale Gartenbroschüre - Gardenguides*

Die gemeinsame Gartenpräsentation der Regionen oder Trusts erfolgt vielfach über eine spezielle Broschüre oder einen Flyer, der vom Besucher als Reiseführer genutzt werden kann. Die Darstellung der Gärten ist dabei gleichrangig nach vorgegebenen Informationskategorien.

#### *Informationskategorien*

- \_ regionale Übersichtskarte mit Lage der Gärten
- \_ Kurzbeschreibung Garten (Geschichte, Charakter, Besonderheiten), z. T. mit Foto
- \_ Technische Informationen (Anfahrtsweg, Öffnungszeiten, Eintrittspreis, Telefonnummer, Website, email etc.)
- \_ weitere Angebote (Gastronomie,



Pflanzenverkauf, Tiere, Behindertengerechtigkeit, Programmangebote, Service, Vermietung)

### *Internetpräsentation*

Darüber hinaus finden sich Gärten verstärkt auch im Internet. Dies beinhaltet nicht nur die Darstellung der einzelnen Anlagen mit eigenen Seiten, sondern auch die Integration in die Internetpräsentation der touristischen Organisationen.

So finden sich „Gärten“ auf den Websites des BTA oder des Wales Tourist Board als eigenes Thema mit Gartenportraits, Routenvorschlägen, Veranstaltungskalender und Links, sowie mit gartenspezifischen Packages, Beherbergungsempfehlungen und **R e i s e v e r a n s t a l t e r n**. ([www.gardens.visitwales.com](http://www.gardens.visitwales.com), [www.visitbritain.com/gardens](http://www.visitbritain.com/gardens))

### *Gärten & Regionen - Gartentourenplaner*

Auf der Gartenwebsite des BTA kön-

nen sich Besucher regionale Gartenrouten zusammenstellen. Auch regionale touristische Verbände legen mit speziellen Infopaketen und Programmangeboten einen Focus auf Gärten der Region und bieten Anreize zu Rundrouten und mehrtägigen Aufenthalten. So etwa die Region Cheshire mit dem Informationspaket - „Glorious Garden Breaks“, es enthält:

- \_ Informationsmaterial zu den Gärten der Region (Karte, Broschüren)
- \_ Veranstaltungskalender der Gärten
- \_ Empfehlung von Unterkünften, die sich als Ausgangspunkt eignen
- \_ Tipps zur Tourenplanung, Routenempfehlungen
- \_ ein- und mehrtägige Programme, Wochenendarrangements

### *Hotels für Gartenliebhaber*

Auf die Nachfrage nach mehrtägigen gartenorientierten Aufenthalten haben sowohl Gärten als auch britische Tourismusverbände, Hotels und Hotelketten reagiert und arbeiten verstärkt

zusammen, um Kurzaufenthalte für Gruppen- und Individualreisende zu entwickeln.

Hotels stellen vermehrt ihre eigene Gartenanlage heraus und bieten sich als Ausgangspunkt für Gartentouren in die Region an. Zum speziellen Service gehören Informationen und Empfehlungen über die Gärten der Region (Karten, Prospekte, Routen etc.) sowie mehrtägige Arrangements und Pauschalen.

Die Vereinigung „Bed & Breakfast for Garden Lovers“ gibt seit 1994 eine jährlich erscheinende Unterakunfts-broschüre heraus. Sie nennt Privatunterkünfte mit attraktiven Gärten, die sich als Ausgangspunkt zum Besuch weiterer Anlagen eignen und deren Betreiber dem Thema Garten verbunden sind.

#### *Hotels & Gärten - Premier Gardens Wales*

In Wales arbeiten elf touristisch leistungsfähige Gärten in der Gemeinschaft „Premier Gardens Wales“ zusammen. Die Kooperation beinhaltet ein gemeinsames Marketing auf dem in-

und ausländischen Markt. (z. B. Messepräsentation) Alle Gärten bieten ein hochwertiges gartentouristisches Angebot und können Reisegruppen handhaben. In Zusammenarbeit mit ausgewählten Landhotels mit charakteristischem walisischem Flair und hohem Standard sowie mit ausgebildeten Tourenbegleitern und Gartenführern kann die Kooperation maßgeschneiderte ein- und mehrtägige Aufenthalte organisieren.

#### *Organisierte Gartenreisen*

Organisierte Gartentouren in Großbritannien reichen vom Tagesausflug, Gartenwochenende bis zum längeren Aufenthalt. Unter den Veranstaltern sind professionelle Touroperators aus dem In- und Ausland, aber auch Universitäten, die gartenorientierte Fachexkursionen anbieten. Der Nutzer findet eine Liste britischer Veranstalter mit ihren gartenspezifischen Programmen auf der Gartenwebsite des BTA.

Tourenpackages zu bekannten Großprojekten wie „The Eden Project and The Lost Gardens of Heligan“ oder zu Highlights wie „The Queen Mother's

Secret Garden“ oder „Aberglasney & The National Botanic Garden of Wales“ haben sich bei den professionellen Reiseveranstaltern als sehr erfolgreich herausgestellt.

Neben dem Besuch regionaler Highlights und besonderer Veranstaltungen, werden Tages- und Mehrtagesprogramme mit spezifischen Themen angeboten. Zielgruppe sind hierbei vor allem Gartenbesitzer, die sich fortbilden wollen. Beliebte Themen sind z. B. Biogärtnern, Viktorianische Gartenmauern, Blumenarrangements, Nutzgärten, seltene und ungewöhnliche Pflanzen, Kräuter, Wassergärten, Naturnahe Gärten oder Gartendesign.

#### *Gärten in den Medien*

Gärten in Großbritannien sind in den Medien mit eigenen Fernsehsendungen und Zeitschriften stark präsent.

#### *Essen-Trinken-Kaufen im Garten-ambiente*

Viele Gärten, die entsprechende Kapazitäten haben, betreiben kommerzielle Einrichtungen wie Cafés, Restau-

rants und Gartenshops und können dadurch zusätzliche Einkommensquellen schaffen.

Das Repertoire von Gartenshops kann ein attraktives und hochwertiges Warenspektrum umfassen: hierzu gehören etwa Pflanzen und Saatgut, Gartenbücher, Postkarten, Fotografie, Kunst, Geschenkartikel, Gartenaccessoires, Gartengeräte, Gartenmöbel, lokale Handwerksprodukte oder Lebensmittel.

#### *Gärten öffnen sich - Veranstaltungen*

Das „National Gardens Scheme“ hat dazu geführt, eine größere Zahl von Gärten zu öffnen und das Thema „Gärten“ verstärkt ins Bewusstsein zu rücken. Ziel der nationalen Initiative ist es, private Gartenbesitzer zu motivieren ihre Anlagen im Rahmen der jährlichen Aktion, die mit Veranstaltungen verbunden ist, temporär der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Einnahmen fließen wohltätigen Zwecken zu.

Grosse Gartenausstellungen wie die bekannte „Chelsea Flower Show“ ge-

nießen eine hohe Popularität und sind überregional bekannt. Daneben gibt es eine Vielzahl von wechselnden saisonalen Programmen und Aktionen, einzelner Gärten, um immer wieder Anreize zum Gartenbesuch zu geben - so z. B. die „Rose Week“ in Hever Castle, Kent mit spezieller Rosendekoration der Anlage, Führungen, Vorträgen und Vorführungen.

Darüber hinaus treten Gärten verstärkt als „Location“ auf und bieten sich als attraktive Umgebung für Konferenzen, Seminare, Feste und Standort für Dreharbeiten an.

#### *Zielgruppen erweitern - Familien mit Kinder*

Besucherprofile zeigen, dass Gärten bisher nur begrenzt attraktiv auf Familien mit Kindern wirken. Ruhebedürfnisse der Erwachsenen und das sensible Gartendesign stehen dem Aktivitäts- und Bewegungsdrang der Kinder oftmals entgegen und Langeweile führt vielfach dazu, dass Schaden entsteht.

Um die junge Zielgruppe in der richti-

gen Form anzusprechen, muss eine aktive Einbindung erfolgen und Spaß geboten werden. Damit unterschiedlichen Ruhe- und Aktivitätsbedürfnisse nicht miteinander in Konflikt geraten, können spezielle Kinderbereiche geschaffen werden. So ist der ehemalige Gemüsegarten von in Newby Hall in Yorkshire als Kinderspielplatz ausgestattet worden. Eine Kleinbahn führt als Rundkurs von dort entlang des Flusses um die Anlage herum, während der Großteil des Garten eine Oase der Ruhe bleibt.

Mit „Educational Entertainment“ können Kinder aktiv eingebunden werden, Erfolgserlebnisse haben und eine stärkere Beziehung zur Anlage entwickeln.

Zum Beispiel durch eine Aktion, bei der Kinder und Jugendliche animiert werden, einen Sprössling einzupflanzen und zu Hause groß zu ziehen. Auf entsprechendem Begleitmaterial finden sie Informationen über ihre Pflanze und ihre Eigenschaften. Ein Pinboard auf der Homepage des Gartens bietet Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch. In Harewood, Yorkshire wird die Aktion mit Baum-

samen durchgeführt, die die Kinder selbst unter den Bäumen sammeln. Ist der Sprössling großgezogen, können die Junior-Gärtner ihn zum Garten zurückbringen und dort einpflanzen. (Hudson, 2001)

### *Gartengeschichten - Garteninterpretation*

Informationen, die die Stimmung des Gartens unterstreichen und seine Geschichten enthüllen, können zur Attraktivität beitragen. In Großbritannien ist die Ausstattung mit Interpretationsangeboten stark ausgeprägt. Hierbei können vielfältige Medien eingesetzt werden (Begleitheft, Audiotour, Video,

Schilder, geführte Angebote usw.) Hier ist eine sorgfältige didaktische Planung und professionelle Umsetzung erforderlich. Vor allem sollten die Informationen den Interessen und Bedürfnissen der Besucher entsprechen, genügend Möglichkeiten zum eigenen Entdecken offen lassen und der Individualität des Gartens gerecht werden. (Hudson, 2001)



### 4.1.5 Zusammenfassung Großbritannien

Gärten und Gartentourismus genießen



in Großbritannien ein hohe Popularität. Dennoch müssen laufende Anstrengungen unternommen werden, Gärten touristisch attraktiv zu gestalten, da sie mit entsprechend hohen Eintrittspreisen in Konkurrenz zu anderen touristischen Einrichtungen des „Entertainment und Shopping“ und zu den gartentouristischen Großprojekten wie Eden in Cornwall oder dem Earth Centre in Yorkshire treten müssen.

Der britische Tourismusberater Martin Evans (2001) sieht folgende Möglichkeiten, zur Attraktivitätssteigerung und zur Erhöhung der unmittelbaren Einnahmen

- Café, Restaurant, Shop
- Tierhaltung (Streichelzoo, Schmetterlinge, Fische)
- Rundwege
- Kinderspielplatz
- Veranstaltungsprogramm, Führungen
- Vermietung

Bei all diesen Aktivitäten ist eine sorgfältige Planung notwendig, um das Gartenerlebnis in seiner Qualität nicht zu stören.

Darüber hinaus ist eine fortlaufende Öffentlichkeitsarbeit und eine enge Zusammenarbeit mit den touristischen Partnern erforderlich. Hierzu gehört

- Präsentation im Internet, Einbindung in die Seiten der touristischen Verbände
- regionale Zusammenschlüsse und gemeinsame Werbung von Gartenanlagen
- gemeinsame Werbung mit anderen Attraktionen und der Beherbergung
- Einsatz professioneller hochqualitativer Garten- und Pflanzenfotographie
- Kontaktaufnahme bei Reiseveranstaltern, Gruppen, Institutionen, die Gärten in ihr Programm aufnehmen können
- Kooperation mit TV-Prominenz aus Gartensendungen
- regelmäßiger check-up der Gartenanlagen bzgl. Entwicklungsmöglichkeiten und Verbesserungen, Ansprache neuer Zielgruppen

(Evans, 2001, S. A-156f)



## 4.2 Gartentourismus in Frankreich

ten 20 Jahren markant gestiegen. Basis für diese Entwicklung und das stärkere Bewusstsein für Gartenkultur bildeten regionale Inventare mit Gärten von historischem, botanischen



### *Vom Inventar zur Öffnung - Quantitative Entwicklung*

Das Angebot zum Besuch geeigneter Gärten in Frankreich ist in den letz-

ten 20 Jahren markant gestiegen. Basis für diese Entwicklung und das stärkere Bewusstsein für Gartenkultur bildeten regionale Inventare mit Gärten von historischem, botanischen

erstellt wurden.

Als Konsequenz der Studien wurden bis 1993 rund 400 Gärten unter Schutz gestellt und über 70 zum Historischen Monument erklärt. Mit Hilfe des Inventars war es darüber hinaus möglich, verschiedene geographische, historische, thematische Aspekte der Gärten zu fokussieren: z. B. Abteigärten, Barockgärten, exotische mediterrane Gärten des 19. Jhs., Gärten berühmter Persönlichkeiten usw. (Racine, 1994, S. 24ff)

#### *Gärten für Besucher - Qualitative Entwicklung*

Es folgten verstärkte Bemühungen, Gärten durch Aktionen, Veranstaltungen und Routen ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken und Anreize für die Eigner zu schaffen, ihre Gärten dem Publikum zu öffnen.

So sind mit „Visitez un jardin en France“ (seit 1987) und „le Mois des Jardins“ (seit 1988) zwei jährliche Veranstaltungen ins Leben gerufen worden, die zur Öffnung einer Vielzahl von bisher geschlossenen Anlagen geführt haben. Die populären Veranstaltungen

bringen das Thema Gärten in die Presse, führen Garteneigentümer zusammen und hatten zur Folge, dass neue regionale Vereinigungen gegründet wurden.

Insgesamt lässt sich eine Tendenz zur touristischen Qualitätsverbesserung erkennen. Aktivitäten großer bekannter Anlagen wie Villandry oder Notre-Dame d'Orsan dienen als Motor und Motivation für andere, ihr touristisches Angebot auszubauen und zu professionalisieren. (Racine, 2001, S. 22)

#### *Gärten als Thema der Regionen*

Vermehrt werden Gärten in Frankreich in regionalem Zusammenhang gesehen, sei es vor planerischem Hintergrund oder im Kontext der gemeinsamen regionalen Werbung. Die verschiedenen Planungsregionen nehmen gegenwärtig Gärten verstärkt als Planungsfaktor im Rahmen von Stadtplanung, Umwelt und Tourismus wahr. (Racine, 2001, S. 23)



### *Steigende Zahl der Hobbygärtner*

Auch auf der Nachfrageseite verzeichnet man in Frankreich seit Anfang der 90 Jahre ein vermehrtes Interesse am Gärtnern und an der Gartenkunst. Hobbygärtnern ist die drittstärkste Freizeitaktivität der Franzosen, wobei im Norden eine deutlichere Ausprägung zum Nutzgarten und im Süden zum dekorativen Garten vorhanden ist. Über die Hälfte der Hobbygärtner sind zwischen 50 und 64 Jahre alt. Ausgaben für das Hobbygärtnern stehen in Frankreich auf dem gleichen Niveau wie Ausgaben für den TV-Hifi Sektor. (Fau 2001, S. 18f)

besichtigen wollen und die Sehenswürdigkeit als Ensemble wahrnehmen.

Gleichzeitig zeigt sich eine hohe Popularität der Gärten als Besuchsmotivation unter den touristischen Attraktionen. Als häufig/sehr häufig besuchte Ziele geben die Franzosen an:

- \_ 50 % Gartenanlagen (städtische Parkanlagen eingeschlossen)
- \_ 42 % landschaftliche Sehenswürdigkeiten
- \_ 30 % historische Gebäude
- \_ 24 % Museen

(Racine 1994, S.27)

Über die Hälfte der Gartenanlagen ist mit einem Schloss oder historischen Haus verbunden, ein Viertel steht in Zusammenhang mit einem Museum oder einer Ausstellung und lediglich ein Fünftel ist völlig eigenständige Anlage. Zu ihnen gehören vor allem städtische oder botanische Gärten. (Racine 2001, S. 22)

## 4.2.1 Besucherzahlen

### *Besucher im Garten oder Schloss*

Eine Differenzierung von Garten- und Schlossbesuchen ist in Frankreich schwierig, da die Eintrittsgelder meist nicht getrennt erhoben werden. Umfragen zeigen, dass 70 % der Besucher sowohl Schloss als auch Garten

## Gärten (F) Bewertung im Reiseführer\*

Region	Zahl	Bewertung			
		ist eine Reise wert	fürs Wochenende Naherholung	einen kleinen Umweg wert	sehenswert, wenn man vor Ort ist
Île-de-France und Paris	85	3	18	30	33
Provence, Alpes-Côte d'Azur	56		10	35	12
Centre	44	2	11	24	8
Basse Normandie	38		9	15	14
Pays de la Loire	35		5	10	21
Bretagne	32		3	13	6
Languedoc-Roussillon	31		4	13	15
Rhône-Alpes	27		7	8	13
Bourgogne	25		3	8	16
Haute-Normandie	22	2	3	11	7
Midi-Pyrénées	21		2	11	9
Aquitaine	18		2	8	8
Picardie	18		3	8	8
Auvergne	18		2	6	11
Nord-de-Pas-de Calais	17			7	11
Lorraine	17		1	9	8
Champagne-Ardenne	17		2	3	13
Alsace	16		2	8	3
Poitou-Charentes	16		2	6	8
Limousin	14		1	6	6
Franche-Comté	11		1	4	6
Corse	1		1		
<b>Gesamt</b>	<b>579</b>	<b>7</b>	<b>92</b>	<b>243</b>	<b>236</b>

\* Quelle: "Guide des Jardins de France" M. Racine, 1990, in: Racine, 1994, S. 28

### Gärten in der Statistik und im Reiseführer

Frankreich besitzt eine hohe Dichte an sehenswerten öffentlich zugänglichen Gärten, deren Zahl von 550 im Jahr 1993 auf 784 im Jahr 2000 stark gestiegen ist. (Racine, 2001, S. 22)

In der Verteilung zeigen sich regionale Unterschiede mit einer stärkeren Prä-

senz von Gartenanlagen im Norden Frankreichs, wo sie traditionell eine höhere Bedeutung haben. (Île-de-France, Paris). Der Norden verzeichnete auch die höchsten Zuwächse an Gartenanlagen seit der letzten Bestandaufnahme (Bourgogne, Bretagne, Centre, Limousin, Nord - Pas-de-Calais, Normandie, Pays de Loire, Picardie). Interessant ist dabei, dass auch Regionen, die keinen speziel-

Grafik 4, links:  
Bewertung franz. Gartenanlagen im Reiseführer

Grafik 5, unten:  
Gärten (F) mit mehr als  
100.000 Besuchern  
pro Jahr

len touristischen Ruf besitzen, begonnen haben, sich auf ihre Gartenkultur zu besinnen und sie fördern. (z. B. Mosel) (Racine, 2000, S. 22)

*Besucherzahlen*

Besucherzahlen von Gärten in Frankreich werden auf circa 15-17 Millionen im Jahr geschätzt. Diese Zahlen beruhen auf Stichproben und Zählun-

Gärten (F) > 100.000 Besucher/ Jahr		
Garten	Stadt- Département	Besucher
Forêt **	Fontainebleau	14 Mio
Parc du château **	Versailles	7 Mio
Parc Borély **	Marseille	2,5 Mio
Jardins de Chenonceaux *	Indre-et-Loire	1 Mio
Parc floral	Paris	790.056
Domaine de Bombannes **	Carcans	750.000
Domaine départemental **	Vizille	635.780
Parc de Bagatelle *	Paris	600.000
Jardins de Villandry *	Indre-et-Loire	360.000
Pratrance gestion dynamique *	Gard	330.000
Bambouseraie	Ardèche	317.696
Vaux-le-Vicomte *	Seine-et-Marne	300.000
Chantilly *	Oise	300.000
Jardin Claude Monet à Giverny *	Eure-et-Loire	300.000
Conservatoire botanique **	Brest	300.000
Parc "colline aux oiseaux"	Caen	287.400
Jardin exotique	Monaco	275.368
Domaine national **	Saint Cloud	281.377
Jardin des plantes	Caen	239.940
Les Clos Lucé à Amboise *	Indre-et-Loire	240.000
Domaine **	Hostens	200.000
Jardin du Roi René à Angers *	Maine-et-Loire	170.000
Jardin abbaye de Fontevraud *	Maine-et-Loire	140.000
Jardin exotique	Eze	138.294
Parc Phoenix	Nice	136.252
Jardins Albert Kahn à Boulogne *	Hauts-de-Seine	135.000
Parc floral	Orléans La Source	126.457
Parc du château de Chaumont *	Loir-et-Cher	125.000
Jardin du château d'Ussé *	Indre-et-Loire	125.000
Ferme de Gailly **	Saint Cyr l'Ecole	120.000
Jardins du château de Breteuil *	Yvelines	110.000
Jardins abbaye de Fontenay *	Côte-d'Or	110.000
Jardin du château de Valençay *	Indre	105.000

gazette.france 1998, Quelle: L'Observatoire National du Tourisme (1999) S. 611  
\* = Schätzung auf der Grundlage von Stichproben, Quelle: Racine, M. 1994, S. 35  
\*\* = Schätzung auf der Grundlage von Stichproben, Quelle: L'Observatoire National du Tourisme (1999) S. 611

gen in rund 500 geöffneten Gärten (Racine, 1994, S. 36). Für 1994 zeigen sich bei der Verteilung der Besucher auf die Gärten 4 Ausnahme-

*Saison*

Die Gartensaison in Frankreich ist zwischen Anfang April (Palmsonntag) und

Anfang November (Allerheiligen) anzusiedeln. Hohe Besucherzahlen werden in den Monaten Juni, Juli, August erreicht. (Racine, 1994, S. 32)

Zahl der Gärten 1994	Besucher je Anlage	geschätztes Gesamtaufkommen
2 - 3	> 2 Millionen	4 - 6 Millionen
2	~ 1 Million	2 Millionen
4	> 300.000	1,2 Millionen
3	> 200.000	600.000
8	> 100.000	800.000
10	75.000 - 100.000	820.000
30	~ 50.000	1,5 Millionen
60	~ 30.000	1,8 Millionen
100	10.000 - 20.000	1,5 Millionen
150	~ 5.000	750.000
150	~ 2.000	300.000
<b>520</b>		<b>~ 15 - 17 Millionen</b>

Schätzungen auf der Grundlage von Fragebögen. Quelle: Racine, M. 1994, S. 36

*Aufenthaltsdauer*

Die Aufenthaltsdauer im Garten ist unmittelbar mit den vorhandenen Angeboten (Rund-

erscheinungen mit Besucherzahlen im Millionenbereich und eine kleine Topgruppe von 9 Gärten, (1998 auf 11 angestiegen) die zwischen 300.000 und einer Million Besucher haben. Weitere 11 Gärten (1998 auf 18 angestiegen) erreichen Zahlen, die zwischen 100.000 und 300.000 liegen, während 400 Anlagen Besucherzahlen zwischen 2.000 und 20.000 verzeichnen.

wege, Beobachtungsmöglichkeiten, Spielplätze, Ruhemöglichkeiten usw.) verbunden. Bei einer Umfrage unter 590 französischen Gärten gaben 43 % an, dass ihre Besucher 1½ bis 2 Stunden und länger in ihrer Anlage bleiben.



#### 4.2.2 Der Gartentourist in Frankreich

–	26 - 35 Jahre	22 %
–	36 - 45 Jahre	27 %
–	45 - 60 Jahre	20 %
–	älter als 60 Jahre	13 %

Die folgenden Daten beruhen auf einer Umfrage des APREJ 1993 bei 590 Gartenanlagen in ganz Frankreich. (Racine 1994, S. 39ff)

#### *Gruppen / Individueller Besuch*

Der Besuch einer Gartenanlage erfolgt in der Regel mit mehreren Personen und selten allein (4 %). Pärchen und Freundeskreis machen jeweils circa 20 % aus, der Besuch mit der Familie überwiegt mit über 40 %.

#### *Geschlecht / Alter*

Bei der Umfrage zeigte sich mit 58 % ein leicht höherer Frauenanteil ab. Die Altersgruppen verteilen sich relativ gleichmäßig. Insgesamt sind die Gartenbesucher mit einem Anteil von über der Hälfte, die jünger als 45 Jahre sind, vergleichsweise jung.

–	jünger als 25 Jahre	18 %
---	---------------------	------

#### *Einkommen / Sozio-ökonomische Gruppen*

Insgesamt lassen sich folgenden Gruppen zusammenfassen:

–	30,6 % gehobene Einkommensgruppen (Selbständige, Geschäftsführer, freie Berufe, usw.)
–	34,3 % mittlere Einkommensgruppen (Angestellte, Facharbeiter usw.)
–	23,1 % aus der Gruppe der Rentner, Landwirte, Militär, Nicht-Berufstätigen

#### *Quellgebiet*

–	aus dem Département	17 %
–	aus der Région	12 %
–	aus Paris	12 %
–	aus der Region Paris	22 %
–	aus einem anderen Département	30 %

- aus dem frz.sprachigen Ausland 7 %
- Kultur und Geschichte der Region kennen lernen 42 %

Die Umfrage wurde von französischsprachigen Besuchern beantwortet. Die tatsächlichen Anteile der Besucher aus dem Ausland werden auf 20 bis 30 % geschätzt.

#### *Wiederholer - Stammgäste*

Nur einer von fünf Besuchern hat die betreffende Anlage schon einmal besucht. Damit ist die Zahl der Stammgäste in Frankreich verhältnismäßig gering. Prinzipiell ist das Interesse an Gartenbesuchen jedoch hoch: 62 % der Besucher geben an, von Zeit zu Zeit einen Garten zu besuchen, 28 % sagen, dass sie häufig Gartenbesuche machen.

#### *Zielgruppen / Interessen*

- 60 % sind Gartenbesitzer
- 44 % sind an Pflanzenkauf interessiert
- 69 % besitzen Bücher über Pflanzen
- 41 % besitzen einen touristischen Gartenführer

aber nur

- 10 % sind Mitglied in einer Gartenvereinigung, Geschichtsverein, Naturverband etc.
- 24 % lesen regelmäßig Gartenjournale

#### *Motive*

- Entspannen an der frischen Luft 37 %
- Pflanzen besser kennen lernen 21 %
- Ideen für den eigenen Garten sammeln 10 %



### 4.2.3 Effekte des Gartentourismus

#### *Wirtschaftliche Effekte in den Gärten - Eintritte, kommerzielle Aktivitäten*

Eintrittspreise von Schloss und Garten sind in Frankreich oftmals nicht differenziert, so dass eine statistische Erhebung schwierig ist. Die Preisspannen schwanken erheblich und reichen von eintrittsfreien Anlagen, über vergleichsweise niedrige Eintrittspreise bis hin zu höheren Eintritten bei entsprechendem Angebotspektrum mit Führungen, komplexer didaktischer Aufbereitung und weiteren Angeboten wie Café, Boutique etc.

Insgesamt liegen die Eintrittspreise französischer Gärten mit 30 FF bei den meisten Anlagen und mit unter 17 FF bei einem Viertel der Anlagen niedriger als etwa in Großbritannien.

Zusätzliche kommerzielle Aktivitäten sind in den französischen Gärten nicht so stark entwickelt wie in Großbritannien. Nach einer Umfrage in Frankreich bieten 47 % keinerlei zusätzli-

chen Kaufangebote, 32 % haben eine Boutique, 28 % ein Café. Für die Gärten, die kommerzielle Aktivitäten betreiben, sind sie zu einer wichtigen Einnahmequelle zur Finanzierung des Unterhaltes geworden (Vaux-le-Comte, Prafrance, Giverny, Le Labyrinthe aux Oiseaux d'Yvoire) (Racine, 1994, S. 33)

Kommerzielle Aktivitäten bilden aber vermehrt Anlass, private Gärten zu öffnen und mit Eintrittsgeldern, Verkauf und Programmangeboten zum Unterhalt der Anlage beizutragen.

#### *Wirtschaftliche Effekte im Umfeld - Personal*

Die Frage nach der Beschäftigung beantworteten 168 der befragten Gartenverwaltungen. In der Summe beschäftigten sie 1.175 Angestellte, als Teil-, Vollzeitbeschäftigte bzw. mit temporären Verträgen.

Dabei zeigen sich erhebliche Unterschiede, die von Größe, Eigentumsverhältnissen und Gartentypus abhängig sind. z. B.

– Bagatelle - Stadt Paris - 24 ha -

- Landschaftspark, Pflanzensammlung, Rosengarten - 40 Gärtner
- St-Cloud - Staatl. Domäne - 460 ha - französischer Garten, Landschaftspark, Waldpark - 25 Gärtner
- Courance - privat - 15 ha - französischer Garten, Park, japanischer Garten - 3 Gärtner

#### *Effekt - Imagegewinn durch Gärten*

Von Städten werden repräsentative Gartenanlagen zunehmend als Imagefaktor angesehen, was sich in vermehrten Investitionen in Neuanlage, Restaurierung und jahreszeitlichen Aktionen zeigt (z. B. Paris: Villette, Citroen, Amiens: Saint-Pierre, Tours: Bercy, Nizza: Phoenix).

Viele Départements haben ihre Gärten wiederentdeckt und bieten Unterstützung, so die Region Île-de-France mit Hilfen für private historische Gartenanlagen, Centre mit dem „Festival international des jardins de Chaumont-sur-Loire“. Départements wie Seine-et-Marne oder Val d'Oise fördern Ausstellungen, Veranstaltungen und Ka-

taloge, andere kaufen Anlagen auf, wie im Fall des Schlosses Chamerolles oder richten regionale Gartenrouten wie „promenade des parfums“ (Loiret) ein. (Racine 1994, S. 24ff)



#### 4.2.4

#### Touristische Umsetzung

#### *Gemeinsamer Auftritt - Kooperationen & Routen*

Im Gegensatz zu Großbritannien gibt es in Frankreich keine ähnlich großen Zusammenschlüsse wie den National Trust oder English Heritage. Bei der Umfrage des ARPEJ zeigte sich folgenden Aufteilung der Eigentumsverhältnisse

- 40 % private Eigentümer
- 18 % Vereine
- 19 % Städte
- 6 % Départements
- 0,5 % Regionen
- 7 % Staat

Mit der gestiegenen Zahl geöffneter



Gärten haben gartenorientierte Vereinigungen in den letzten 10 Jahren einen Mitgliederzuwachs von Gärten verzeichnet (z. B. Demeure Historique, Vieilles Maisons françaises, l'Association des Parcs Botaniques de France).

Gleichzeitig gibt es verstärkte Tendenzen der Regionen gartenorientierte Kooperationen zu bilden. Ein Beispiel bildet die „Association des Parcs & Jardins en Région Centre“. Sie wurde 1990 gegründet, mit dem Zweck die das Erbe der Park- und Gartenanlagen der Region zu schützen, zu verschönern und zu fördern. Die Vereinigung hat heute 165 Mitglieder, davon 119 Parks und Gärten. Zu den Aktivitäten der Kooperation gehören

- \_ gartenorientierte Aus- und Weiterbildung
- \_ kulturelle Förderung
  - Garteninventar von 53 offenen Gärten zur Recherche für Studenten, Journalisten, Wissenschaftler etc.
  - Gartenfreunde: Besuchstipps, Informationsbulletin
- \_ touristische Förderung
  - Auswahl von 27 besonderen

Gärten nach Qualitätskriterien (botanische Besonderheiten, historische, landschaftliche, touristischer Service & Angebot

- Veranstaltung „Une Journée à la campagne“ Führungen in den Anlagen, regionale Küche, Besuch weiterer touristischer Attraktionen
- touristische Karte mit 27 ausgewählten Gärten entlang von drei Routen
- Gesamtbroschüre mit touristischer Kurzbeschreibung von über 200 Park- und Gartenanlagen
- Internetpräsenz

Die ausgewählten Gärten werden in drei touristischen Untereinheiten präsentiert:

- \_ Douceur des Jardins en Val de Loire
- \_ Jardins de rêves en Orléanais
- \_ Jardins secrets en Berry (Fau 2001, S. 27)

Die Zusammenarbeit von Gärten entlang einer touristischen Gartenroute hat in Frankreich erste Erfolge gezeigt. So z. B. verzeichneten die Anlagen

entlang der „Route des jardins Centre - Îles de France-Normandie“ innerhalb von drei Jahren eine Steigerung der Besucherzahlen um 15%. Mit der Bewerbung einer Gartenroute sind touristische Publikationen und Veranstaltungen verbunden, so etwa eine touristische Karte, jahreszeitliche Aktivitäten entlang der gesamten Strecke (Märkte, Feste, Wettbewerbe, Verkauf von Blumen, Obst usw.) Hierbei findet oftmals eine Einbeziehung der „villes fleurie“ (besonders ausgezeichnete „grüne“ Orte) und anderer touristischer Attraktionen statt.

Beispiel für grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist das Netzwerk „Jardins sans Frontières“ in der deutsch-französischen Grenzregion Saar-Mosel. Innerhalb eines Interreg III Projektes wurde ein Netzwerk von 13 Gärten zusammengestellt, die sich jeweils durch ein spezielles Profil auszeichnen (Garten der Sinne, Barockgarten, Garten der Ruhe etc.) Die Projektpartner verpflichten sich einer gemeinsamen Qualitätscharta zu folgenden Inhalten:

- gemeinsames Interesse der Erholung, Botanik, Landschaft,

- Bildung
  - Pflege und Instandhaltung der Anlage und ihrer Umgebung
  - zweisprachige Informationen und Interpretation
  - gemeinsames Animations- und Veranstaltungsprogramm
- (Saint-Pé, 2001, S. 24)

Werbemaßnahmen			
Individuelle Werbemaßnahmen	%	Gemeinschaftliche Werbemaßnahmen	%
keine Werbung	24	keine touristische Routen	48
Prospekt	74	touristische Routen mit einer Vereinigung	40
Plakate	50	mit einer Sehenswürdigkeit in der Umgebung	4
Audiovisuelle Medien	13		7
Mallings	4		
Messen	22		

Quelle: IPR, S. 34

### Werbemaßnahmen

Die Umfrage des APREJ zeigte, dass individuelle Werbemaßnahmen meist über Prospekte und Plakate erfolgen. Erfolgt eine gemeinschaftliche Werbung, so wird sie vorwiegend im Rahmen von touristischen Routen betrie-

ben (40 %)

Auf Seiten der Besucher zeigt sich, dass die touristische Information mit Flyern, Broschüren und Plakaten wichtige Werbemittel sind, durch die über 30 % der Besucher auf die Anlage aufmerksam geworden sind. Weitere 14 % der Besucher sind durch Presseberichte angesprochen worden. (Racine, 1994, S. 41)

Die Einbindung der Gartenanlagen in die allgemeine touristische Werbung der Region stellt sich damit auch in Frankreich vermehrt als wichtig heraus. So ist das Thema Gärten beispielsweise in der Region Loire-et-Cher neben den Rubriken Schlösser, Museen, Kulturelle Veranstaltungen ein fester Bestandteil der touristischen Werbung und Information.

### *Internetpräsentation*

Viele französische Gartenanlagen präsentieren sich im Internet. Als Informationen werden aufgenommen: z. B. [www.chateauvillandry.com](http://www.chateauvillandry.com), [www.coursondom.com](http://www.coursondom.com), [www.chaumont-jardins.com](http://www.chaumont-jardins.com)

- \_ Praktische Information (Öffnungszeiten, Adresse, Anfahrt, Behindertengerecht usw.)
- \_ Geschichte, Beschreibung der Anlage
- \_ interaktiver Gartenplan
- \_ Garten im Wechsel der Jahreszeiten (Fotos)
- \_ Veranstaltungskalender, Präsentation einzelner Veranstaltungen
- \_ Pädagogische Programme, Führungen, Aktivitäten
- \_ Boutique, online-shop

### *Veranstaltungen mit Profil*

Medien- und publikumswirksame Veranstaltungen haben seit den 80er Jahren dazu geführt, das Thema „Gärten“ in Frankreich regional und national zu platzieren und verstärkt ins Bewußtsein zu rücken. Gleichzeitig ist die Zahl der Gartenausstellungen, Veranstaltungen und Feste mit dem gewachsenen Interesse an Gärten ständig gestiegen.

Garteneigentümer sehen mehr und mehr Chancen durch Veranstaltungen zusätzliches Publikum und Einnahme-

quellen zu erzielen. So bilden Veranstaltungen für viele Besucher ein Motiv, den Garten überhaupt zu besuchen und machen oftmals einen erheblichen Teil der jährlichen Besucherzahl aus. Sie bieten darüber hinaus die Möglichkeit, außerhalb der Hochsaison Publikum in die Gärten zu ziehen.

Die Veranstaltungen zeigen thematisches und qualitatives Profil:

Die Kampagnen „Visitez un jardin de France“ und die „Mois de Jardins“ mit der temporären Öffnung sonst nicht zugänglicher Gärten, das „Festival international des jardins de Chaumont“ (Loire-et-Cher) mit der Präsentation kleiner Gärten, „l'Art du Jardin“ (Saint-Cloud) mit einer kommerziellen Gartenmesse. Die „Journées des plantes de Courson“ mit seiner Spezialisierung auf außergewöhnlichen seltenen Pflanzen zieht an drei Tagen 17.000 Besucher an.

Das fünfmonatige Festival in Chaumont verzeichnete im vorigen Jahr 165.000 Besucher. In einem Wettbewerb zeigen 30 ausgewählte Teilnehmer Gartenkunst auf einer jeweils 500 m<sup>2</sup> großen Parzelle. Ein weiterer

Bereich ist dem experimentellen Garten gewidmet. Darüber hinaus gibt es ein umfangreiches Animationsprogramm mit Führungen, Fotoausstellungen und Werkstätten für Schulgruppen.

Die „Mimosalia“ in Bormes-les-Mimosas ist ein jährliches Festival, das am letzten Januarwochenende stattfindet. Für den Touristenort bildet es eine Verstärkung des Profils, das er durch seinen Namen, Prädikat als „ville fleurie“ und seine Gartentradition besitzt. Das Programm der „Mimosalia“ ist durch eine Auswahl nach strengen Qualitätskriterien charakterisiert und beinhaltet Ausstellung, Pflanzenverkauf, Kunst und Animationsprogramm. Die erfolgreiche Veranstaltung mit rund 10.000 Besuchern hat dazu geführt, dass Hotels und Restaurants, die sonst zu dieser Jahreszeit geschlossen hatten, mit der Mimosalia die Saison eröffnen. (Collet 2001, S. 20)

Neben gartenorientierten Ausstellungen werden Gartenanlagen verstärkt als Veranstaltungsort für Musik, Theater, Kunst eingesetzt. So z. B. die „Journées Mozart den Canon“ (Calvados), die „Nuits de l'Éclat“

Abbildung 7, rechts:  
Villandry -  
Der Gemüsegarten

Abbildung 8:  
Chaumont  
über der Loire



(Chanteloup) mit einem internationalen Feuerwerksfestival.

Gartenveranstaltungen werden damit mehr und mehr zu Kulturveranstaltungen, die etwas mit regionaler Identität, Stil, Tradition, Nähe zur Natur usw. zu tun haben.

#### *Chaumont -Gartenkunst vermitteln*

1901 gegründet hat sich das „Conservatoire international des parcs et jardins et du paysage“ in Chaumont zu einem Zentrum der Gartenkunst in Frankreich entwickelt. Neben der Gartenanlage selbst und dem bekannten Festival bietet das Zentrum ein breites Spektrum an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Beratung (Evaluierung, Umsetzungskonzepte usw.). Für die Zukunft ist eine Weiterentwicklung um den Bereich „Interpretation der Gartenkunst“ geplant, bei dem Wissenswertes rund um das

Thema Garten und Lebensart attraktiv für den Besucher umgesetzt werden soll.

#### *Villandry - Konsequente touristische Strategie*

363.000 Besucher kommen jährlich in die Gärten von Villandry. Seit sechs Jahren verfolgt die Anlage ein konsequentes touristisches Ausbaukonzept. Hierzu gehört zum einen die kontinuierliche Verschönerung und Restauration der Gärten und zum anderen die qualitative Gestaltung des touristischen Aufenthaltes. Maßnahmen in Villandry beinhalten (Pigeat 2001, S. 28ff):

- \_ Programme
  - „Kindergemüsegarten“, „Gemüsegartentage“ mit Werkstätten, Expertengesprächen, Animation, Führung
  - Gartenausstellung im September
  - Barockmusikfestival
  - Fotoausstellung von Künstlern mit Motiven von Villandry
- \_ Boutique



Abbildung 9:  
Parc Bagatelle  
bei Paris



- Souvenirs
- Gartenartikel
- Pflanzen (v. a. Rosen, Medizinische Pflanzen)
- Geschenkartikel, Geschenkideen
- „Villandry-Produkte“ (Parfums, Samen)

Pflanzenkunde etc.)  
- Gartenbildband  
- Beschilderung im Gelände  
(Carvallo, 2001, S. 29ff)

*Übernachten mit Garten - Ferienhäuser & Gîtes au jardin*

- Restaurant
  - themenorientierte Speisekarte mit Frischprodukten, die in Villandry vorkommen
  - Rezepte, die auf Gemüseprodukten von Villandry basieren
  - Kiosk mit kleiner Restauration
  - Teestube in einem historischen Gartenpavillon

Das Thema Gärten ist auch vom Beherbergungssektor aufgegriffen worden. So wurde im Juli 2001 in Mayenne mit „Village nature et jardinage de Bouère“ das erste Garten-Feriedorf eröffnet. Auf einer Fläche von 3 ha befinden sich 10 Chalets für 5-7 Personen. Jedes Chalet hat einen Themengarten und einen damit verbundenen Namen (Rosenpavillon, Duftpavillon, Wildblumenpavillon, Kürbispavillon usw.). Mit den Ferienhäusern werden 2-stündige Aktivprogramme rund ums Gärtnern angeboten. Sie beinhalten praktische Arbeiten, Besuch von Gartenanlagen, Führungen zu Fauna und Flora oder Seminare. Außerdem gibt es sportliche Aktivprogramme.

- Verkehr
  - Vergrößerung des Parkplatzes
  - Plan zur Verbesserung der Verkehrsführung (PKW/ Fußgänger)

- Interpretation
  - kostenloses Faltblatt zur Orientierung im Gelände in sechs Sprachen
  - ausführlichere Themenbroschüre (Architektur, Technik, Gartenkalender, Geschichte,

Das Feriedorf ist über die regionale touristische Organisation „Pays du Maine Angevin“ buchbar, die in Zu-

sammenhang mit ihren „villages fleuries“ und ihren Parks und Gärten für mehrtägige Aufenthalte im „Garten-Feriendorf“ wirbt.

Als Zielgruppen werden Hobbygärtner, Gärtner und Familien, die die Nähe zur Natur suchen, angestrebt. Die Nachfrage bisher ist vielversprechend, unter anderem zeigen britische Reiseveranstalter großes Interesse. (Talvard 2001, S. 21)

Die Vereinigung „Gites de France“ bietet in der Region Normandie themenorientierte Unterkünfte von „Gites au jardin“ an. Ein Angebot, das bis 2003 auch auf andere Regionen ausge-

dehnt werden soll. Die 22 ausgezeichneten Unterkünfte verbinden Qualität in der Beherbergung mit einem besonderen Gartenerlebnis.

Kriterien für die Auswahl sind:

- \_ Qualität der Unterkunft
- \_ Charme und Schönheit des Gartens
- \_ Besonderheit des Gartens (Vegetation, Ästhetik, Konzeption, Rarität, Fülle etc.)
- \_ Servicequalität der Betreiber (Zugangsmöglichkeiten des Gartens, gartenspezifische Unterkünfte)

(Paillard 2001, S. 35)





### 4.3 Fallbeispiel Gartenreich Dessau- Wörlitz (D)

#### *Besuchermagnet und Markensäule*

Das Gartenreich Dessau-Wörlitz wurde im November 2000 in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen. Das 142 km<sup>2</sup> große Gelände entstand in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts unter der Regierung des Fürsten Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau und stellt ein aufklärerisches Gesamtkunstwerk dar, das

Landschaftsgestaltung, Kunst, Erziehung und Wirtschaft harmonisch miteinander verbindet. (Nord/LB 2002, S. 11)

Räumlich bildet die Region einen von vier touristischen Schwerpunkten des Landes Sachsen-Anhalt und steht mit sieben von insgesamt 40 Parkanlagen im Mittelpunkt der touristischen Markensäule „Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt“. Mit 1,1 Millionen Besuchern im Jahr besitzt das Gartenreich bereits heute eine hohe Wirksamkeit für den Kulturtourismus, als Wirtschaftsfaktor und als Imageträger für die Region.





Vor diesem Hintergrund wurde die Nord/LB Regionalwirtschaft 2001 von der Kulturstiftung DessauWörlitz beauftragt, das ökonomische Entwicklungspotenzial des Gartenreiches zu analysieren. Die folgenden Ausführungen fassen diese Studie zusammen.

Die zitierten Daten beziehen sich auf Umfragen der Nord/LB bei 547 Besuchern ab 16 Jahren in den Wörlitzer Anlagen im August 2001 sowie auf eine bundesweite Umfrage mit einer repräsentativen Stichprobe von 1.000 Probanden.

### 4.3.1 Besucherzahlen

#### *Besucherzahlen*

Die Region Dessau/Zerbst/Wittenberg verzeichnete im Jahr 2000 eine Gesamtzahl von über 1 Million Übernachtungen. (Nord/LB 2002, S. 20f) 1999 besuchten über 30 Prozent der Gäste das Gartenreich Dessau-Wörlitz, das damit neben den Lutherstätten in Wit-

tenberg zu den größten touristischen Anziehungspunkten in der Region gehört.

Im Gartenreich Dessau-Wörlitz geht man von einem geschätzten Gesamtaufkommen von rund 1,1 Mio. Besuchern im Jahr aus. Einzelne Anlagen des Gesamtkomplexes sind mit Eintrittsgeldern verbunden und verfügen über exakte Besucherzahlen:

Gartenreich Dessau-Wörlitz	
ausgewählte Einrichtungen	Besucher 2001
Schloss Wörlitz	27.957
Schloss Oranienbaum	9.872
Schloss Mosigkau	11.932
Schloss Lütsum	6.351
Gondeln	72.773
Fähren	280.022

#### *Aufenthaltsdauer*

Rund die Hälfte der Besucher bleiben 1-3 Stunden in den Wörlitzer Gartenanlagen, 46,1 % bleiben mindestens 4 Stunden. Nur 3,9 % halten sich weniger als eine Stunde dort auf.



## 4.3.2

## Der Gartentourist

*Gruppen/Individueller Besuch  
( Wörlitzer Anlagen)*

– in Begleitung	75,0 %
– mit dem Partner	37,4 %
– Familie mit Kindern	10,3 %
– mit Bekannten	20,6 %
– Organisierte Gruppe	2,8 %*

\* erfasster Anteil, realer Anteil wahrscheinlich höher

*Alter/Geschlecht (Wörlitzer Anlagen)*

– bis 19 Jahre	1,8% *
– 20 – 29 Jahre	14,3 %
– 30 – 39 Jahre	18,7 %
– 40 – 49 Jahre	21,1 %
– 50 – 59 Jahre	20,0 %
– 60 –69 Jahre	17,6 %
– 70 Jahre und älter	6,4 %
– Männer	52,2 %
– Frauen	47,8 %

\* Da die Befragung bei Besuchern ab 16 Jahren durchgeführt wurde, jedoch mehr als 20% der Besucher in Begleitung von mindestens einem Kind in die Anlage kommt, ist der Anteil der jüngsten Altersgruppe noch höher einzustufen.

*Sozio-ökonomische Gruppen  
(Wörlitzer Anlagen)*

– Universitäts-/Fachhochschulabschluss	36,5 %
– Abitur/Fachabitur	16,0 %
– Realschulabschluss	29,8 %
– Hauptschulabschluss	17,7 %
– berufstätig	64,9 %
– Angestellte/Beamte	24,8 %
– Rentner	20,0 %
– akademische Berufe	19,8 %
– selbständig, leitende Positionen etc.	18,8 %
– Studenten	6,0 %
– Arbeiter	1,5 %

*Quellgebiet*

Die bundesweite Befragung zeigte, dass Tagesbesucher von historischen Gartenanlagen allgemein eine Anfahrtszeit mit dem PKW von bis zu 120 Minuten in Kauf nehmen, 35% der Besucher würden auch längere Anfahrtszeiten auf sich nehmen.

Quellgebiete der Besucher in den Wörlitzer Anlagen:

Grafik 9:  
Mobilitätsbereitschaft, für  
den Besuch von Gärten

Grafik 10, unten:  
Häufigkeit der Besuche

Mobilitätsbereitschaft für den Besuch historischer Gärten	
akzeptierte Anfahrtszeit	Befragte (%)
> 1,5 Stunden	36
1,5 Stunden	9
1 Stunde	21
0,5 Stunde	6
gar keine, interessiert mich nicht	29

Quelle: HANQ 18 2000, S. 12

### Bekanntheitsgrad (Wörlitzer Anlagen)

Die Befragung ergab einen relativ hohen Bekanntheitsgrad des Gartenreichs, das rund 25% der bundesdeutschen Bevölkerung ab 14 Jahren bekannt ist und von 12 % bereits besucht wurde. In Sachsen-Anhalt erreicht die Anlage eine Bekanntheit von 100 %, wobei 48% der Befragten sie auch schon besucht haben.

– Sachsen-Anhalt	40,4 %
– Sachsen	12,2 %
– Berlin	10,1 %
– Bayern	5,7 %
– Brandenburg	4,9 %
– Nordrhein-Westfalen	4,8 %
– Thüringen	4,6 %
– Ausland	3,5 %
– Hessen	3,1 %
– Baden-Württemberg	2,9 %
– Niedersachsen	2,7 %
– Mecklenburg-Vorpommern	2,0 %

### Wiederholer – Stammgäste (Wörlitzer Anlagen)

Über 66% der Besucher haben die Wörlitzer Anlagen vorher schon einmal besucht. Darüber hinaus ist bei den Gästen aus der Region ein relativ hoher Stammgästeanteil zu verzeichnen. Mehr als die Hälfte der Besucher aus Sachsen-Anhalt hat die Anlage mehr als 10mal aufgesucht.

Häufigkeit des Besuchs	%
zum ersten Mal	33,6
1 - 3 Mal	26,5
4 - 10 Mal	15,2
mehr als 10 Mal	24,7

Quelle: HANQ 18 2000, S. 12



*Informationsquellen (Wörlitzer Anlagen)*

Ein Großteil der Informationsquellen liegt im Bereich informeller Ebenen wie z. B. ein früherer Besuch oder die Information durch Bekannte. Auch bei den Erstbesuchern zeigt sich ein hoher Anteil informeller Information durch „Mund-zu-Mund-Propaganda“.

Darüber hinaus spielen bei Erstbesuchern vor allem folgende Informationsquellen eine Rolle:

- \_ Touristinformation/Reisebüro  
43,5%
- \_ Reise- und Gartenführer/Literatur  
22,3%
- \_ Fernseh-/Rundfunk-/Pressberichte  
14,7%
- \_ Hinweisschilder und Landkarten  
6,0%

(Nord/LB 2002, S.58)

*Tagesausgaben (Wörlitzer Anlagen)*

- \_ Tagesgäste: 11 Euro /Pers.
- \_ Mehrtagesgäste: 40 Euro /Pers.

Über 76,7% der Befragten tätigen Ausgaben im Bereich der Gastronomie,

67,8% zahlen Parkgebühren, 60,1% nutzen die Fähren, 27% kaufen La-gepläne und Souvenirs, 23,1% geben etwas für Führungen und Besichtigun-gen aus.

*Zufriedenheit/Wünsche (Wörlitzer An-lagen)*

Grundsätzlich können die Wörlitzer Anlagen eine hohe Besucher-zufriedenheit verzeichnen, wobei der Erhaltungszustand des Gartens die höchsten Zufriedenheitswerte erzielt. Für die Zukunft wünschen sich Besu-cher vor allem eine Verbesserung der Ausschilderung im und zum Park, In-formationen vor Ort über Botanik und Sehenswürdigkeiten der Anlage, die für unterschiedliche Zielgruppen auf-bereitet sind sowie Angebote für Kin-der.

*Motive (Wörlitzer Anlagen)*

Bei den Besuchsmotiven der Wörlitzer Anlagen stehen Spazierengehen und Wandern, Natur, Erholung und Ent-spannung sowie das Interesse an Gartengestaltung im Vordergrund.

Besuchsmotive	"trifft voll und ganz zu" (%)
Spaziergehen, Wandern	63,2
Natur	52,2
Erholung und Entspannung	45,1
Gartengestaltung	40,4
Botanik	33,3
Geschichte	21,9
Kunstwerke, Einrichtungen	22,1
Gesellschaft mit anderen	21,0
Freizeitaktivitäten	14,5
Gartenreich Laden	3,7

Quelle: Händl 18 2000, S. 59

### Zielgruppentypen (Wörlitzer Anlagen)

Eine Clusteranalyse ergab folgende Zielgruppentypen:

- Erholungsbesucher (31,3%)
  - Motive: Natur und Erholung
  - Alter: >29 Jahre
  - Quellgebiet: Sachsen, Berlin
  - Anreise: PKW, Wohnwagen/ Wohnmobil
  - Begleitung: mit dem Partner, mit Bekannten, mit Familie
  - Besuchsanlass: spontan, „schönes Wetter“, Unternehmung
  - Häufigkeit: viele Erstbesucher, viele Stammkunden (>9mal/Jahr)

### Freizeitinteressen (Wörlitzer Anlagen)

Zu den Aktivitäten, die mehr als 5mal im Jahr unternommen werden, gehören für 80 % der Befragten Fahrten ins Grüne, für 45 % Besuche von historischen Orten, für 32 % Museums- und Ausstellungsbesuche und für 31 % Konzert-, Opern- und Theaterbesuch.

- Stammkunden (27,1%)
  - Motive: kulturell, interaktiv, Natur, Erholung
  - Alter: Rentenalter
  - Quellgebiet: Sachsen-Anhalt
  - Anreise: hoher Anteil ÖPNV-Nutzung
  - Begleitung: mit Gästen

Freizeitverhalten der Besucher der Wörlitzer Anlagen				
Aktivität	Besuche/ Jahr gesamt	1 - 4		
		5 - 9	10 und öfter	
Fahrten ins Grün	1,8	14,7	19,1	64,3
Historische Orte	4,4	50,3	25,0	20,3
Museen, Ausstellungen	10,7	56,7	15,8	16,8
Konzerte, Oper, Theater	21,3	47,1	17,7	14,0
Sportveranstaltungen (Zuschauer)	65,4	19,6	8,7	6,3
Zoos, Tiergehege	23,6	64,0	8,3	4,1
Vergnügungsparks, Erlebniswelten	60,6	35,2	3,1	1,1

Quelle: Händl 18 2000, S. 58



Abbildung 13:  
Das Pantheon im  
Wörlitzer Park

- Information: informell, Zeitung/Radio/Fernsehen
  - Ausgaben: ausgabefreudig
  - Interesse (hoch): Erlebniswelten, Zoos, Sportveranstaltungen
  - Interesse (niedrig): kulturelle Aktivitäten, Theater, Museen
- Erlebnisorientierte Besucher (26,2%)
- Motive: interaktiv, Unternehmung mit anderen
  - Alter: bis 29 Jahre, 40-49 Jahre
  - Quellgebiet: Sachsen-Anhalt, Thüringen
  - Anreise: häufig Fahrrad, Motorrad
  - Begleitung: mit Bekannten, Familien mit Kindern
  - Information: Internet
  - Ausgaben: vergleichsweise gering, geringere Zahlungsbereitschaft für höhere Eintrittsgelder
  - Verweildauer: kurz, bis 3 Stunden
  - Interesse (hoch): Erlebniswelten, Zoos, Sportveranstaltungen
- Kulturbesucher (15,4%)
- Interesse (niedrig): kulturelle Aktivitäten
  - Motive: Kulturell, Erlebnis & Aktivität auf hohem Niveau
  - Alter: 30-60 Jahre
  - Quellgebiet: alte Bundesländer, Ausland, Berlin, Brandenburg
  - Anreise: Fahrrad häufig
  - Begleitung: individuell, mit Partner, Familie mit Kindern
  - Häufigkeit: viele Erstbesucher
  - Bildung: hohes Bildungsniveau
  - Aufenthaltsdauer: Übernachtungsgäste
  - Interesse: Fachbesucher, Verbundaktivitäten
  - Information: Reiseführer, Touristinformation, Internet, Zeitung, Beschilderung, Karten
  - Ausgaben: ausgabefreudig (Souvenirs) hohe Zahlungsbereitschaft für Eintrittsgelder
  - Interesse (hoch): kulturelle Aktivitäten, Museum/Oper/Theater, historische Orte



Abbildung 14:  
Die „Weiße Brücke“ im  
Schlosspark Wörlitz

*Zielgruppentypen nach Quellgebiet:*

- Nahbereich  
- Stammkunden/Erlebnisorientiert  
Motiv: Stippvisite, einen „runden“  
Tag verbringen, gemütlich,  
aktiv
- Region  
- Erholungsbesucher/Kultur-  
besucher  
Motiv: kultiviertes Erholungsziel,  
Kombination von Natur und  
Kultur
- Fernbereich  
- Reiner Kulturbesucher  
Motiv: Erleben/entdecken/aktiv  
sein auf hohem kulturellem  
Niveau

(Nord/LB, 2002, S. 64ff, S. 70f)



### 4.3.3

#### Effekte des Gartentourismus

##### *Finanzmittel*

Das Gartenreich wird von der Kulturstiftung DessauWörlitz verwaltet und betreut, die zum größten Teil aus finanziellen Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt finanziert wird. Weitere Finanzquellen sind Bundesmittel für ausgewiesene Einzelprojekte sowie Mittel des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE), den die Anlage als Weltkulturerbe in Anspruch nehmen kann.

##### *Wirtschaftliche Effekte durch Betriebsausgaben*

Für laufende Betriebsausgaben wurden im Jahr 2000 4,7 Mio Euro ausgegeben, wobei Mittel für Rekonstruktion, Restaurierung und Instandhaltung mit 3,2 Mio Euro den größten Posten einnahmen.

57% dieser Ausgaben flossen einer Umfrage zufolge an Auftragnehmer

aus Sachsen-Anhalt. Auf der Grundlage dieser Zahlen resultiert ein Beschäftigungseffekt von rund 53 Arbeitsplätzen/Jahr.

bildende. Das gesamte Volumen der Bruttoarbeitslöhne beträgt 3,6 Mio Euro/Jahr. Auf dieser Basis lassen sich Konsumausgaben in Höhe von 1,4 Millionen Euro und weitere Beschäftigungseffekte von 31 Vollzeitarbeitsplätzen pro Jahr errechnen, die unmittelbar im Land Sachsen-An-

Regionalökonomische Effekte der Kulturstiftung Dessau- Wörlitz für das Land Sachsen- Anhalt			
	Primärimpuls Mio Euro/ Jahr	Wertschöpfung Mio Euro/ Jahr*	Beschäftigungseffekt Vollzeitarbeitsplätze / Jahr*
Betriebsausgaben	2,7	2,7	53,1
Personalausgaben	1,4	1,6	31,3
Besucherausgaben	14,9	12,5	428,4
<b>Gesamt</b>	<b>19,0</b>	<b>16,8</b>	<b>512,8</b>

\*einschließlich Multiplikatorwirkungen, Quelle: Nord/ LB 2002, S. 36

*Wirtschaftliche Effekte durch Beschäftigung*

halt wirksam werden. (Nord/LB 2002, S. 35)

Die Kulturstiftung beschäftigt 98,5 Mitarbeiter, 30 Saisonkräfte, rund 40 stundenweise Beschäftigte und 3 Auszu-



*Wirtschaftliche Effekte durch Ausgaben der Besucher*

Auf der Basis der Besucherzahlen und der durchschnittlichen Ausgaben von Tages- sowie Mehrtagesgästen lässt sich für das Land Sachsen-Anhalt ein Primärimplus in Höhe von 14,9 Euro und ein daraus entstehender Beschäftigungseffekt von rund 430 Arbeitsplätzen pro Jahr berechnen. (Nord/LB 2002, S. 36)

Die Besucherausgaben liegen überwiegend im Bereich Verpflegung und Übernachtung, wesentliche Anteile der Betriebskosten sind mit der Bau- substanz verbunden. Vor diesem Hintergrund ergibt sich bei der sektoralen Verteilung der Produktions-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungs-

effekte ein Schwergewicht im Hotel- und Gaststättengewerbe sowie in der Bauwirtschaft.

*Effekte als weicher Standortfaktor*

Die Untersuchung der Nord/LB geht von einem hohen Potenzial des Gartenreiches als weicher Standortfaktor aus. Sein Potenzial als positiver Imagefaktor für die Region liegt vor allem in folgenden Bereichen:

- \_ Region mit einem hochwertigen kultur-touristischen Angebot
- \_ Region mit einem hohen Freizeitwert
- \_ Region mit einer intakten Wohn- und Arbeitsumwelt

Abbildung 15:  
Das rekonstruierte  
Barock - Parterre  
in Het Loo (NL)



#### 4.4 Zusammenfassung

schen Nachfrage „en vogue“ ist. Gärten haben sich in beiden Ländern in den letzten 20 Jahren zunehmend dem Besucherverkehr geöffnet und



Die Trends in Großbritannien und Frankreich zeigen, dass das Thema Garten sowohl als Freizeitbeschäftigung als auch in der touristi-

touristisch entwickelt. Mit Besucherzahlen im Bereich von 15 Millionen jährlich verzeichnen beide Länder eine hohe Nachfrage im Gartentourismus.

Entsprechend haben Gärten positive wirtschaftliche Effekte. Im Land Sachsen-Anhalt z. B. lässt sich dem Gartenreich Dessau-Wörlitz ein regionaler Beschäftigungseffekt von rund 430 Arbeitsplätzen pro Jahr zuordnen.

Das Interesse der typischen Gartenbesucher hat ein Schwergewicht auf einem generellen Bedürfnis nach Ruhe, Idylle, Ästhetik und Natur. Die Mehrheit der Besucher interessiert sich für einen erholsamen Tag in attraktiver Umgebung. Sie sind keine Gartenspezialisten, aber oftmals im Zusammenhang mit dem eigenen Kleingarten am Thema Gärtnern interessiert. Dies entspricht einem allgemeinen Trend, der sich in allen drei untersuchten Ländern abzeichnet.

Gärten üben vor allem für die Naherholung und den Kurzeittourismus eine hohe Anziehungskraft aus, wobei sowohl in Großbritannien als auch in Frankreich eine große Anzahl von Gärten zu finden ist, die überregional von Interesse sind und Motiv für den Besuch einer Region darstellen. Dies zeigt sich auch in den Wörlitzer Anlagen, die einerseits einen hohen Stammkundenanteil aus dem Nah-

bereich aufweisen, andererseits natur-, kultur- und erlebnisorientierte Gäste aus der Region und dem Fernbereich anziehen.

Regionale Kooperationen von Gartenanlagen haben sich in Großbritannien und Frankreich als erfolgreich erwiesen. Wissenschaftliche Inventare historischer Gärten dienen als wichtiges Hilfsmittel zur Zusammenarbeit sowie der touristischen Produktentwicklung.

Die Zusammenarbeit betrifft vor allem die gemeinsame Werbung, (Internet, Broschüren), Organisation von regionalen Veranstaltungen und Entwicklung von touristischen Routen. Vorteile liegen in der leichteren Handhabbarkeit für den Nachfrager und in verbesserten Kommunikationsmöglichkeiten mit den touristischen Partnern (Tourismusorganisationen, Touroperators etc.).

Kennzeichnend ist, dass die Kooperationen zunächst unabhängig von der Größe der Gärten gebildet werden und sich als Mitgliedervereinigung verstehen, die auch für Privatpersonen, öffentliche Institutio-

nen, Firmen und andere Förderer offen steht. Der Vorteil der Mitglieder besteht

- in den Aktivitäten und Serviceleistungen der Kooperation (z. B. Veranstaltungen, gemeinsame Werbung, Beratung, Zugang zum Inventar, Mitgliederrundbrief etc.)
- sowie in finanziellen Vergünstigungen (Z. B. freier Eintritt, „Expertensharing“, günstigere gemeinsame Werbemittel)

Je nach Zweck und Inhalt der touristischen Aktion können aus dem gemeinsamen „Gartenpool“ kleinere Einheiten gebildet werden (z. B. Programmangebot für Gruppen, Jahresaktion der „Offene Gartentür“, Themenangebot „Barockmusik in Grün“).

Die Entwicklung touristischer Serviceleistungen und Angebote zeigt sich als sehr wichtig, um als konkurrenzfähige touristische Attraktion auftreten zu können. Hierzu gehören Routenvorschläge, ein touristisch aufbereiteter

Internetauftritt, die Darstellung in einer Gesamtbroschüre oder Karte, die als Reiseführer einsetzbar ist.

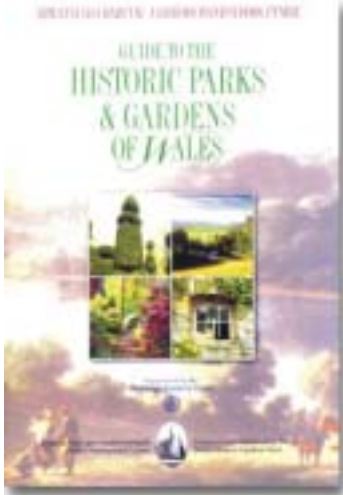
Zum Angebotsspektrum vor Ort gehören pädagogische Programme, Veranstaltungen und Aktionen mit denen die Besucherzahl beträchtlich erhöht und das Spektrum der Zielgruppen erweitert wird. Kennzeichnend ist eine hohe Qualität und Spezialisierung der Veranstaltungen.

Neben Veranstaltungen und Vermietung erweitern zusätzliche Einrichtungen im Bereich der Restauration und des Verkaufs die Einnahmequellen der Gartenanlagen.

Bei allen touristischen Entwicklungen in Gärten und Parks hat sich gezeigt, dass sie eine besondere Herausforderung darstellen. Es gilt, neben qualitätvollen neuen Produkten und Informationen auch „pure“ authentische Gartenerlebnisse zu ermöglichen, mit den inneren Qualitäten der Gärten zu arbeiten und ihre Nutzungsgrenzen zu respektieren.

# Gartentourismus in Großbritannien

... ein Thema!



Gartengesellschaften



Broschüren



Routenplaner





# Gartentourismus in Frankreich

Routen



... ein Thema!

Broschüren



Internet



Veranstaltungen



regionale Kooperation



Straße der Gartenkunst



Angebote \_ Infrastruktur \_ Service

z.B. Restaurant, Chaumont-Sur-Loire, Spielplatz, Newby Hall (GB), Veranstaltungsräume, Harewood House (GB)



[Welcome](#) | [History](#) | [Halls](#) | [Adventure Garden](#) | [Opening Times](#) | [Map](#) | [Garden](#)  
[Structure Park](#) | [Special Events](#) | [Lunch](#) | [Newby Hall](#) | [Changes](#) | [Contact Us](#) | [Event at Newby](#)

---

### Adventure Garden

Newby's exciting Adventure Garden for Children has been thoughtfully and safely designed for children of all ages - from the parking jock, sandpit and swings for toddlers through to climbing frames and bridges, an aerial zipline and pedal boats for the older children. And of course, Newby's famous Miniature Railway is for children and adults alike - of all ages!



Climbing the Suspension Bridge



Entertainment for children of all ages!



Boating on the Pedalino Lake

Some parts of the children's adventure garden comprising many slides, climbing frames, swings, sandpits, are suitable for handicapped users. Likewise the miniature railway with six-in carriages offers a 15-minute riverside trip through parts of the formal gardens. Ramp access to self-service licensed garden restaurant. There is a disabled lavatory adjacent to the restaurant.

WELCOME TO BUSINESS & HOSPITALITY

Harewood is easily accessible by road and is close to mainline rail stations and the Leeds Bradford International Airport. This combination of ready access and spectacular setting makes Harewood a unique venue for a wide range of events, including **corporate hospitality, conferences, dinners, dinners, wedding receptions and civil ceremonies.**

Our other business related activities range from **office leasing** to a wide range of high profile **sponsorship opportunities** and even **location filming facilities** for the TV and film industries.

If you would like further information or have a question regarding any of our business services please contact us at [info@harewood.org](mailto:info@harewood.org).

Copyright © 2000 - 2002 Harewood House Trust Ltd All Rights Reserved  
[Top of Page](#) [Home](#) Email: [info@harewood.org](mailto:info@harewood.org) Tel: +44 (0)113 232 3212  
 One of the **Taste of the** **Tastest Houses of England**



## Ateliers Jardinage

► Février à Novembre, le 1<sup>er</sup> samedi du mois  
(3/4h-1h, avec ticket d'entrée et visite libre comprise)

► **7 SEPTEMBRE**  
**Atelier à 15h30 et 17h**  
**Reproduction et soins des béta et Phloxes**  
 au Château de La Bussière avec les Établissements Gallieux  
 Plantations et division. Soins de culture pour une bonne floraison l'année suivante.  
 Château de La Bussière - 45230 La Bussière - Tél. 02 38 35 03 35

► **12 OCTOBRE**  
**Atelier à 15h30 et 16h30**  
**Création et entretien d'un gazon**  
 sous la direction de Sébastien  
 Comment obtenir un magnifique gazon digne des plus beaux jardins anglais... avec patience et technique. Les jardins de Sausnières en sont un exemple vivant, fruit d'un travail d'expert.  
 Domaine de Sausnières - 41310 Sausnières - Tél. 02 54 82 92 34

► **9 NOVEMBRE**  
**Atelier à 15h30 et 16h30**  
**Le travail du sol et l'art de la plantation**  
 au Parc Floral La Source avec Pierre le Jardinier  
 Travail du sol, apport de fumures, l'art de la plantation : arbustes, arbres tiges...  
 - A la Sainte-Catherine, tout bois prend racine -  
 Parc Floral La Source  
 45072 Orléans cedex 2 - Tél. 02 38 40 30 00

Tous ces Ateliers sont programmés quel que soit le temps, pas de remboursement. Minimum 4 personnes, maximum 15 par groupe.  
 Réservation 15 jours avant, sauf 16 février, une semaine avant.

**Parcs et Jardins en région Centre**  
 14, boulevard Rocheplatte - 45050 Orléans cedex  
 Tél : 02 38 77 10 64 - Fax : 02 38 53 42 38  
 E-mail : [parcs&jardins@ldse.fr](mailto:parcs&jardins@ldse.fr)

[www.jardins-de-france.com](http://www.jardins-de-france.com)



## Parcs & Jardins

Val de Loire - Orléanais - Berry

### PROGRAMME 2002

#### Journées « Découverte »

► Mai à Octobre, le 1<sup>er</sup> dimanche de mois

► **5 MAI**  
**Prieuré Saint-Laurent de Maziery & jardins des Pys Fichaux**  
 ■ 10h : accueil et visite guidée du jardin-conservatoire du Prieuré de Maziery. Le jardin-conservatoire propose une redécouverte de plantes utilisées du Néolithique au Moyen-Âge pour la teinture, la fabrication de textiles, l'art culinaire et la pharmacopée.  
 18120 Laines - Tél. 02 48 57 13 08  
 ■ 12h30 : pique-nique au Prieuré de Maziery (sandwich, boisson et fruit)  
 ■ 14h30 : accueil et visite guidée des jardins des Pys Fichaux. Typiquement « Art déco », caractérisé par ses allées d'ifs taillés, ses bancs d'allées régulières et son fleurissement de haute qualité.  
 Boulevard de la République - 18000 Bourges - Tél. 02 48 23 02 60

► **2 JUIN**  
**Arboretum National des Barres & jardins du Grand Courtoisneau**  
 ■ 10h : accueil et visite guidée de l'Arboretum National des Barres. Une des plus riches collections d'Europe - arbres rares, majestueux et insolites, arbustes aux riches floraisons saisonnières...  
 45200 Nogent-sur-Vernisson - Tél. 02 38 97 62 21  
 ■ 12h30 : pique-nique à l'Arboretum (sandwich, boisson et fruit)  
 ■ 14h30 : accueil et visite guidée des jardins du Grand Courtoisneau. Création contemporaine d'un jardin de plants-bardes ornés de bulbes et plantes de roses anciennes, pivoines, iris, vivaces et arbustes de collection... minuscule et luxueux.  
 45220 Triguieres - Tél. 06 80 24 10 83

► **7 JUILLET**  
**Jardins Artistiques de Drailles & jardins du château d'Almay-le-Viel**  
 ■ 10h : accueil et visite guidée des jardins Artistiques de Drailles. Exposition de sculptures contemporaines et succédant toutes les quatre années - Jardin classique, jardins de chardons, Maquis, Jardin secret du Château.  
 18170 Loye sur Arnon - Tél. 02 48 56 05 96  
 ■ 12h30 : pique-nique à Drailles (sandwich, boisson et fruit)  
 ■ 14h30 : accueil et visite guidée des jardins du château d'Almay-le-Viel. Cinq jardins à thème bloqués à l'abri des fruits d'anciennes chaudières : jardin bouganville, verger sculpté, jardin de méditation, clôture de simples et jardin blanc, Roseraie 1821

Angebote \_ Infrastruktur \_ Service  
 z.B. Veranstaltungen, Seminare, Führungen Parcs & Jardins (F), Hever Castle (GB)

## HEVER CASTLE

ESTRATJOUR, ENGL

### SPECIAL EVENTS

The Events listed below are included in all ticket prices

Spring Garden Week 11-17 March

Castle gardeners will show visitors the main Spring flower areas of the gardens and discuss Spring gardening topics

Easter Weekend 29,30,31, March, 1 April

May Day Music & Dance 4 - 6 May  
 A weekend of traditional music and dance including maypole dancing

Elizabethan Revelries 1 - 4 June  
 A weekend of celebrations of the reign of Elizabeth I, with entertainers, archery and market stalls of the Elizabethan period.

Rose Week 21-27 June  
 Featuring the castle decked with roses, tours of the gardens, plus talks and demonstrations related to roses and gardening topics.

Jousting Tournaments 20,27 July, 3,4,10,13,17,18,24, 31 August  
 Performed by the Knights of Royal England.  
 Click to see [jousting](#)

Tudor Archery 23,28 July, 25,26 August, 1 September  
 Demonstrated by the Company of 1417

Patchwork and Quilting Exhibition 13-15 September  
 There will be a magnificent display of patchwork quilts and wall hangings



click to see [jousting](#)



Listing of all [Five Lakeside Shows](#)





## Angebote \_ Infrastruktur \_ Service

z.B. Pädagogische Programme,  
Harewood House (GB)

WELCOME TO THE EDUCATION DEPARTMENT

### Welcome to Harewood education!

Harewood is a place of activity and lifelong learning, created by generations of architects, artists, designers, collectors, gardeners, and the people who have lived and worked here. It is a place for inspiration. We aim to

promote the understanding and enjoyment of Harewood as a place of historic and contemporary interest.



**Free coach travel to Harewood House** for schools serving disadvantaged communities

Within this section you will find information for school groups from early years to sixth form, college and university students, and on professional development for teachers. If you are an adult learning for pleasure, or a family wanting to learn and enjoy at Harewood these pages will also be for you.



Use the education menu on the left hand side of this page to find what you need. You can navigate by age group or by curriculum area. You can also click on the underlined hotlinks in the text to go to more information about that subject.

You might want to print pages from this site to help you plan your visit, or come back to the site to follow up a trip here.

Our education programme is supported by the Museums & Galleries Access Fund . This Heritage Lottery Fund supports museums and galleries which are developing innovative, exciting and imaginative approaches in making their collections accessible to the widest possible audience.

Supported by the  
Heritage Lottery Fund



### *A note to children and young people*

This site is written by adults, mainly for adults to use. Have you written or drawn something about Harewood? Send it to the Head of Education if

Kooperation \_  
Zusammenschlüsse  
z.B. National Trust (GB),  
Parc et Jardins,  
Région Centre (F)



ARWEINIAD I BARCTIAU A GERDDI HANESYDDOL CYMRU

# GUIDE TO THE HISTORIC PARKS & GARDENS OF WALES



Supported by the  
Heritage Lottery Fund



Cyhoeddiwyd gan Ymddiriedolaeth  
Geddi Hanesyddol Cymru



## Kooperation \_ Zusammenschlüsse

z.B. Gartenbroschüre Wales (GB),  
Übersichtskarte mit Teilregionen,  
Parc et Jardins (F)





Touristische Partner

- z.B. Gartenkatalog -
- Routenplaner BTA, Routenplaner Cheshire, Hotelkooperation (GB)





## Touristische Partner

z.B. Gartenwebsites BTA, Shropshire, Wales Tourist Board (GB), Werbebroschüre Loir-et-Cher (F)





## 5 Untersuchungs- methodik und regionale Abgren- zung

### 5.1 Regionale Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Die vorliegende Untersuchung be-  
schränkt sich regional aus eingangs  
erwähnten Gründen auf den rheini-  
schen Teil Nordrhein-Westfalens. - Es  
liegt jedoch nahe, dass Gartenrouten  
in den nachfolgenden Phasen über  
das Untersuchungsgebiet in Richtung  
Ruhrgebiet, Westfalen, Rheinland-Pfalz  
oder das benachbarte Belgien und  
die Niederlande ausgedehnt werden  
können

Untersucht werden die Tourismus-  
regionen:

- \_ Eifel und Aachen  
(Euskirchen, Aachen, Aachen-Land,  
Düren und Erftkreis)

- \_ Bonn  
(Stadt Bonn und Rhein-Sieg-Kreis)
- \_ Köln  
(Stadt Köln)
- \_ Bergisches Land  
(Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Ber-  
gischer Kreis, Remscheid, Solingen,  
Stadt Leverkusen, Kreis Mettmann und  
Wuppertal)
- \_ Düsseldorf  
(Stadt Düsseldorf)
- \_ Niederrhein  
(Kreis Neuss, Stadt Mönchenglad-  
bach, Stadt Krefeld, Kreis Viersen, Kreis  
Wesel, Kreis Kleve)

### 5.2 Untersuchungsmethodik

Als Ausgangspunkt der vierstufigen Un-  
tersuchung stehen recht vage formu-  
lierte Mengenangaben zu den ‚grü-  
nen Anlagen‘ im Rheinland.

Das Rheinische Amt für Denkmalpfl-  
ge schätzt alle Anlagen auf rund  
3.000. In dieser Zahl sind sowohl Stadt-  
plätze als auch historische Haus- und

Villengärten erfasst, aber auch das ‚Großgrün‘ der Städte und als Kern die feudalen Parkanlagen und Gärten sowie landwirtschaftliche Anwesen und Klostergärten. 3.000 zum großen Teil nicht zentral erfasste Grünanlagen innerhalb einer Voruntersuchung systematisch zu bewerten und auf wenige Parks und Gärten für die ‚Startphase‘ zu reduzieren, ist naturgemäß nicht möglich.

Die Alternative, anhand von Reiseführern und eines Brainstorming verschiedener Fachleute eine Anlagenliste zusammenzutragen, wurde wegen des hiermit verbundenen hohen Zufallsfaktors ebenfalls verworfen. Als methodischer Ansatz wurde daher ein Mittelweg gewählt, bei dem wesentliche Quellen im Rahmen der Literaturrecherche zusammengestellt und in Hinblick auf geeignete Gärten ausgewertet wurden. Neben historischen und aktuellen kunsthistorischen Veröffentlichungen sowie Reiseführern waren es vor allem die Listen der „Privaten denkmalwerten und denkmalgeschützten Garten- und Parkanlagen“ und das „Inventarverzeichnis öffentlicher denkmalwerter und denkmalgeschützter Garten- und Parkanlagen“,

die beim Rheinischen Amt für Denkmalpflege geführt werden.

Unser herzlicher Dank gilt an dieser Stelle dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege, insbesondere Frau Petra Engelen, die die vorliegende Untersuchung mit Sachkenntnis und Engagement unterstützt hat. Im Ergebnis entstand eine Inventarliste mit 966 Parks und Gärten im Rheinland.

Im nächsten Schritt konnte diese Liste unter Herausnahme von Anlagen, die unter dem kulturtouristischen Aspekt nicht geeignet sind, um rund 600 Positionen verringert werden. Herausgefallen sind dabei vor allem Stadtplätze, Hausgärten sowie Anlagen, die zwar kunsthistorisch bedeutsam, aber nur noch rudimentär vorhanden sind oder sich in schlechtem Pflegezustand befinden oder solche, deren Besitzer einer Öffnung starken Widerstand entgegen gesetzt haben.

*Potenziell für den Kulturtourismus geeignete Parks und Gärten*

Die nach diesem zweiten Sichtungsschritt verbleibenden 360 Anlagen





verteilen sich in unterschiedlicher Dichte auf die Kreise und kreisfreien Städte. Eine 3-stufige Übersicht (geringes, mittleres und hohes Potenzial) ist in Karte 1 dargestellt.

Wenn die einzelnen Listen und Quellen, auf denen die Karte beruht, auch nicht nach einem streng wissenschaftlichen Verfahren erfasst worden sind, so ist durch den ersten Reduzierungsschritt jedoch eine gewisse Vereinheitlichung erfolgt, so dass zumindest Schwerpunkte in Bezug auf die Möglichkeiten der späteren Erweiterung des gartentouristischen Potenzials ablesbar sind. Die Räume Bonn, Köln, Viersen und Kleve haben danach die höchste Zahl an historischen Gärten. Aachen, Mettmann, der nördliche Kreis Wesel, Krefeld und der Bereich entlang der Erft folgen mit einer immer noch bemerkenswerten Dichte historischer Parks und Gärten. Schlusslichter sind das Bergische Land und die linksrheinischen Gebiete um Düren, Heinsberg, Neuss und Aachen-Land.

### *Parks und Gärten in den angrenzenden Provinzen der Niederlande und Belgiens*

Das Potenzial an Parks und Gärten in den zur Maas hin liegenden niederländischen Provinzen Nord- und Südlimburg sowie Gelderland und der angrenzenden Gebiete von Belgien, stellt sich in Bezug auf Qualität und Anzahl ähnlich überzeugend dar, wie das des nordrhein-westfälischen Rheinlands.

Die weitere Untersuchung der niederländischen Parks und Gärten kann jedoch nur in enger Zusammenarbeit mit den dortigen Partnern geschehen. Hierauf sollte im Rahmen der Hauptstudie verstärkt das Augenmerk gelenkt werden.

### *Weitere Reduzierung*

Die verbliebenen 360 Gärten und Parks wurden einer weiteren, vergleichenden Untersuchung unterzogen, wobei der Aspekt der Eignung für die zahlenmäßig eingeschränkte Startphase die wesentliche Rolle spielte. Im Ergebnis wurden damit rund 240

Anlagen zur späteren Untersuchung im Rahmen einer Hauptstudie zurückgestellt; - 90 Parks und Gärten wurden bereist und vor Ort und an Hand der Literatur näher untersucht. Als Ergebnis der Voruntersuchung verbleibt eine kleine Auswahl von 66 Parks und Gärten, die in Kapitel 6 vorgestellt werden.



### 5.3 Kriterien zur Bestandsaufnahme und Bewertung

In der vorletzten Stufe der Vorstudie waren damit nur noch 90 Anlagen vertreten, über deren kulturhistorischen Stellenwert bzw. gartenkünstlerische Qualität weitgehend Einigkeit bestand.

Im Rahmen der abschließenden genauen Untersuchung dieser Grünanlagen wurden folgende Daten erfasst:

– **Adresse, Eigentümer und Größe der Anlage**

#### – **Anlagetyp**

- Schlosspark
- Gutspark/ Klosterpark/ landwirtschaftliches Anwesen
- Stadtpark
- Volkspark
- Kurpark
- Gartenschauanlage
- Botanische Sammlung
- Villenpark, -garten
- Hausgarten
- Friedhof
- Andere

#### – **Stilepoche**

- Renaissance
- Barock/Rokoko
- Landschaftsgarten
- Gründerzeit/19. Jahrhundert
- Jugendstil/Gartenkunstreform
- Drittes Reich
- 1950er Jahre
- Spätes 20. Jahrhundert

#### – **Pflegezustand**

- sehr gut
- gut
- mittel
- mäßig
- schlecht
- sehr schlecht

Anlagen der Kategorien „schlechter/ sehr schlechter Pflegezustand“ fielen aus der Untersuchung heraus, da sie für Besucher uninteressant sind.

– **Zugänglichkeit**

- öffentlich, z. T. gegen Eintrittsgeld
- teilöffentlich, - nur zu bestimmten festen Zeiten zu besuchen
- nach Vereinbarung, - nur nach Anmeldung zu besuchen
- privat, - in der Regel nicht besuchbar, jedoch Öffnungen zu bestimmten Anlässen und für bestimmte Gruppen möglich

Die Zugänglichkeit war im Prinzip kein Kriterium, um eine Anlage von der weiteren Untersuchung auszuschließen. Anlagen, bei denen die Eigentümer eine kategorische Weigerung deutlich machten, wurden jedoch vorläufig nicht berücksichtigt.



6

## Eine kleine Auswahl - 66 Gärten und Parks im Rheinland

Die in diesem Kapitel folgende Liste mit 66 Parks, Gärten, Friedhöfen und anderen Grünanlagen ist die Quintessenz aus der mehr als 300-jährigen Gartengeschichte im Rheinland dar. Dies bedeutet jedoch nicht, dass damit alle Gärten im Rheinland, die kulturtouristische Attraktionen im Rahmen einer ‚Straße der Gartenkunst zwischen Rhein und Maas‘ darstellen könnten, benannt sind. Denn Ziel ist ja zum einen, die Präsentation eines möglichst großen Spektrums an Anlagentypen und gartenkunsthistorischen Epochen; - zum anderen sind eine Vielzahl von Gärten zwar kunsthistorisch von hohem Wert, aber für den Tourismus nur bedingt interessant. Eine Vielzahl kleinerer Gärten, die Stadtplätze und private Gärten fehlen aus diesen Gründen. Ein weiteres Kriterium, der oft schlechte Pflegezustand, führte ebenfalls dazu, dass eine erhebliche Anzahl bedeutender und interessanter Parks und Gärten nicht in diese ‚Top

66‘ mit einbezogen werden konnte.

Die Gartenliste ist nach Tourismusregionen und Kreisen bzw. kreisfreien Städten von Süd nach Nord gegliedert.



6.1

### Die Gartenliste

#### RHEIN-SIEG-KREIS

##### 1. Schlosspark Drachenburg Königswinter, Drachenfelsstraße

Anlagentyp:

Villenpark

Stilepoche:

Landschaftsgarten

Entstehungszeit:

ab 1882

ab 1904 Sommerfrische-Hotel

Schöpfer:

unbekannt

Pflegezustand:

mittel

Größe:

10,1 ha

Zugänglichkeit:

öffentlich, Eintrittsgeld

Abbildung 17:  
Barockgarten Burg Gudenau,  
Wachtberg-Villip

Bauherr des Schlosses war Baron von Sarter, ein wohlhabender, aus Bonn stammender Aktienspekulant. Der Park, dessen Schöpfer unbekannt ist, entstand ab 1881 als zonierter Landschaftsgarten mit Terrassen, Pleasureground, Hangwiese und Parkwald. Er gilt stilistisch als Beispiel des späten landschaftlichen Stils, denn regelmäßige Partien, abgesehen von den Schlossterrassen, fehlen fast völlig. Das ist erstaunlich, da das Schloss mit zahlreichen neugotischen Stiliziten ein Lehrbeispiel des Historismus ist, für das der Park die malerische Kulisse bildet. Wertvolle Koniferen, herrliche Aussichten ins Rheintal, das Felsenmeer aus Trachytgestein und der Römersteinbruch im Wald machen den Reiz der Anlage aus, die aber ab 1904 mit der Umnutzung zu einem Sommerfrischehotel starke Veränderungen erfuhr. Nach der Blütezeit in den 1930er Jahren während der Nutzung als Internat der Christlichen Schulbrüder folgten nach mehrfachen Eigentümerwechsel Entstellung und Verwahrlosung. Obwohl bereits in den 1970er Jahren gegengesteuert wurde, brachte erst die Übernahme durch die Nordrhein-Westfalen-Stiftung die Wende. Seit Mitte der 1990er Jah-



re werden Schloss und Park mit hohem Aufwand renoviert. Die Arbeiten sollen etwa 2006 abgeschlossen sein.

## 2. Barockgarten Gudenau, Wachtberg-Villip

Anagentyp:

Schlosspark, -garten

Stilepoche:

Barock / Rokoko

Landschaftsgarten

Entstehungszeit:

17. Jahrhundert

Veränderungen im 19. Jahrhundert

Schöpfer:

unbekannt

Pflegezustand:

gut

Größe:

1,53 ha

Zugänglichkeit:

privat, nach Vereinbarung

Bei dem Park an Burg Gudenau handelt es sich um eine Gartenanlage des 17. Jahrhunderts. Trotz der Umnutzung im 19. Jahrhundert zum englischen Landschaftsstil, während der dendrologische Kostbarkeiten ein-



geführt wurden, sind die Grundzüge der formalen Anlage nach einer Rekonstruktion wieder erkennbar. Darüber hinaus bereichern Gartenelemente aus verschiedenen Jahrhunderten den Park, ein Springbrunnen aus der Spätrenaissance, ein gewölbter Grottenraum des 18. Jahrhunderts sowie aus derselben Epoche stammende, im 19. Jahrhundert aus Süddeutschland beschaffte Gartenplastiken.

## AACHEN

*3. Ensemble:  
Kurpark, Kurgarten, Stadtgarten,  
Wingertsberg, Farwickpark  
Aachen, Monheim-Allee/ Chlodwigstr.*

Anlagentyp:  
Kurpark/Stadtpark  
Stilepoche:  
Landschaftsgarten  
Entstehungszeit:  
ab 1853  
Schöpfer:  
Peter Joseph Lenné (teilweise)  
Carl Jancke  
Pflegezustand:  
gut

Größe:  
18,1 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich

Der Kurpark Aachen besteht aus einem Ensemble allmählich zusammengewachsene, unterschiedliche Gartenanlagen. Kern ist der ab 1853 im Auftrag des Magistrates der Stadt Aachen von Peter Josef Lenné und Gustav Meyer geplante Krankengarten, der im Stil der Deutschen Gartenkunst regelmäßige Schmuckanlagen im Umfeld des langgestreckten Krankenhauses hatte. Diese formalen Anlagen mit ihren Teppichbeeten waren in Partien im englischen Stil eingebettet. 1885 wurde die Anlage um den Botanischen Garten erweitert. Dem Bau des Kurhauses in den Jahren 1914 bis 1916 musste das Krankenhaus weichen. 1925 bis 1928 kam im Norden der Farwickpark hinzu. Das Parkgelände steigt nach Norden stark an. Der Hang ist zu Terrassen geformt, die zu einem Rundplatz führen. Von hier ergibt sich ein weiter Blick über Aachen. Vom ursprünglichen Baumbestand ist noch eine große Kollektion dendrologischer Raritäten vorhanden.



#### 4. Parkanlage Lousberg / Salvatorberg Aachen, Kupferstraße

Anlagentyp:

Stadtspark

Stilepoche:

Landschaftsgarten

Entstehungszeit:

ab 1807

Schöpfer:

Maximilian Friedrich Weyhe

Heinrich Grube

Pflegezustand:

mittel

Größe:

34 ha

Zugänglichkeit:

öffentlich

Die Parkanlage umfasst das Areal von Lousberg, Salvatorberg und Lammertzberg. Nachdem der Rat der Stadt im Jahr 1807 die Bepflanzung des Lousberg beschlossen hatte, wurde der Düsseldorfer Hofgärtner M. F. Weyhe mit der Planung betraut. Der Lousberg ist somit eine der ersten kommunalen Grünanlagen in Europa und damit ein besonderes kulturhistorisches Erbe. Der Park ist durch ein kleinteiliges Wegenetz erschlossen und umfasst Rast- und Aussichtsplätze, interessante Bauwerke, wie das Belve-



dere, Anlagen für Spiele und Freizeit und einen alten und artenreichen Baumbestand. Von der höchsten Stelle des Berges mit dem Wasserturm hat man einen herrlichen Ausblick auf die Stadt.

Auf dem Salvatorberg liegt das Oblater Kloster Sankt Salvator.

#### 5. Von-Halfern-Park

#### Aachen, Lütticher Straße / Preusweg

Anlagentyp:

Villenspark, -garten

Stilepoche:

Landschaftsgarten

Entstehungszeit:

1891

Schöpfer:

Heinrich Grube

Pflegezustand:

mittel

Größe:

7,1 ha

Zugänglichkeit:

öffentlich

Der Park wurde 1870 von dem Fabrikanten und Besitzer des Gutes Hochgrund, Friedrich von Halfern an sei-



Abbildung 19, linke Seite, außen:  
Parkanlage Lousberg/ Salvatorberg,  
Aachen

Abbildung 21:  
Kaiser-Friedrich-Park,  
Aachen

Abbildung 20, linke Seite:  
Von-Halfern-Park,  
Aachen

nem Landsitz angelegt. 1891 erfolgte nach Plänen des Stadtgarten­direktors Heinrich Grube die Erweiterung des Park im Stil des Englischen Landschaftsgartens. Friedrich van Halfern, ein leidenschaftlicher Dendrologe, pflanzte eine große Zahl in der damaligen Zeit nur schwer erhältlicher, seltener Baumarten. Nach über 100 Jahren haben sie sich zu prächtigen, großkronigen Bäumen mit 130 Arten entwickelt.

Um die Jahrhundertwende wurde im Süden der Stadt, an einem Stauweiher gelegen, ein Volkspark im Stil eines englischen Landschaftspark angelegt. Er besitzt heute einen wertvollen Baumbestand, ein gut ausgebautes Wegenetz und großzügig angelegte Anlagen für Sport, Freizeit und Erholung, wie „Hangweiher“ mit Bootsverleih, Restaurant und Café, Terrassengarten mit Pergola, Treppenaufgang, Brücke über den Paubach, Sitzhügel mit Rankgerüst, Eingangssäulen und das Paubachtal mit Weiher und Tritonenbrunnen.

*6. Kaiser-Friedrich-Park  
Aachen, Kaiser-Friedrich-Park-Allee*

Anlagentyp:  
Stadtpark/ Volkspark  
Stilepoche:  
Jugendstil / Gartenkunstreform  
Entstehungszeit:  
1907-1914  
Schöpfer:  
unbekannt  
Pflegezustand:  
mäßig  
Größe:  
6,7 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich





## DÜREN

### 7. Schillingspark Weyerhof Düren-Gürzenich, Schillingsstraße

Anlagentyp:

Gutspark / Landwirtschaftliches  
Anwesen

Stilepoche:

Landschaftsgarten

Entstehungszeit:

ab 1819

Schöpfer:

Thimotheus Schillings

Pflegezustand:

gut

Größe:

nicht bekannt

Zugänglichkeit:

privat, nach Vereinbarung

Der Schillingspark wurde Mitte ab 1819 durch Aufschüttungen von Inseln in den Teichen einer aus der Barockzeit stammenden Fischteichanlage durch den Besitzer Thimotheus Schillings zu einem romantischen Landschaftspark umgeformt. Das Wechselspiel von Wasser, malerischem alten Baumbestand (insbesondere Eichen) und wenigen, geschickt platzierten Staffagen, wie einem als Grotte gebauten Bootshaus (Mona-Lisa-Grotte), Brücken



und einem Blockhaus im Schweizer-Haus-Stil, geben diesem Park seine besondere Eigenart.

## BONN

### 8. Alter Friedhof Bonn, Bornheimer Str./ Am Alten Friedhof

Anlagentyp:

Friedhof

Stilepoche:

Barock

Landschaftsgarten

Gründerzeit / 19. Jahrhundert

Entstehungszeit:

ab 1715, mehrere Erweiterungen  
bis zur Schließung 1884

Schöpfer:

Verschiedene

Pflegezustand:

mittel

Größe:

3 ha

Zugänglichkeit:

öffentlich

1715 wurde der Alte Friedhof auf Veranlassung von Kurfürst Joseph Cle-

Abbildung 22, linke Seite, außen:  
Schillingspark,  
Düren

Abbildung 23, linke Seite:  
Alter Friedhof,  
Bonn

Abbildung 24, unten:  
Schlosspark Poppelsdorf,  
Bonn

mens außerhalb der Stadtmauern angelegt. Im 19. Jahrhundert erfolgten mehrere Erweiterungen, die letzte 1876. Die zunächst schlicht- zweckmäßige Gestaltung der Begräbnisfelder veränderte sich mit jeder Erweiterung und wurde in großen Teilen ab 1853 landschaftlich überformt. 1847 erfolgte die Umsetzung der spätromanischen Kapelle der Deutschordenkommende Ramersdorf, die fortan als Friedhofskapelle diente. Bedeutende Persönlichkeiten wie Ernst Moritz Arndt und Robert und Clara Schumann fanden hier ihre letzte Ruhestätte. Der z. T. 200-jährige Baumbestand mit beeindruckenden Platanen, Zedern, Buchen, Linden und Lebensbäumen gibt dem Friedhof den Charakter einer „grünen Insel“ im Zentrum Bonns.



9. *Schlosspark Poppelsdorf, Botanischer Garten mit Poppelsdorfer Allee Bonn, Meckenheimer Allee / Poppelsdorfer Allee*

Anlagentyp:

Schlosspark, Botanischer Garten

Stilepoche:

Barock / Rokoko

Entstehungszeit:

1715-1725 Schlossgarten

1818 Botanischer Garten

Schöpfer:

Clemens August

Nees von Esenbeck (Bot. Garten)

Pflegezustand:

sehr gut

Größe:

6,5 ha

Zugänglichkeit:

öffentlich

Zwischen 1715 und 1740 ließ Kurfürst Clemens August das Poppelsdorfer Lustschloss *Clemensruh* errichten. Die barocke Gartenanlage gehörte zu den glanzvollsten ihrer Zeit. In seinen Grundzügen basiert der heutige Botanische Garten auf dem ca. 1715 bis 1725 entstandenen kurfürstlichen Garten, von dem noch zwei Buchen erhalten sind. Um 1745 entstand anstelle des geplanten Kanals in der

Sichtachse zwischen dem Bonner Residenzschloss (heute Universität) und Schloss Clemensruh die Poppelsdorfer Allee, die noch heute in eindrucksvoller Weise die beiden Schlösser verbindet. Mit Gründung der Universität 1818 wurde der Park des Poppelsdorfer Schlosses in einen wissenschaftlichen Garten umgestaltet. Derzeit werden dort etwa 8000 Pflanzenarten kultiviert, ein Vielfaches der in Deutschland natürlich vorkommenden Arten. Neben dem Arboretum, den Beeten der Lehrabteilungen sowie dem Melbweiher im Süden des Schlosses bereichern verschiedene Schau-gewächshäuser, darunter das Mangrovenhaus (mit Kakao und Titanenwurz) und das Victoria-Haus (mit den berühmten Riesenseerosen aus Südamerika) den Botanischen Garten.

#### 10. Rhein villen in Bonn

u.a. Villen Cahn, Arndt, Deichmann, Hammerschmidt, Palais Schaumburg, Museum König  
*Bonn, Rheinaue*

Anlagentyp:

Villenpark, -garten/ Villenviertel

Stilepoche:

Gründerzeit / 19. Jahrhundert

Entstehungszeit:

19. Jahrhundert/ 20. Jahrhundert  
z.T. Veränderungen in den 1950er Jahren

Schöpfer:

verschiedene

Pflegezustand:

gut

Zugänglichkeit:

nach Vereinbarung

Die Gärten der unterschiedlichen Rhein villen entstanden überwiegend im 19. Jahrhundert im landschaftlichen Stil. Die hier genannten Beispiele weisen einen weitgehend gut erhaltenen Park mit altem Baumbestand auf.

#### *Villa Cahn:*

Bei dem weitläufigen Park der alten schlossartigen Villa (Burgenarchitektur) sind besonders die alten, erhaltenen



Terrassen- und Treppenanlage zum Rhein erwähnenswert.

*Villa Arndt:*

(0,3 ha) Die Villa mit Parkanlage entstand 1819 als Wohnsitz für den Dichter und Philosophen Ernst Moritz Arndt. Der Garten wird von zwei Seiten durch eine Linden- bzw. Kastanienreihe eingefasst. Interessant sind die Rosenrabatten im Innenbereich.

*Villa Deichmann:*

Um 1900 entwarf der Hofbaurat und –architekt Ernst Eberhard von Ihne die Villa und den sie umgebenden Landschaftsgarten für den Kölner Bankier Otto Deichmann. In dem weitläufigen Park lassen sich Ansätze alter Terrassen- und Treppenanlagen sowie Gartensitzplätze finden, die Sichtbezüge zum Rhein und Siebengebirge sind heute verstellt.

*Villa Hammerschmidt:*

(5 ha) Der Landschaftspark wurde 1878 durch den Hamburger Gartendirektor Jürgens angelegt. Zu Beginn der 1950er Jahre erfolgte die Umgestaltung zum Amtssitz des Bundespräsidenten durch den Gartenarchitekten Hermann Mattern.

*Palais Schaumburg:* (5 ha) Zu dem zwischen 1860 und 1865 entstandenen Landschaftspark gehörten ehemals Gewächshäuser, Obstplantagen und ein großer Rosenbestand. Der Park umfasst seit 1951 auch den ehemaligen, 1878 durch den Hamburger Gartendirektor Jürgens angelegten Selvepark. Die Gestaltung in den 1950er Jahren zum Amtssitz des Bundeskanzlers oblag auch hier Hermann Mattern.

*Museum Alexander König:*

Institut und Park entstanden am Ende des 19. Jahrhunderts. Wertvolle alte Bäume, eine Vogelvoliere und die gusseiserne Zauneinfriedungen blieben bis heute erhalten.

11. Aboretum Härle  
Bonn-Oberkassel, Büchelstraße

Anlagentyp:  
Villenspark, -garten  
Stilepoche:  
Gründerzeit / 19. Jahrhundert  
Entstehungszeit:  
1870  
1976 Erweiterung  
Schöpfer:  
unbekannt  
Pflegezustand:  
sehr gut  
Größe:  
4 ha  
Zugänglichkeit:  
nach Vereinbarung

sammlung. Alte Steinbrüche und Reste eines Eichen-Linden-Esskastanien-Hochwaldes bilden den idealen Hintergrund für die Nadelhölzer. Das streng symmetrische Wegesystem der alten Gärtnerei wird durch die Bepflanzung aufgelockert.

Das Privataboretum hat seine Ursprung in einem um 1870 entstandenen Park, der mit zahlreichen exotischen Laub- und Nadelgehölzen bepflanzt war. Viele dieser altherwürdigen Zedern, Ginkgos und Eiben haben bis heute überlebt. Seit über 50 Jahren wird der Baumbestand ergänzt, mit Waldstauden unterpflanzt und durch schattenliebende Sträucher aufgelockert. Auf dem Gelände der früher zu dem Anwesen gehörenden Erwerbsgärtnerei entstand seit 1976 ein neuer Garten, vorwiegend als Koniferen-



## ERFTKREIS

12. Schlosspark Augustusburg /  
Falkenlust  
Brühl, Schloßstraße

Anlagentyp:  
Schlosspark, -garten  
Stilepoche:  
Barock / Rokoko  
Landschaftsgarten  
Entstehungszeit:  
1727  
1842  
Schöpfer:  
Dominique Girard  
Peter Joseph Lenné  
Pflegezustand:  
gut  
Größe:  
74,4 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich

mäßigen Umrissformen und bezog ihn als Hochwaldzone mit in sein Gartenkonzept ein. Den Schwerpunkt bildet der, vor der Südseite des Schlosses gelegene, von Alleen gesäumte barocke Ziergarten mit aufwendig gestalteten Parterres und Wasserspielen. Ab 1842 ließ der preußische König den Park durch Peter Joseph Lenné zum Landschaftsgarten umgestalten. Parterre und Alleen blieben weitgehend erhalten. Eine Allee stellte die Verbindung zum Jagdschloss Falkenlust her. Von 1933 bis 1935 wurde der Ziergarten nach dem Originalplan Girards rekonstruiert. Eine weitere Erneuerung folgte in den 1980er Jahren. Die Gartenanlagen von Augustusburg und Falkenlust gelten heute als bedeutendes Beispiel der europäischen Gartenkunst und gehören zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Schloss Augustusburg entstand ab 1725 als Sommerresidenz des Kölner Erzbischofs und Kurfürsten Clemens August. Der Garten ist das Werk des französischen Gartenkünstlers Dominique Girard. Bei der ab 1727 begonnenen Ausgestaltung der Anlage beließ Girard den vorgefundenen wasserumwehrten Tiergarten mit seinen unregel-



Straße der Gartenkunst



13. *Schlosspark Gracht*  
*Erfstadt-Liblar, Fritz-Erler-Str. 1*

Anlagentyp:  
 Schlosspark  
 Stilepoche:  
 Barock / Landschaftsgarten  
 Entstehungszeit:  
 um 1700  
 Umgestaltung:  
 19. Jhd.  
 Schöpfer:  
 unbekannt  
 Pflegezustand:  
 gut  
 Größe:  
 14,5 ha  
 Zugänglichkeit:  
 öffentlich

Die typische Anlage einer nieder-rheinischen Wasserburg, bestehend aus Haupt- und Vorburg auf zwei Inseln, ist bei Schloss Gracht besonders gut erhalten. Architektonisch erhielt das Schloss im 19. Jahrhundert ein neues Gesicht. Um 1700 wurde unter Johann Adolf II. ein prachtvoller Barockgarten im französischen Stil mit Zier-, Nutzgarten und Boskett angelegt, wie ihn damals an Vielgestaltigkeit und Schönheit nicht einmal der Kurfürst besaß. Davon sind



bis heute das Gartenparterre, das Wegesystem und die Heckenanlage erhalten. Ab 1748 ließ sein Sohn Franz Joseph die übrigen Gartenteile im Englischen Stil gestalten. Der Garten beherbergt heute seltene Gehölze sowie einen Hainbuchen-Laubengang. Die Restaurierung des Areals ist nahezu abgeschlossen.

14. *Schlosspark Gymnich*  
*Erfstadt, Balkhausener Straße*

Anlagentyp:  
 Schlosspark, -garten  
 Stilepoche:  
 Landschaftsgarten  
 Entstehungszeit:  
 19. Jahrhundert  
 Schöpfer:  
 unbekannt  
 Pflegezustand:  
 mittel  
 Größe:  
 10,2 ha  
 Zugänglichkeit:  
 privat, nach Vereinbarung

Das auf einer wasserumwehrten Insel liegende Herrenhaus von Schloss



Gymnich erhielt im 18. Jahrhundert einen formalen Garten, bestehend aus zwei Gartenparterres und einem Nutzgarten. Im 19. Jahrhundert wurde die Anlage unter dem neuen Schlossherrn Graf Wolff-Metternich in einen englischen Landschaftspark umgestaltet. Aus dieser Zeit stammt vermutlich auch die in den breiten Innenhof führende Lindenallee. 1903 bereicherten die neuen Besitzer Franz Vicomte de Maistre und sein Sohn Rudolf den Park mit einer Fülle dendrologischer Kostbarkeiten. 1912 wurde außerdem ein sogenannter „Stilgarten“ mit geformten Buxus und Taxus angelegt.

mittel  
Größe:  
15 ha  
Zugänglichkeit:  
teilöffentlich

Schloss Törnich – bis heute im Besitz der Familie von und zu Hoensbroech - liegt in einem großen Park mit seltenem Baumbestand und wird von einem doppelten, annähernd ovalen Wassergraben umschlossen. Das um 1769 errichtete Barockschloss vereint die Tradition der rheinischen Wasserburgen mit dem Charakter des von Frankreich abgeleiteten intimen Rokokoschlöbchens im Stile von Falkenlust bei Brühl oder Jägerhof in Düsseldorf. Der Landschaftspark von Schloss Törnich wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach den Plänen des kaiserlich-russischen Hofgärtners Friedrich Schulze angelegt. Von dem noch vorhandenen Originalplan, der ein mehr als doppelt so großes Areal zeigt, wurden nur der Südwestteil ausgeführt, der bis heute erhalten blieb.

*15. Schloss Törnich  
Kerpen-Törnich*

Anagentyp:  
Schlosspark, -garten  
Stilepoche:  
Landschaftsgarten  
Entstehungszeit:  
1870er Jahre  
Schöpfer:  
Friedrich Schulz  
Pflegezustand:





16. *Schlosspark Bergerhausen*  
*Kerpen-Blatzheim*

Anlagentyp:  
Schlosspark  
Stilepoche:  
Landschaftsgarten  
Entstehungszeit:  
nach 1830  
Schöpfer:  
Clemens August Freiherr von  
Waldbott-Bassenheim  
Pflegezustand:  
mittel  
Größe:  
2,5 ha  
Zugänglichkeit:  
teilöffentlich

Der großzügig gestaltete Park von Schloss Bergerhausen wurde nach 1830 von Clemens August Freiherr von Waldbott-Bassenheim im landschaftlichen Stil angelegt. Dabei wurde die hügelige Lage des Areal, dessen Zufahrt noch heute über eine Ulmenallee erfolgt, architektonisch geschickt genutzt. Besonders interessant ist ein Laubengang, der von einem langen Ast einer Trauerbuche gebildet wird. Auch wenn große Teile der Anlage heute forstwirtschaftlich genutzt werden, zeugt der wertvolle alte Baum-



bestand in diesem Waldpark noch von der Zugehörigkeit zur ursprünglichen Parkanlage.

17. *Schlosspark Paffendorf*  
*Bergheim-Paffendorf*

Anlagentyp:  
Schlosspark, -garten  
Stilepoche:  
Landschaftsgarten  
Entstehungszeit:  
1861  
Seit 1967 Forstlehrgarten  
Schöpfer:  
Freiherr Ludwig von Bongart  
Pflegezustand:  
mittel  
Größe:  
7,5 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich

Der Park von Schloss Pfaffendorf wurde 1861 durch Freiherr Ludwig von Bongart als Landschaftspark angelegt. Heute dient das Schloss als Zentralarchiv und Informationszentrum der Rheinischen Braunkohlewerke AG. Diese richtete im Park ein Arboretum

Abbildung 31, linke Seite, außen:  
Schlosspark Bergerhausen,  
Kerpen

Abbildung 32, linke Seite:  
Schlosspark Pfaffendorf,  
Bergheim

Abbildung 33:  
Flora - Botanischer Garten,  
Köln



mit Bäumen und Sträuchern der Moorwaldflora, die den tertiären, zur Entstehungszeit der Braunkohle verbreiteten Bäumen sehr nahe kommen, ein . Mit diesem „Forstlehrgarten“ erhält die Gesamtanlage heute einen mehr waldartigen Charakter, doch das Vorhandensein von Ziergehölzen überall in den Waldbeständen lässt noch die ehemalige Ausdehnung des Landschaftsparks erkennen.

11,5 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich

Die Flora wurde 1862 bis 1864 nach Entwürfen Peter Joseph Lennés als Zier- und Lustgarten im Auftrag der „Flora- Aktiengesellschaft“ im Stil des Historismus angelegt. Im Mittelpunkt entstand ein repräsentativer Wintergarten nach dem Vorbild des Londoner Crystal Palace. Fontänen und opulente Blütenpracht machen ein französisches Parterre zum festlichen Entrée. Auf der Südseite ein Zitat italienischer Renaissance: Zwischen Laubengängen aus geschnittener Hainbuche plätschert Wasser über eine fünfstufige Kaskade. Die beiden formalen Bereiche sind in Englische Landschaftspartien eingebettet. Geschwungene Wege führen durch gemuldete Wiesen zu prächtigen Solitärbäumen und zum Floraweiher. 1906 entstand dort zur Deutschen Kunstausstellung der Frauen-Rosenhof von Joseph-Maria Olbrich mit dem „Roten Garten“, einem Jugendstilgarten. 1914 öffnete im Norden der Flora der Botanische Garten der Stadt Köln. Zwischen den Weltkriegen wurden die Anlagen verschmolzen und bilden bis heute -

## KÖLN

*18. Flora / Botanischer Garten  
Köln-Riehl, Am Botanischen Garten*

Anlagentyp:  
Botanischer Zier- und Lustgarten  
Stilepoche:  
Gründerzeit / 19. Jahrhundert  
Entstehungszeit:  
1862-1864  
1914 Erweiterung durch  
Botanischen Garten  
Schöpfer:  
Peter Joseph Lenné/ Peter Esser  
Pflegezustand:  
gut  
Größe:



nach Zerstörung, Wiederaufbau und denkmalpflegerischer Instandsetzung - eines der schönsten Gartenensembles in Köln.

*19. Rheinpark  
Köln-Deutz, Auenweg*

Anlagentyp:  
Bundesgartenschau park  
Stilepoche:  
Fünziger Jahre  
Entstehungszeit:  
1957 und 1971  
Schöpfer:  
Arbeitsgemeinschaft Rheinpark  
Leitung: Kurt Schönbohm  
Pflegezustand:  
mittel  
Größe:  
40 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich

Das Rheinparkgelände wurde erstmals 1914 im Zuge der Werkbund-Ausstellung gestaltet. 1922 erweiterte Fritz Encke den ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Park um den Messehofgarten, eine geometrische Schmuckanlage.

Theodor Nußbaum legte 1928 in der Achse des halbrunden Staatenhauses den Leuchtbrunnen an. Der heutige Rheinpark wird im wesentlichen durch die Gestaltung der Bundesgartenschau 1957 unter Kurt Schönbohm geprägt. Er berücksichtigte in gleicher Weise landschafts- und gartengestalterische, wie städtebauliche und architektonische Aspekte. Die Gartenanlagen sollten fließend in die natürliche Uferlandschaft übergehen. Im Rheinpark ist die Vielfalt der Tendenzen ablesbar, die für die Stilfindung der Gartenkunst der Nachkriegszeit typisch ist: Der in handwerklicher Pflasterperfektion gestaltete Brunnen- und die vielfältigen Staudenpflanzungen greifen den Faden der Gartenkunstreform der 1920er Jahre auf. In harmonischer Folge schließen sich die heute als zeittypisch angesehenen „modernen“ Gestaltungen. mit der Pergola von Hertha Hammerbacher und den Bereichen um das Parkcafé, mit seiner geschwungener Architektur und den jeden rechten Winkel vermeidenden Beetformen und Brunnenanlagen an. Sie symbolisieren in gekonnter Weise die „Nierentisch-Ära“ Der Gestaltungskanon setzt sich schließlich in dem für 1957 futuristi-



schen Sternenwellenzelt des Architekten Frei Otto fort.

*20. Westfriedhof /  
Jüdischer Westfriedhof  
Köln-Vogelsang, Venloer Straße*

Anlagentyp:  
Friedhof  
Stilepoche:  
Jugendstil / Gartenkunstreform  
Entstehungszeit:  
1917  
Schöpfer:  
Karl Wach  
Pflegezustand:  
gut  
Größe:  
64,3 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich

Ganz im Stil der Gartenkunstreform und unter reger Beteiligung der Bevölkerung, entstand nach einem reichsweiten Wettbewerb ab 1914 der als ‚Kölner Zentralfriedhof‘ geplante Westfriedhof in Köln-Vogelsang. Den Wettbewerb gewann der Düsseldorfer Architekt Karl Wach. Die Weiterplanung

lag beim Friedhofsverwalter Johannes Ibach. Bedingt durch den 1. Weltkrieg konnte die Anlage erst 1921 vollendet werden. Zwischen den hofartig erweiterten, mit Pergolen versehenen Eingangsgebäuden und dem am anderen Ende der Eingangsachse liegenden Krematorium (1935 bis 1937 erbaut) streckt sich eine Platanen-Allee. Die Grüngestaltung des Friedhofs variiert zwischen streng-formalen, regelmäßigen Partien und waldartig angelegten Randstücken. Der westlich anschließende jüdische Westfriedhof lehnt sich in seiner formalen Gestaltung an die Nachbaranlage an.

*21. Friedhof Melaten  
Köln- Braunsfeld, Aachener Straße*

Anlagentyp:  
Friedhof  
Stilepoche:  
Gründerzeit / 19. Jahrhundert  
Entstehungszeit:  
ab 1810  
Schöpfer:  
M.-F. Weyhe u.a.  
Pflegezustand:

Abbildung 36, rechts:  
Innerer Grüngürtel,  
Köln

Abbildung 37:  
Friedhof Melaten,  
Köln

mittel  
Größe:  
43,5 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts erfolgte in napoleonischer Zeit nach Aufhebung zahlreicher kleiner Friedhöfe bei den Kölner Pfarrkirchen die Anlage eines großen Zentralfriedhofes im Westen Kölns. An anfänglichen Planungen war Maximilian Friedrich Weyhe beteiligt. Der 1818 eröffnete Friedhof Melaten zeichnet sich heute durch alten Baumbestand wie auch durch kulturhistorisch wertvolle Grabmäler, darunter viele berühmte Kölner Persönlichkeiten, aus.



22. Innerer Grüngürtel –  
Bereich : Aachener Weiher,  
Lindenthaler Kanal, Karl-Schwering-  
Platz

Köln, Innere Kanalstraße/ Universitätsstr.

Anlagentyp:  
Volkspark / Grüngürtel  
Stilepoche:  
Jugendstil / Gartenkunstreform  
Entstehungszeit:  
1919-1924  
Erweiterung/ Veränderung:  
ab 1950  
Schöpfer:  
Fritz Schumacher/ Fritz Encke  
Pflegezustand:  
mittel  
Größe:  
105 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich

Für die in den Jahren 1923 und 1924 erfolgte Ausgestaltung der Freiflächen des Inneren Grüngürtels war der Bebauungsplan von Fritz Schumacher von 1919 maßgebend. Dieser Plan sah von Bebauung umschlossene Räume, meist längliche Rechtecke, in einer straffen Formgebung vor. Darüber hinaus war ebenfalls die Funktion der einzelnen Teilbereiche festge-



Straße der Gartenkunst



Abbildung 38, rechts:  
Stadtwald,  
Köln

legt, die den Bedürfnissen einer neuzeitlichen öffentlichen Grünanlage entsprechen sollten. 1925 entstand nach Entwürfen von Schumacher und Gartendirektor Fritz Encke eine rund 1,5 Kilometer lange Grünverbindung zwischen Innerem Grüngürtel und Stadtwald. Wesentliches Gestaltungsmerkmal sind ein Wasserkanal mit Brücken und skulpturalem Schmuck, sowie Stauden- und Rosengärten und Spielplätze. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden große Teile des Inneren Grüngürtels durch die Unterbringung von Trümmerschutt umgestaltet.

mittel  
Größe:  
205 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich

In den Jahren 1895 bis 1898 entstand nach einem Entwurf des Kölner Garteninspektors Kowallek erstmals eine weiträumige Erholungsanlage am Stadtrand, der Stadtwald. Die ländliche, am Weiher gelegene Gaststätte ist heute nicht mehr erhalten. Zwischen 1919 und 1924 erfolgte nach Entwürfen von Fritz Encke eine Erweiterung des Stadtwalds bis unmittelbar an den Äußerer Grüngürtel.

*23. Stadtwald  
Köln-Lindenthal, Kitschburgstr.*

Anlagentyp:  
Stadtpark/Volkspark  
Stilepoche:  
Gründerzeit / 19. Jahrhundert  
Gartenkunstreform  
Entstehungszeit:  
1895-1898  
Erweiterung 1919-1924  
Schöpfer:  
Adolf Kowallek/ Fritz Encke  
Pflegezustand:

*24. Äußerer Grüngürtel –  
Bereich: Decksteiner Weiher, Fort VI,  
Felsengarten  
Militärringstraße, Köln*

Anlagentyp:  
Volkspark / Grüngürtel  
Stilepoche:  
Jugendstil / Gartenkunstreform  
Entstehungszeit:  
1923-1930  
Schöpfer:



Fritz Encke/  
Fritz Schumacher/  
Theodor Nußbaum  
Pflegezustand:  
mittel  
Größe:  
800 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich

Auf dem äußeren Kölner Festungsring entstand von 1926 bis 1929 nach dem Generalbebauungsplan Fritz Schumachers von 1923 beiderseits der Militärringstraße ein Grünbereich mit Kleingärten, Sport-, Wald- und Wiesenflächen. Der hierfür ausgearbeitete Entwurf Fritz Enckes, der einen relativ dichten Baumbewuchs vorsah, wurde von Theodor Nußbaum völlig überarbeitet. Weite Rasenflächen und mehr Gewässer kennzeichnen seine Planung. Im Wesentlichen besteht der äußere Bereich der Anlage aus, von waldartigen Gehölzkulissen gerahmten weiten Wiesenflächen. Der mittlere Teil nahe der Militärringstraße umfasst geometrisch geformte Freiflächen, Sport- und Spielflächen. Gruppen von Bäumen gleicher Art, Akzentsetzende Pyramidenpappel-Gruppen oder Baumreihen an Wegen sind

Abbildung 39:  
Äußerer Grüngürtel,  
Köln

Abbildung 40, rechte Seite, außen:  
Schlosspark Lerbach,  
Bergisch Gladbach

Abbildung 41, rechte Seite:  
Südpark in der Villenkolonie  
Marienburg,  
Köln

typisch für die Bepflanzung des Äußeren Grüngürtels. Besonders auffällig ist der langgestreckte Decksteiner Weiher, dessen Promenaden von doppelten Rosskastanienalleen gerahmt werden. Hier befindet sich auch der Felsengarten, der unter Encke als Staudengarten zwischen dem Trümmerschutt des preußischen Fort VI angelegt wurde.

### 25. Villenkolonie Marienburg mit Südpark Köln-Marienburg

Anlagentyp:  
Villenviertel / Volkspark  
Stilepoche:  
Jugendstil / Gartenkunstreform  
Drittes Reich  
Entstehungszeit:  
1. Drittel 20. Jahrhundert  
Schöpfer:  
verschiedene,  
einige Gärten von H. Wiepking  
Pflegezustand:  
gut/ mittel  
Größe:  
4,65 ha (Südpark)  
315 ha (Villenkolonie)





Zugänglichkeit:  
öffentlich / privat

Die Initiative zur Errichtung der ‚Villen-Kolonie Marienburg‘ ging 1897 von der ‚Kölner Immobiliengesellschaft‘ aus. In Folge entstanden im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts in einem von Alleen und grünen Plätzen geprägten Viertel eine Vielzahl eleganter Villen, die die Stilentwicklung von der Gründerzeit über den Landhausstil, den Heimatstil bis zum Bauhaus deutlich machen. Umgeben sind die Villen von großzügigen Parks und Gärten, von denen einige durch Heinrich Wiepking im typischen Stil der 1920er Jahre mit Wasserbecken, opulenten Staudenpflanzungen und Naturstein gestaltet wurden.

Die Immobiliengesellschaft schenkte der Stadt als Gegenleistung ein 20 Morgen großes Gelände mit der Auflage, hier einen Park zu errichten. Unter der Leitung von Adolf Kowallek entstand dort von 1898 bis 1901, unter Einbeziehung eines Kiefernwaldes der Südpark.



## RHEINISCH-BERGISCHER KREIS

### 26. Schlosspark Lerbach

*Bergisch Gladbach, Lerbacher Weg*

Anlagentyp:

Villengarten

Stilepoche:

Gründerzeit / 19. Jahrhundert

Entstehungszeit:

1905

Schöpfer:

Oskar Lindemann

Pflegezustand:

mittel

Größe:

28 ha

Zugänglichkeit:

teilöffentlich

Das repräsentative Herrenhaus des Papierfabrikanten Richard Zander wurde ab 1898 in historisierenden Formen des Münchner Neobarock erbaut. Es wird heute als Schlosshotel Lerbach genutzt. Der Park wurde ab 1905 nach einem Entwurf von Oskar Lindemann angelegt. Dieser sah eine Unterteilung in drei verschiedene gestalterische Bereiche vor: ein regelmäßig angelegter Gartenteil in unmittelbarer Umgebung zur Haus- und Hofanlage, ein Landschaftspark mit Weiher und



Abbildung 42:  
Schlossgarten Ehreshoven,  
Engelskirchen

Abbildung 43, rechte Seite, außen:  
Waldhof Hackhausen,  
Solingen-Ohligs

Abbildung 44, rechte Seite:  
Japanischer Garten im  
Carl-Duisberg-Park,  
Leverkusen

mächtigen, alten Bäume und vielen exotischen Pflanzen sowie gärtnerische Anlagen für Wirtschaftszwecke, die heute jedoch kaum noch vorhanden sind.

facht. Die teilweise von Wasser umgebenen Gartenanlagen bestehen aus einem großen Parterre, einem giardino secreto und einer Garteninsel. Der Zugang zum Parterre erfolgt durch ein schmiedeeisernes Tor aus dem Jahre 1712. Orangerie und Gartenpavillon datieren ebenfalls aus dem 18. Jahrhundert.

## OBERBERGISCHER KREIS

### 27. Schlossgartenk Ehreshoven Engelskirchen

Anlagentyp:  
Schlosspark, -garten  
Stilepoche:  
Barock / Rokoko  
Entstehungszeit:  
um 1700  
Schöpfer:  
unbekannt  
Pflegezustand:  
sehr gut  
Größe:  
ca. 4 ha  
Zugänglichkeit:  
teilöffentlich

Die in der Zeit um oder kurz nach 1700 entstandenen Gärten von Schloss Ehreshoven sind in ihrer Grundstruktur erhalten, wenn auch heute verein-

## LEVERKUSEN

### 28. Carl-Duisberg-Park mit Japanischem Garten Leverkusen-Wiesdorf, Kaiser-Wilhelm-Allee

Anlagentyp:  
Volkspark mit Sondergarten  
Stilepoche:  
Jugendstil/ Gartenkunstreform  
Entstehungszeit:  
ab 1912  
Schöpfer:  
unbekannt  
Pflegezustand:  
sehr gut  
Größe:  
32 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich



Der Carl-Duisberg-Park, in Rheinnähe zwischen Leverkusen und Köln gelegen, wird an drei Seiten von den Produktionsstätten und Verwaltungsgebäuden der Bayer AG umgeben. Benannt ist der Park nach dem früheren Bayer-Generaldirektor Geheimrat Carl Duisberg, der den Park 1912 wegen seiner Wohlfahrtswirkung für die Fabrikarbeiter neu gestalteten ließ und wesentlich erweiterte. Neben ausgedehnten Rasenflächen bietet der Park einen wunderbaren alten Baumbestand, in dem neben Buchen, Eichen und Kastanien auch seltene Bäume wie Geweihbaum, Judasbaum und Mispel zu sehen sind. 1926 bereicherte Duisberg, inspiriert durch zahlreiche Fernost-Reisen, die Anlage um den Japanischen Garten. Zunächst als Privatgarten konzipiert wurde er später auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Umgeben von Bachläufen und einem Teich enthält der Garten eine Fülle von baulichen, künstlerischen und floristischen Kostbarkeiten aus vielen Teilen Ostasiens. Empfehlenswert ist neben der Zeit der Herbstfärbung ein Besuch zur Zeit der Pfingstrosenblüte.

## SOLINGEN

29. *Waldhof Hackhausen*  
*Solingen-Ohligs, Hackhausen 15*

Anlagentyp:  
 Villengarten  
 Stilepoche:  
 Landschaftsgarten  
 Entstehungszeit:  
 1912  
 Schöpfer:  
 Paul Schultze-Naumburg  
 Pflegezustand:  
 gut  
 Größe:  
 unbekannt  
 Zugänglichkeit:  
 privat, nach Vereinbarung

Der ausgedehnte späte Landschaftspark entstand im Jahr 1912 nach Plänen von Paul Schultze-Naumburg. Eine Allee führt auf den von dem dreiflügeligen Herrenhaus umgebenen Innenhof zu. Weite Wiesenflächen mit wertvollem alten Baumbestand und waldartige Bereiche fassen das Gebäude ein und bilden die Übergänge zur Bergischen Landschaft. Auch der Innenhof ist mit wertvollem alten Baumbestand begrünt.



## WUPPERTAL

### *30. Villenkolonie Briller Viertel Wuppertal-Elberfeld, Briller Höhe*

Anlagentyp:  
Villenviertel / Stadtpark  
Stilepoche:  
Gründerzeit/ 19. Jahrhundert  
Entstehungszeit:  
ab 1874  
Schöpfer:  
unbekannt  
Pflegezustand:  
mittel  
Größe:  
unbekannt  
Zugänglichkeit:  
öffentlich / privat

Das ab der Mitte des 19. Jahrhunderts bergaufwärts entstandene Briller Villenviertel repräsentiert mit seinen Villen und Landhäusern sowie deren Garten- und Parkanlagen eine Vielfalt architektonischer Formen vom Historismus bis zur Moderne.

Seine grünen Plätze und Alleen führen hinauf zum Waldpark Nützenberg, der ab 1874 vom Verschönerungsverein angelegt wurde. Von den Treppen und Aussichtsplätzen ergeben

Abbildung 45:  
Villenkolonie „Briller Viertel“,  
Wuppertal

Abbildung 46, rechte Seite, außen:  
Vorwerk- Park,  
Wuppertal

Abbildung 47, rechte Seite :  
Die Hardt/ Bot. Garten,  
Wuppertal

sich schöne Ausblicke auf die Stadt Wuppertal. Gekrönt wird der Nützenberg durch den 1900 entstandenen Emil-Weyerhoff-Turm. Bis heute hat das Briller Viertel seinen geschlossenen Charakter bewahren können.

### *31. Die Hardt/ Botanischer Garten Wuppertal-Unterbarmen, Hardtstr.*

Anlagentyp:  
Stadtpark/ Volkspark  
Stilepoche:  
Gründerzeit/ 19. Jahrhundert  
Entstehungszeit:  
ab 1879  
Schöpfer:  
Heinrich Siesmeyer (1874)  
Erweiterung ab 1879  
Pflegezustand:  
gut  
Größe:  
57 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich

Nach der Anlagephase der Hardt zu Beginn des 19. Jahrhunderts erfolgte in den Jahren zwischen 1879 und 1885 die Gesamtkonzeption und Ver-



größerung der Hardtanlage durch den königlichen Garteninspektor Heinrich Siesmayer. Der zentral zwischen den Siedlungsschwerpunkten Elberfeld und Barmen gelegene Stadtpark mit seiner interessanten Topografie und dem Bismarckturm bietet hervorragende Ausblicke auf die Tallagen der Stadt Wuppertal und die umgebenden bewaldeten Höhen. Historisch wertvolle Gestaltungselemente wie Brücken, Treppenanlagen und Denkmäler sind noch heute erhalten. Die Freilichtbühne befindet sich in einem ehemaligen Steinbuch, der aufgrund seiner geologischen Bedeutung als Naturdenkmal ausgewiesen ist. Darüber hinaus ist der aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts stammende Garten der Ellerschen Villa ein pflanzlich intensiv gestalteter Bereich von besonderem Reiz mit vielen Pflanzenraritäten. Seit 1929 gehören der 1890 errichtete Botanische Garten und die Stadtgärtnerei ebenfalls zu den Hardtanlagen. Neben einer großen Pflanzensammlung befindet sich hier auch der 1838 erbaute Elisenturm.

32. *Villa Vorwerk und Villenkolonie „Am Toelleturm“*  
*Wuppertal-Barmen, Vorwerkstr.*

Anlagentyp:  
 Villenpark/Villenviertel  
 Stilepoche:  
 Gründerzeit/19. Jahrhundert/  
 Gartenkunstreform  
 Entstehungszeit:  
 ab 1869 (Villenkolonie)  
 frühes 20. Jahrhundert (Vorwerkpark)  
 Schöpfer:  
 Adolf Vorwerk  
 Pflegezustand:  
 gut  
 Größe:  
 unbekannt  
 Zugänglichkeit:  
 öffentlich / privat

Initiiert durch den 1864 gegründeten Barmer Verschönerungsverein erfolgte 1869 die Gestaltung und der Ausbaubeginn der Villenkolonie unter Gartenbauinspektor Schölgen nach Plänen von Maximilian Friedrich Weyhe im landschaftlichen Stil. Im Jahr 1888 wurde der als Aussichtsturm konzipierte Toelleturm eingeweiht.

Der Park der Villa Vorwerk liegt an einem steil abfallenden Hang zum



Murmelbachtal. Villa und Park wurden Anfang des 20. Jahrhunderts von Adolf Vorwerk (1853 bis 1925) aus einem alten Steinbruch, angrenzenden Wäldern und weiten Talgrundstücken angelegt. Ein blühender Felsengarten, ein Wasserfall, Bachläufe, Teiche und Wiesen geben dem eleganten Park mit seinen vielen Rhododendren eine abwechslungsreiches Bild. Zwischen den alten Bäumen des dendrologisch wertvollen Bestandes ergeben sich immer wieder grandiose Blicke in die Landschaft des Bergischen Landes.

mittel  
Größe:  
3 ha  
Zugänglichkeit:  
privat

1831 wurde der Park von Haus Unterbach im landschaftlichen Stil nach einem Entwurf Maximilian Friedrich Weyhes gestaltet. Der Park liegt zugleich an drei Bächen. Am unteren Ende des Parks sind die Bäche zu einem kleinen Weiher ausgearbeitet. Die Geländermodellierung hat durch spätere Nachpflanzungen zum Teil einen anderen Charakter angenommen.

## METTMANN

### 33. Haus Unterbach

*Erkrath, Düsseldorfer Straße*

Anlagentyp:  
Gutspark / Landwirtschaftliches Anwesen  
Stilepoche:  
Landschaftsgarten  
Entstehungszeit:  
1831  
Schöpfer:  
Maximilian Friedrich Weyhe  
Pflegezustand:

### 34. Südpark/ Volksgarten

*Oberblik, Stoffeler Kapellenweg*

Anlagentyp:  
Volkspark/ Bundesgartenschaupark  
Stilepoche:  
19. Jahrhundert/ Gründerzeit/  
spätes 20. Jahrhundert  
Entstehungszeit:  
um 1900 (Volksgarten)  
1987 (Südpark)  
Schöpfer:

Abbildung 49, rechts:  
Schlosspark Benrath,  
Düsseldorf

Abbildung 50:  
Südpark/ Volksgarten,  
Oberbilk



unbekannt (Volksgarten)  
Bödeker, Boyer, Wagenfeld (Südpark)  
Pflegezustand:  
mittel  
Größe:  
78 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich

Der Volksgarten in Oberbilk wurde mit einer Größe von rund 23 ha als klassischer Volkspark um 1900 angelegt. Ein Weiher mit Restaurant, Spiel- und Liegewiesen sowie der alte Baumbestand prägen das Bild des Parks.

Zur Bundesgartenschau 1987 wurde die Anlage durch die Rekultivierung angrenzender Gewerbegebiete und einer Kiesgrube beträchtlich erweitert. In weite Obstwiesen, Kleingärten und die Teichlandschaft mit dem ‚Düsseldörfchen‘ eingebettet, liegen Schaugärten mit üppigen Stauden-, Sommerblumen- und Rosenpflanzungen.



## DÜSSELDORF

### 35. Schlosspark Benrath Düsseldorf, Benrather Schlossallee

Anlagentyp:  
Schlosspark  
Stilepoche:  
Barock / Rokoko  
Landschaftsgarten  
Entstehungszeit:  
1796  
Umgestaltung 1. Hälfte  
19. Jahrhundert  
Schöpfer:  
Nicolas de Pigage  
Maximilian Friedrich Weyhe,  
Peter Joseph Lenné  
Pflegezustand:  
sehr gut  
Größe:  
63 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich

1755 beauftragte Kurfürst Carl Theodor Nicolas de Pigage mit dem Bau einer neuen Sommerresidenz. Die „maison de plaisance“ fügt sich mit Gärten, Skulpturen und Wasseranlagen zu einem Gesamtkunstwerk von europäischem Rang zusammen. Die Gärten sind den Innenräumen des

Schlosses direkt zugeordnet - der Spiegelweiher dem Kuppelsaal, der Englische und Französische Garten den Privaträumen des Kurfürstenpaares. Der Park ist spätbarock streng symmetrisch gestaltet. Nur in einem kleinen Teil des weitläufigen Parks setzt sich ein neuer gartenkünstlerische Stil durch: Maximilian Friedrich Weyhe verwandelte den „Garten des Kurfürsten“ in einen englischen Landschaftsgarten „en miniature“, der 1840 durch Peter Joseph Lenné erweitert wurde. 1993 wurde der barocke Parterre-garten der Kurfürstin wieder hergerichtet, - mittels Wasserbecken entstehen hier reizvolle Spiegel- und Lichteffekte. Auch die Fächeralleen aus alten Linden konnten wieder in ihren ursprünglichen Formschnitt genommen werden. Zur Dezentralen Landesgartenschau 2002 wurde der Küchengarten ebenso rekonstruiert, wie das Orangerieparterre.

*36. Ständehausanlagen, Spee'scher Graben, Königsallee, Düsseldorf-Friedrichstadt/Karlstadt, Königsallee/Ständehausstr./ Berger Allee*

Anlagentyp:

Stadtpark/ Promenade

Stilepoche:

Landschaftsgarten

Gründerzeit / 19. Jahrhundert

Entstehungszeit:

19. Jahrhundert

Schöpfer:

Maximilian Friedrich Weyhe

Pflegezustand:

gut

Zugänglichkeit:

öffentlich

Die Gestaltung der Königsallee, der Ständehausanlagen und des Spee'schen Grabens erfolgte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit der Absicht, die unter Napoleon geschleiften und der Stadt 1811 als Geschenk übergebenen Bastionsanlagen zu einer grünen Promenade umzugestalten. Geplant war, das Gelände zu einem „Wasserring“ zu entwickeln, der sich ursprünglich parkartig rund um das Düsseldorfer Zentrum ziehen sollte.



Der gradlinige Kanal der Königsallee wurde bereits 1801 durch Caspar Anton Huschberger anstelle des Festungsgrabens im Osten vor der Altstadt als Zollbarriere geplant und zwischen 1802 und 1804 ausgeführt. Die Bepflanzung mit großzügig proportionierten Straßenalleen erfolgte später durch Maximilian Friedrich Weyhe. Ein deutlich sichtbarer, planerisch überzeugender Anschluss der Königsallee als offenes Gewässer an die Ständehausanlagen rund um Kaiserteich und Schwanenspiegel und dem westlich davon liegenden Spee'schen Graben musste versagt bleiben.

Bei diesen Parkanlagen zeichnen Huschberger, Vagedes und Weyhe ebenfalls verantwortlich. 1832 wurde der Park am Spee'schen Graben angelegt. Etwa 1836 begann man mit dem Ausbau des benachbarten, zuerst in seiner Gesamtheit als Schwanenspiegel bezeichneten Gewässers und dem Bau der Parkanlage. Mit Inseln und Halbinseln über die die Promenaden führen kam es zu der heute noch ablesbaren Zweiteilung des wasserbetonten Parks in Schwanenspiegel und Kaiserteich. Ein Lindenrondell als Aussichtspunkt, Trau-

erweiden und Spitzpappeln sowie ein artenreicher Baum- und Strauchbestand öffnen und schließen immer wieder interessante Blickbeziehungen auf die mit Seerosen bedeckten Wasserflächen.

In Folge der Reichsgründung entstand am Kaiserteich bis 1880 das Ständehaus. Der Parkteil zwischen Ständehaus und Reichsstraße wird in diesem Zusammenhang komplett umgestaltet. Die Gesamtanlage erhält nun eine neue optische Ausrichtung, da das Ständehaus auch in Bezug auf Sichtachsen und Aussichtsplätze die Gesamtsituation dominiert. Nach dem zweiten Weltkrieg zieht hier der nordrhein-westfälische Landtag ein, der dieses Domizil bis in die 1990-er Jahre behält.





*37. Hofgarten  
Maximilian-Weyhe-Allee,  
Düsseldorf-Pempelfort*

Anlantentyp:  
Schlosspark / Stadtpark  
Stilepoche:  
Barock  
Landschaftsgarten  
Entstehungszeit:  
1796  
Umgestaltung 1811  
Schöpfer:  
Nicolas de Pigage  
Maximilian Friedrich Weyhe  
Pflegezustand:  
gut  
Größe:  
27 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich

1769 begann Nicolas de Pigage im Auftrag von Kurfürst Carl Theodor mit dem Ausbau des in der Senke des nördlichen Düsselauflaufs gelegenen Hofgartens. Die „Promenade“ zwischen Schloss Jägerhof und Festungsgürtel sollte auch dem breiten Publikum offen stehen. Der Hofgarten ist damit einer der ersten Volksgärten in Deutschland. Nach großen Zerstörungen während der französischen

Revolutionskriege wurde Maximilian Friedrich Weyhe ab 1811 mit der Neugestaltung des Hofgartens beauftragt. Er bezog die nach 1801 geschleiften Festungsanlagen ein und schuf einen englischen Landschaftsgarten. Durch geschickte Bodenmodellierung, abwechslungsreiche Baumpflanzungen, Wiesen, große und kleine Teichflächen sowie Spazier- und Reitwege erzielte er den Eindruck von Großzügigkeit und Weite.

*38. Malkastenpark/Jacobigarten  
Düsseldorf-Pempelfort, Jacobistr.*

Anlantentyp:  
Villengarten  
Stilepoche:  
Barock, Landschaftsgarten,  
Fünfziger Jahre  
Entstehungszeit:  
18. Jahrhundert/ 19. Jahrhundert/  
Fünfziger Jahre  
Schöpfer:  
F.H. Jacobi, Roland Weber  
Pflegezustand:  
mittel  
Größe:  
unbekannt



Abbildung 53:  
Malkastenpark/  
Jacobigarten,  
Düsseldorf

Zugänglichkeit:  
teilöffentlich

1742 erwirbt der Kommerzienrat Johann Conrad Jacobi ein kleines Gut in Pempelfort und lässt dort einen barocken Garten mit Parterre und Allee anlegen. Sein Sohn, Friedrich Heinrich Jacobi, der zu seiner Zeit ein bekannter Philosoph ist und sich selbst als ‚Deutscher Rousseau‘ bezeichnet, greift die moderne Stilrichtung des Landschaftsgartens schon 1790 auf und formt die barocke Anlage zu einem ‚Kunstgarten‘ im landschaftlichen Stil um. Neben der erhaltenen Allee entstehen 5 Bereiche mit Obstbaumhainen, verschlungenen Wegen, die mehrfach die Düssel queren und dem ‚Mondsee‘. Einbezogen werden die verschiedenen gärtnerisch-landwirtschaftlich genutzten Gebäude. So entsteht eine Ferme ornée en miniature am Rande von Düsseldorf.

Bei dem Jacobigarten handelt es sich wohl um das älteste Beispiel eines Landschaftsgartens im englischen Stil im engeren Düsseldorfer Raum. Das bekannte Haus und der neugestaltete Garten dieses Musenhains waren eine wichtige Begegnungsstätte für Gäste

wie Heinrich Heine, Johann Gottfried Herder und Johann Wolfgang von Goethe.

Eine weitere Umgestaltung erfuhr der Garten, um dessen Erhalt sich seit 1854 die Künstlervereinigung Malkasten kümmert durch Maximilian Friedrich Weyhe.

Mit dem Neubau des Malkasten-Restaurants und seiner Terrasse gestaltete Roland Weber den Park nach dem 2. Weltkrieg um. (SCHRÖER, C. F. 2001).

### 39. Alter Friedhof Golzheim Düsseldorf-Golzheim, Fischerstr.

Anlagentyp:  
Friedhof  
Stilepoche:  
Landschaftsgarten  
Entstehungszeit:  
ab 1806  
Schöpfer:  
Maximilian Friedrich Weyhe, u.a.  
Pflegezustand:  
mittel  
Größe:



Abbildung 54, links:  
Alter Friedhof Golzheim,  
Düsseldorf

Abbildung 55:  
Nordpark,  
Düsseldorf

6 ha

Zugänglichkeit:  
öffentlich

Maximilian Friedrich Weyhe, dessen gestalterische Hand viele Düsseldorfer Anlagen prägte, wurde 1806 mit der Gestaltung des auf der Sandbank „Golzheimer Insel“ neu geschaffenen Friedhofs beauftragt. Große Teile der in dieser Zeit gepflanzten Baumalleen sind noch heute vorhanden. Bis 1875 wurde der Golzheimer Friedhof noch viermal bis zur heutigen Größe von 6 Hektar erweitert, 1816 und 1837 wiederum nach Entwürfen von Weyhe. Noch heute zeichnet sich die Anlage mit Grabstätten bedeutender Düsseldorfer, u.a. Maximilian Friedrich Weyhe, durch ihren parkähnlichen Charakter aus.

40. Nordpark

Düsseldorf-Stockum, Kaiserswerther  
Straße

Anlagentyp:

Ausstellungspark/ Volkspark

Stilepoche:

Drittes Reich

Entstehungszeit:

1937

Schöpfer:

Willi Trapp

Pflegezustand:

sehr gut

Größe:

37 ha

Zugänglichkeit:

öffentlich

Der Nordpark entstand in nur eineinhalbjähriger Bauzeit nach Plänen des Düsseldorfer Gartenamtsdirektor Willi Trapp zur Großen Reichsausstellung ‚Schaffendes Volk‘ im Jahr 1937. Zahlreiche Großbäume aus Parks und Friedhöfen wurden damals in die streng architektonische und mit markanten Blickachsen geformte Anlage verpflanzt. Nach langjährigen Wiederherstellungsmaßnahmen präsentiert sich der Nordpark heute in weiten Bereichen so, wie er 1937 angelegt wurde. Dazu gehören neben



zahlreichen Plastiken eine Wasserachse mit der Großen Fontänen-terrasse und dem Wassergarten sowie weitere Sondergärten, ein Reigenplatz und die Sommerblumenbeete. Spielbereiche für Kinder und Jugendliche kamen hinzu. 1975 schenkte die Japanische Gemeinde der Landeshauptstadt Düsseldorf den Japanischen Garten, für dessen Pflege gelegentlich japanische Gärtner nach Düsseldorf kommen.

Zugänglichkeit:  
öffentlich

Der Landschaftspark von Haus Lantz verdankt seine Gestalt zwei verschiedenen Gartenkünstlern. Der um das Herrenhaus liegende Parkteil mit Rasenflächen, Baum- und Buschgruppen sowie eingestreuten Blumenbeeten wurde 1858 von Clemens Joseph Weyhe entworfen und bis 1860 ausgeführt. 1880 erweiterte Julius Bouché dann unter Einbeziehung des Lohausers Büschchens die Anlage um einen Waldpark, in dem sich auch die 1879 im gotisierenden Stil errichtete Begräbniskapelle der Familie Lantz befindet. Der unmittelbar in der Einflugschneise des Flughafens liegende Park ist heute stark verlärmert.

*41. Lantz'scher Park  
Düsseldorf-Lohausen,  
Lohausen Dorfstr.*

Anlagentyp:  
Villengarten  
Stilepoche:  
Landschaftsgarten  
Entstehungszeit:  
ab 1858  
Schöpfer:  
Clemens Joseph Weyhe,  
Julius Bouché  
Pflegezustand:  
mittel  
Größe:  
16 ha





42. *Schlosspark Kalkum*  
*Düsseldorf-Wittlaer,*  
*Kalkumer Schlossallee*

Anlagentyp:  
Schlosspark  
Stilepoche:  
Landschaftsgarten  
Entstehungszeit:  
ab 1825  
Schöpfer:  
Maximilian Friedrich Weyhe  
Pflegezustand:  
mäßig  
Größe:  
4 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich

Die gotische Wasserburg wurde im 18. Jahrhundert durch ein dreiflügeliges Schloss ersetzt. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde das Herrenhaus im klassizistischen Stil umgebaut. Im Anschluss daran entstand in den 1820er Jahren nach Plänen Maximilian Friedrich Weyhes der Landschaftspark westlich des Schlosses. Er ist bis auf kleinere Bereiche in alter Form und mit altem Gehölzbestand erhalten. Bemerkenswert ist ein langgestreckter Laubengang. Die nach dem Zweiten Weltkrieg restaurierten und umgebauten

Räume des Schlosses und der Vorburg beherbergen heute einen Teil des Hauptarchivs von Düsseldorf.

43. *Schlosspark Heltorf*  
*Düsseldorf-Angermund,*  
*Heltorfer Schlossallee*

Anlagentyp:  
Schlosspark  
Stilepoche:  
Landschaftsgarten  
Entstehungszeit:  
ab 1808  
Schöpfer:  
wahrscheinl. Maximilian Friedrich Weyhe  
Pflegezustand:  
gut  
Größe:  
56 ha  
Zugänglichkeit:  
teilöffentlich

Schloss Heltorf weist eine der schönsten niederrheinischen Parkanlagen im englischen Landschaftsstil auf. Das Wasserschloss wird von rotbuchenreichen Wäldern umgeben und erhält sein Gepräge durch den Angerbach,

Abbildung 58, rechts:  
Villenviertel,  
Meerbusch

Abbildung 59:  
Schlosspark Heltorf,  
Düsseldorf

der den Schlossweiher bildet.

Die erste Idee der Anlage eines „Englischen Gartens“ geht auf den französischen Abbé Biarelle im Jahr 1796 zurück. Die Ausführung erfolgte ab 1808, wahrscheinlich nach Plänen von Maximilian Friedrich Weyhe. Seine Handschrift zeichnet sich in vielen gestalterischen Elementen ab, darunter ein an der Anger und über einem Eiskeller liegender Hügel, der mit acht Linden bepflanzt ist. Des Weiteren sind im Schlosspark Heltorf vor allem die Rhododendrongruppen und eine Vielzahl seltener Gehölze bemerkenswert. Besonders hervorzuheben ist ein noch heute vorhandener Tulpenbaum aus dem Jahre 1799, der aus dem kurfürstlichen Park von Schloss Augustusburg bei Brühl stammt. Von der ca. 56 Hektar großen Anlage macht der Zierpark ein Drittel aus, der Rest wird forstwirtschaftlich genutzt.



## NEUSS

### 44. Villenviertel Meerbusch *Meerbusch, Hindenburgstraße*

Anlagentyp:

Villenkolonie/ Villengärten

Stilepoche:

Jugendstil/ Gartenkunstreform

Entstehungszeit:

frühes 20. Jahrhundert

Schöpfer:

verschiedene

Pflegezustand:

sehr gut

Größe:

unbekannt

Zugänglichkeit:

öffentlich / privat

Direkt an der Meerer Busch anschließend entstand vor den Toren Düsseldorfs zu Anfang des 20. Jahrhunderts eine Villenkolonie. Die zeit-typisch gestalteten Gärten und Parkanlagen der einzelnen Villen spiegeln die Architektur- und Gartenkunstgeschichte der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts wieder. Das Viertel wird von Alleen durchzogen und durch kleine Grünplätze aufgelockert.



Abbildung 60:  
Schlosspark Dyck,  
Jüchen

45. Schlosspark Dyck  
Jüchen-Schloss Dyck

Anlagentyp:

Schlosspark

Stilpoche:

Landschaftsgarten

Entstehungszeit:

ab1819

Schöpfer:

Maximilian Friedrich Weyhe,

Thomas Blaikie

Pflegezustand:

gut

Größe:

58 ha (mit Parkwald)

Zugänglichkeit:

öffentlich, Eintrittsgeld

Schloss Dyck ist auch in der an Wasserburgen reichen Landschaft des Niederrheins eine Besonderheit. Das Bau- und Gartendenkmal, das auf eine hochmittelalterliche Gründung zurückgeht, ist mit seinen drei Vorburgen und Wirtschaftsgebäuden auf vier Inseln gegründet. Im Bereich zweier Halbinseln gab es barocke Parterregärten, die schon damals der Unterbringung von Pflanzensammlungen dienten.

Die Schlossanlage ist von einem großen Park im englischen Stil umgeben.

Mit ersten Planungen, u. a. für die Blumengarten-Insel war Anfang des 19. Jahrhunderts Maximilian Friedrich Weyhe befasst. Den umgebenden Landschaftsgarten mit der bemerkenswerten Sammlung seltener Baumarten entwarf ab 1819 der schottische Gartenarchitekt Thomas Blaikie im Auftrag von Fürst Joseph, einem leidenschaftlichen Botaniker und Pflanzensammler. Blaikie war lange Zeit in Frankreich tätig und hatte dort bedeutende Parks wie den Parc Monceau, den Parc Bagatelle und die Trianon-Gärten in Versailles geschaffen.

In den folgenden Jahrzehnten baute Fürst Joseph seine bedeutende Pflanzensammlung aus, die im Hortus Dyckensis dokumentiert ist.

Zur Dezentralen Landesgartenschau 2002 wird das historische Ensemble von Schloss und Park Dyck durch die, in ein Gräserfeld gebetteten „Neuen Gärten“ erweitert. In einem, im Laufe des Jahres langsam ansteigenden „Meer“ aus Chinaschilf (*Miscanthus*) liegen 24 moderne, experimentelle Gärten.



46. Insel Hombroich,  
Haus Hombroich  
Neuss-Holzheim, Kapellener Straße

Anlagentyp:  
Villenpark, Museumsgarten  
Stilepoche:  
Landschaftsgarten  
Spätes 20. Jahrhundert  
Entstehungszeit:  
1984  
Schöpfer:  
Bernhard Korte  
Pflegezustand:  
gut  
Größe:  
80 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich, Eintrittsgeld

sprünglich vorhandene Bachläufe neu an, bepflanzte sie mit einer nieder-rehrentypischen Auenvegetation und ließ so die untergegangene Landschaft nach seinen Vorstellungen neu erstehen. Von 1988 bis 1993 wurde das Inselland mehr als verdoppelt. Das alte Herrenhaus und die Reste des englischen Landschaftsgarten bilden den Gegenpol zur modernen Garten- und Ausstellungsarchitektur. Fünfzehn Pavillons, die Erwin Heerich und Anatol Herzfeld entwarfen, dienen als Ausstellungsräume für Moderne Kunst sowie Kunstwerke aus Asien, Afrika und Südamerika.

Die Insel Hombroich ist ein Gartenreich, in dem Kunst und Natur eine spannungsreiche Verbindung eingehen. 1982 erwarb Karl-Heinrich Müller das Areal für seine Kunstsammlung. In dem verwilderten Park an der Erft standen zwei Gebäude, das „Rosa Haus“ von 1816 und ein 1906 erbautes Nebengebäude. Beide ließ Müller restaurieren. 1984 begann der Landschaftsarchitekt Bernhard Korte damit, die Park-, Auen- und Terrassenlandschaft zu gestalten. Er legte ur-



Straße der Gartenkunst

## KREFELD

### 47. Greiffenhorstpark

*Greiffenhorst, Krefeld-Linn*

Anlagentyp:

Jagdschlosspark

Stilepoche:

Landschaftsgarten

Entstehungszeit:

ab 1840

Schöpfer:

Maximilian Friedrich Weyhe

Pflegezustand:

sehr gut

Größe:

11 ha

Zugänglichkeit:

öffentlich

Das 1843 fertig gestellte, klassizistische Greiffenhorstschlösschen diente dem Krefelder Seidenhändler Cornelius de Greiff als Jagdhaus. Mit der Gestaltung des Parks wurde Maximilian Friedrich Weyhe beauftragt. Der formte den Linner Mühlenbach zu lang gezogenen Weihern mit weich vor- und zurückschwingenden Uferlinien. Brücken, die sich im Wasser spiegeln, sind ein reizvoller Blickfang. Charakteristisch sind weite Wegschwünge. Der Weg ist nie in ganzer Länge zu sehen, immer wie-

der wird er durch kleine Hügel oder Strauchgruppen verdeckt. Mit geschickt eingefügten „Landschaftsfenstern“ erweitert Weyhe den Park in die angrenzende Landschaft – der parkgewordene Traum vom nieder-rheinischen Arkadien. In den 1930er Jahren erfolgte eine Erweiterung nach Osten, die die Grundzüge der klassischen Parkgestaltung aufnahm. Zur Landesgartenschau 2002 wurden die Weiher entschlammt und wieder mit Wasser gefüllt, Wege wieder hergestellt und marode Parkbrücken erneuert sowie zugewachsene Blickverbindungen denkmalgerecht wieder freigelegt – die Wiedergeburt eines klassischen Landschaftsgartens.



#### 48. Burgpark Linn

*Krefeld-Linn, Albert-Steeger-Straße*

Anlagentyp:  
Schlosspark  
Stilepoche:  
Landschaftsgarten  
Entstehungszeit:  
ab 1830  
Schöpfer:  
Maximilian Friedrich Weyhe  
Pflegezustand:  
sehr gut  
Größe:  
8,8 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich

Burg Linn, 1299 erstmals urkundlich erwähnt, 1702 zu großen Teilen zerstört, liegt von Wassergräben umgeben auf einer Motte (Anhöhe). Um 1830 entwarf Maximilian Friedrich Weyhe für die Krefelder Seidenhändlerfamilie de Greiff den Burgpark auf der ehemaligen, sternförmigen Befestigungsanlage im landschaftlichen Stil. Wie ein Bühnenbild gestaltete er den Park um die trutzige Burg. Weite Rasenflächen wechseln mit geschlossenen Gehölzpflanzungen. Große Einzelbäume und Baumgruppen setzten Akzente. Aus Bollwerken

formte Weyhe Lindenhügel, von denen man auf die Burg oder in die angrenzende Landschaft schaut. Aus gradlinigen Verteidigungsgräben wurden Wasserflächen mit weich geformten Uferlinien und Inseln, geschwungene Wege führen durch den Park und schaffen immer neue Sichtbeziehungen.

Der Park wurde nach den Entwürfen Weyhes nur etwa zur Hälfte ausgeführt. Ein Teil blieb schlicht mit, von Obstbäumen gerahmten Wegen.

Für die Landesgartenschau 2002 erhielten die Wege ihren eleganten Bogenschwung zurück, zugewachsene Blickbeziehungen auf die Burg wurden geöffnet.





49. Schönwasserpark mit Botanischem Garten

*Krefeld-Oppum, Johansenaue*

Anlagentyp:

Villenpark/ Botanischer Garten

Stilepoche:

Landschaftsgarten/ Gartenkunstreform

Entstehungszeit:

ab spätem 18. Jahrhundert

Schöpfer:

unbekannt

Pflegezustand:

sehr gut

Größe:

28 ha

Zugänglichkeit:

öffentlich

prägen diesen Bereich. Im Blickfeld der Villenterrasse liegt mit dem großen Weiher, mit dieser Insel und einer hohen Fontäne, der attraktivste Teil des Schönwasserparks. Eine vielfältige und anspruchsvolle Bepflanzung mit Koniferen als Solitärs und in Hain-Form, sowie weiteren prächtigen Laubbäumen ist hier dominierend.

Um die Jahrhundertwende wurde Haus Schönwasser zum Gartenlokal mit platanengeschützter Terrasse umgewandelt. In den 1920er Jahren erweiterte man die Anlage und legte in der feuchten Rinne einen landschaftlich geformten Weiher mit Fontänen an.

Der Schönwasserpark ist eine ausgedehnte, fast 2 km lange, landschaftliche Anlage, an deren Endpunkt Haus Schönwasser liegt. Der Kernbereich des Parks entstand im 18. Jahrhundert als Privatpark um den Landsitz des Textilfabrikanten Scheibler herum. Auch der heutige Botanische Garten gehörte zu diesem Kernbereich. Seitlich der formal gestalteten Terrasse im Westen der Villa hat der Park landschaftlichen Charakter. Solitärbäume auf ausgedehnten Wiesenflächen und üppige Rhododendron-Pflanzungen

50. Sollbrüggenpark

*Krefeld-Bockum, Uerdinger Straße*

Anlagentyp:

Villenpark, -garten

Stilepoche:

Landschaftsgarten

Entstehungszeit:

ab 1840

Schöpfer:

Maximilian Friedrich Weyhe

Pflegezustand:



Abbildung 65:  
Sollbrüggenpark,  
Krefeld-Bockum

sehr gut

Größe:

5 ha

Zugänglichkeit:

öffentlich

ursprüngliche Wegeverlauf ist wieder hergestellt.

Haus Sollbrüggen hat seinen Ursprung in einer mittelalterlichen Wasserburg und ist auch heute noch von Wassergräben umgeben. Das Herrenhaus der Familie Peter de Greiff erhielt seine klassizistische Form durch den Baumeisters Adolf von Vagedes, unter dessen Leitung auch Burg Linn umgebaut wurde. Die Gestaltung des umgebenden Parks als zonierter Landschaftsgarten wurde von Maximilian Friedrich Weyhe bearbeitet. Auf seine gestalterische Hand weist u.a. ein Aussichtshügel im opulent ausgestatteten Pleasureground hin, der mit 6 Linden bepflanzt ist. Der Parkteil ist mit zwei langgestreckten Wiesenräumen beidseits eines aufgeweiteten Grabens mit seitlichen Gehölzkulissen nach innen orientiert. Der historische Baumbestand des Sollbrüggenparks ist dendrologisch bemerkenswert. Infolge der kürzlich vollzogenen garten- und denkmalpflegerischen Maßnahmen hat das Herrenhaus sein großzügiges Eingangsrondell zurückerhalten. Der

*51. Haus Esters / Haus Lange  
Krefeld, Wilhelmshofallee 91 u. 97*

Anlagentyp:

Villenpark, -garten

Stilepoche:

Bauhaus / Gartenkunstreform

Entstehungszeit:

1929-1930

Schöpfer:

Ludwig Mies van de Rohe

Pflegezustand:

gut

Größe:

0,4 ha

Zugänglichkeit:

öffentlich

Auf zwei benachbarten Grundstücken an der Wilhelmshofallee entwarf der Architekt Ludwig Mies van der Rohe für die befreundeten Gesellschafter der Krefelder Vereinigten Seidenwebereien Josef Esters und Hermann Lange zwei Backsteinvillen im Bauhausstil. Sie wurden 1930 fertiggestellt. Neben Entwürfen des Mobili-

Abbildung 66, rechts:  
Stadtwald,  
Krefeld

Abbildung 67:  
Haus Esters - Haus Lange,  
Krefeld



ars nahm Mies auch Einfluss auf die Gartengestaltung. Es fällt die große Ähnlichkeit in klarer Flächenaufteilung, Raumbildung und Wegeführung ins Auge. Der Architekt setzte kubische Bauformen in wirkungsvollen Gegensatz zur umspielenden Vegetation, wie den mit Beetrosenfeldern gegliederten Terrassen. 1955 eröffnete man die Museen Haus Lange/Haus Esters, wobei auch die Gärten als Skulpturenstandorte dienten. Villen und Gärten wurden von 1998 bis 2002 denkmalgerecht saniert, so dass die von Mies van der Rohe beabsichtigten Raumeindrücke und Bezüge zwischen Innen und Außen und dem Garten als „erweitertem Wohnraum im Freien“ wieder erlebbar sind.

52. Stadtwald/Rennbahn  
Krefeld- Bockum, Hüttenallee

Anlagentyp:  
Stadtwald/ Volkspark/ Sportanlage  
Stilepoche:  
Landschaftspark/ Gartenkunstreform  
Entstehungszeit:  
1897;  
Erweiterung:1907  
Galopprennbahn: 1913  
Schöpfer:  
Rosarius/Encke/Nose  
Pflegezustand:  
gut  
Größe:  
120 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich

Der Krefelder Samt- und Seidenfabrikant Wilhelm Deuß stiftete 1897 eine beachtliche Summe für die Einrichtung eines an der Hüttenallee gelegenen öffentlichen Parks. Die im Sommer 1901 eröffnete Anlage wurde von dem Düsseldorfer Gartenarchitekten Fritz Rosarius in Anlehnung an den Kölner Stadtwald geplant. Im Sinne des englischen Landschaftsgartens sollte eine freie, unberührte Natur inszeniert werden, durchsetzt mit Hügeln, Aussichtspunkten und ge-





schwungenen Wegen. In diese nunmehr aufgeforstete Kunstlandschaft wurden Waldabschnitte ebenso wie weitläufige Wiesen oder der 1899 neu angelegte Weiher eingefügt. 1907 konnte der Park durch eine weitere Schenkung Deuß' erheblich durch die Gartenarchitekten Fritz Encke und R. Nose erweitert werden. Als Huldigung an den Stifter des Stadtwaldes wurde 1913 der sogenannte „Deußtempel“ auf einem in den Stadtwaldweiher hineinragenden Geländesporn eingeweiht. Von diesem als Point de Vue konzipierten Denkmal genießt man einen Blick auf die Wald- und Wiesenlandschaft mit ihren Durchblicken und Schneisen, sowie auch auf das Stadtwaldhaus mit seinem wunderschönen Glasmosaik (Diana) des Düsseldorfer Jugendstilkünstlers Prof. Adolf Münzer.

In unmittelbarer Nachbarschaft und völlig umrahmt vom Baumbestand des Stadtwaldes befindet sich die 1913 eröffnete Pferderennbahn. Sie gehörte mit ihrer besonderen künstlerischen Gestaltung seit Anbeginn zu den schönsten und beliebtesten in Deutschland.

*53. Heilmannshof - Arboretum  
Krefeld, Maria-Sohmann-Str. 93*

Anagentyp:

Villenpark

Stilepoche:

Landschaftsgarten/ Drittes Reich/  
Fünfziger Jahre

Entstehungszeit:

ab 1826

Schöpfer:

unbekannt (Anlagephase)

Walter Baron von Engelhardt (Umgestaltung)

Roland Weber (Umgestaltung)

Pflegezustand:

gut

Größe:

8 ha

Zugänglichkeit:

privat, nach Vereinbarung

Die ab 1826 entstandene Parkanlage Heilmannshof erstreckt sich entlang der beiden Ufer der Niepkühlen, einer eiszeitlichen Altstromrinne. 1937 bis 1939 wurde nach Plänen von Walter Baron von Engelhardt ein großer Gehölz- und Staudengarten westlich des 1909 errichteten Wohnhauses angelegt. Eine breite Querachse, deren Endpunkte mit Sitzplätzen betont sind, gliedert die langgestreckte

Abbildung 69:  
Hauptfriedhof,  
Krefeld-Dießem



Gesamtanlage. Während der Staudengarten völlig zerstört wurde, überstand der Gehölzgarten die Kriegseinwirkungen unbeschadet. Die noch aus der Entstehungszeit des Wohnhauses stammenden kleinteiligen Hecken- und Beetstrukturen wurden nach dem 2. Weltkrieg auf Vorschlag des Gartenarchitekten Roland Weber aufgegeben, zugunsten einer großzügigen, zwischen Wohnhaus und Wasserfläche liegenden Wiesenfläche. Heute zeichnet sich die Parkanlage Heilmannshof durch einen dendrologisch wertvollen Baumbestand und ausgedehnte Rhododendronpflanzungen mit vielen Sorten aus.

#### 54. Hauptfriedhof

*Alter und Neuer Israelitischer Friedhof  
Krefeld-Dießem, Heideckstr.*

Anlagentyp:

Friedhof

Stilepoche:

Landschaftsgarten

19. Jahrhundert/Gründerzeit

Jugendstil

Entstehungszeit:

1723 (Alter Israelitischer Friedhof)

1867 (Hauptfriedhof)

1903 (Neuer Israelitischer Friedhof)

1915 Erweiterung

Schöpfer:

Gartenbau Direktor Nose, u.a.

Pflegezustand:

mittel

Größe:

ca. 50 ha

Zugänglichkeit:

öffentlich

Da der 1814 eröffnete und mehrfach erweiterte Krefelder Friedhof, der heutige Stadtgarten, 1867 nicht mehr ausreichte, wurde auf dem Gelände des zu diesem Zweck von der Stadt erworbenen Birkenhofes 1867 der neue Friedhof östlich der Heideckstraße eingeweiht. Hier lag bereits der 1723 angelegte jüdische Friedhof, der nun den neuen nach sich zog. Weiter Erweiterungen folgten in den Jahren 1891, 1910 und 1935-1938. Die 1910 angelegte Hauptachse, in der die Leichenhalle und das Krematorium liegen, erhielt erst viel später ihren Abschluss durch einen repräsentativen, großzügig gestalteten Haupeingang mit Vorplatz. In dem im Wesentlichen durch



Gartenbaudirektor Nose geschaffenen parkähnlichen Gelände mit Promenade bildet die Leichenhalle mit Friedhofskapelle einen nennenswerten Akzent. Der Bau lehnt sich typologisch und stilistisch eng an die spätbarocke-frühklassizistische Lustschloss- oder Orangeriearchitektur an und strahlt eine vornehme Ruhe aus.

## MÖNCHENGLADBACH

*55. Schlosspark Wickrath  
Mönchengladbach-Wickrath,  
Hochstadenstraße*

Anlagentyp:

Schlosspark

Stilepoche:

Barock / Rokoko

Landschaftsgarten

Entstehungszeit:

ab 1746

Schöpfer:

unbekannt

Pflegezustand:

sehr gut

Größe:

unbekannt

Zugänglichkeit:

öffentlich

Wickrath ist ursprünglich ein mittelalterliches Wasserschloss. Zwischen 1746 und 1772 entstand die barocke Anlage nach Plänen der Brüder Soiron. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts lag sie, noch von Wasser in Form einer „Grafenkrone“ umgeben, in der Niersaue, zuletzt jedoch verlandeten die Wasserflächen. Die Teiche, Gräben und Alleen in Wickrath sind streng symmetrisch geformt. Die Vorburg umgibt das symmetrische Parterre. Die „Karotte“ - der im Barock umgestaltete Lauf der Niers - trennt Vor- und Hauptburg. Wegeverlauf und Waldkulisse im rückwärtigen Teil des Parks sind hingegen landschaftsgartentypisch beschwingt geformt, ebenso die Blumenrabatten im Pleasureground.

Zur Landesgartenschau 2002 wurde die Kronenkontur wieder freigelegt und der Park umfangreich saniert.



*56. Ensemble: Bunter Garten, Botanischer Garten, Kaiser-Friedrich-Park Mönchengladbach, Lettow-Vorbeck-Straße / Bettrather Straße*

Anlagentyp:

Stadtpark/ Volkspark

Stilepoche:

Jugendstil / Gartenkunstreform

Fünziger Jahre

Entstehungszeit:

spätes 19. Jahrhundert; 1904; 1928

Schöpfer:

unbekannt

Pflegezustand:

gut

Größe:

30 ha

Zugänglichkeit:

öffentlich

entstand ab 1904 auf dem Gelände einer Friedhofsgärtnerei, später durch zwei aufgegebene Friedhöfe erweitert. Einige alte Grabmäler sind bis zum heutigen Tag erhalten. Zunächst nur als Schulgarten mit einer Pflanzenordnung nach dem Linnéschen System gedacht, wurde das „Gärtchen“ zwischen 1955 und 1960 zum Botanischen Garten erweitert. Der Verzicht auf eine streng geometrische Anordnung der Pflanzenbestände verleiht der in 30 Abteilungen unterteilten Anlage einen parkartigen Charakter.

Um die Jahrhundertwende entstand zunächst der an die Kaiser-Friedrich-Halle grenzende Kaiserpark, von dem nur noch wenig alte Bäume bewahrt blieben. In den 1930er Jahren wurde er um den Bunter Garten, die bekannteste Grünfläche der Stadt, erweitert. Dieser ging aus der Deutschen Rosenschau des Jahres 1928 hervor. Hauptattraktion ist das Blumeparterre mit seinen jahreszeitlichen Wechselpflanzungen. Der Botanische Garten



## VIERSEN

### *57. Schlosspark Krickenbeck Nettetal, Schlossallee*

Anlagentyp:  
Schlosspark, -garten  
Stilepoche:  
Barock / Rokoko  
Landschaftsgarten  
Entstehungszeit:  
18. Jahrhundert  
Landschaftliche Veränderungen im  
19. Jahrhundert  
Schöpfer:  
Wolde / Kowallek  
Pflegezustand:  
sehr gut  
Größe:  
unbekannt  
Zugänglichkeit:  
nach Vereinbarung

nen des Klever Garteninspektors Wolde und später vom Kölner Garteninspektor Kowallek zu einem Englischen Landschaftsgarten umgestaltet. Charakteristisch sind die bogenförmigen Wege, der Waldpark im Südteil, exotische Baumbestände sowie die natürlichen Uferpartien der Seen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erfolgten erneute Veränderungen der Parkarchitektur im neobarocken Stil. Der Park wurde 1990 überarbeitet, als im Schloss das Schulungszentrum der West LB eingerichtet wurde. Bemerkenswert ist der wertvolle Altbaumbestand und die umliegende, reizvolle Seenlandschaft des Naturschutzgebiets Krickenbecker Seen.

Das von drei Seiten von Seen umgebene, ursprünglich mittelalterliche Schloss Krickenbeck, ist nur durch einen Damm mit dem Ort Hinsbeck verbunden. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde um das Schloss ein barocker Garten angelegt, mit heute noch vorhandenen Weißbuchen- und Eibenhecken. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Anlage nach Plä-





## WESEL

### *58. Schlosspark und Wallanlagen Moers*

*Moers, Hauckwitzstraße*

Anlagentyp:

Schlosspark, Stadtpark

Stilepoche:

Landschaftsgarten

Entstehungszeit:

1836

Schöpfer:

Maximilian Friedrich Weyhe

Pflegezustand:

mittel

Größe:

21,2 ha

Zugänglichkeit:

öffentlich

Im Jahr 1836 ließ der Moerser Fabrikanten Friedrich Wintgen nach Entwürfen von Maximilian Friedrich Weyhe auf dem verwilderten Gelände des Schlosses einen privaten Park im englischen Stil errichten. Die Wälle, auf denen man heute spazieren kann wurden erst um 1860 im Rahmen stetiger Erweiterungsmaßnahmen mit in die Parkanlage einbezogen. Zur Zeit Weyhes bildeten sie noch die Parkgrenzen. Die Anlage mit vielen exoti-

schen Bäumen und Sträuchern, Rasenflächen zwischen geschwungenen Wegen, einem kleinen Bach sowie seenartig erweiterten Mörsern, Sitzecken und Lauben zeigt sich noch heute weitestgehend in ihrer historischen Form. Eine letzte bedeutende Vergrößerung erfolgte in den frühen 1930er Jahren. Dieser neuere Bereich wurde durch Rosensortimente, Sommerblume- und Staudenbeete bereichert.

### *59. Schlosspark Lauersfort Moers-Kapellen*

Anlagentyp:

Schlosspark

Stilepoche:

Landschaftsgarten

Entstehungszeit:

nach 1830

Schöpfer:

Maximilian Friedrich Weyhe

Pflegezustand:

mittel

Größe:

1 ha

Zugänglichkeit:

privat, nach Vereinbarung

Abbildung 74, rechts:  
Schlosspark Bloemersheim,  
Neunkirchen-Vluyn

Abbildung 75:  
Schlosspark Lauenfort,  
Moers-Kapellen



Schloss Lauenfort, ursprünglich eine mittelalterliche Wasserburg, erhielt seine heutige Gestalt im 18. Jahrhundert. Der nach 1830 entstandene Landschaftspark lässt in seiner typischen Gehölzzusammenstellung die gestalterische Hand Maximilian Friedrich Weyhes erkennen. Der Park befindet sich in einem guten Pflegezustand und zeichnet sich durch einen dendrologisch wertvollen Baumbestand, darunter einige Raritäten, aus. An Teilen der Süd- wie auch der Nordseite des Schlosses waren Obstgärten gelegen. Neben einer, heute zur Ruine verfallenen Orangerie lässt sich in der Gartenanlage auch andere architektonische Zutaten finden.



*60. Schlosspark Bloemersheim  
Neunkirchen-Vluyn*

Anlagentyp:

Schlosspark

Stilepoche:

Landschaftsgarten

Entstehungszeit:

um 1810

Schöpfer:

Maximilian Friedrich Weyhe

Pflegezustand:

gut

Größe:

0,5 ha

Zugänglichkeit:

privat, nach Vereinbarung

Der kleine, im landschaftlichen Stil gestaltete Park von Schloss Bloemersheim dürfte um 1810 nach Plänen von Maximilian Friedrich Weyhe entstanden sein. Die Parkanlage ist zwischen zwei Grabensystemen gelegen. Sie besteht aus baumbestandenem Rasenflächen und gepflegten Wegen. Der Park hat einen dendrologisch wertvollen Gehölzbestand; - bemerkenswert sind u.a. die nordamerikanischen Sumpfympressen. Die Umgebung ist z.T. gärtnerisch-forstlich mit mehreren am Kandelbach aufgereihten Teichan-



Abbildung 76:  
Terrassengarten  
Kloster Kamp,  
Kamp-Lintfort

lagen gestaltet. Es hat sich hier offenbar um eine ausgedehnten Wildpark gehandelt. Früher stand das Schloss durch weiträumige Alleenpflanzungen mit der unweit liegenden Leyenburg in enger Verbindung. Die Zufahrt zum Schloss wird heute noch durch eine Eichenallee gerahmt.

*61. Terrassengarten Kloster Kamp  
Kamp-Lintfort, Am Abteiplatz*

Anlagentyp:  
Klostergarten  
Stilepoche:  
Barock / Rokoko  
Entstehungszeit:  
1740  
Schöpfer:  
unbekannt  
Pflegezustand:  
gut  
Größe:  
2,2 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich

zeitgleich mit dem berühmten Weinberg von Schloss Sanssouci in Potsdam. Die Parallelen überraschen, da eine gegenseitige Beeinflussung unwahrscheinlich ist. Römisch-antike Exedren- und Theaterarchitektur gilt als Vorbild - zudem sind die konkaven Terrassen günstig für Sonneneinstrahlung und Wärmeverteilung. Eine skulpturengeschmückte Treppe führte in den Garten. Auf den Terrassen waren Obstbäume und Taxuspyramiden gepflanzt und an den Mauern lehnte Spalierobst. In der Anlage mit Blumenparterre, Kübelgewächse, Bosketten und Wasserflächen überwog der Anteil von Nutzgartenelementen, dem Schönheitsideal der Zisterzienser entsprechend. In den Jahren 1986 bis 1990 ließ die Stadt Kamp-Lintfort die barocke Gartenanlage nach historischem Vorbild herrichten, jedoch mit architektonischen Gestaltungsmitteln der Gegenwart. Der Terrassengarten präsentiert seit 1990 zeitgenössische Kunst.

Kurz nach 1740 entstand am Südhang des Kamper Bergs der Terrassengarten des Zisterzienserklosters Kamp - fast



## KLEVE

### 62. Haus Caen

*Straelen, Wachtendoncker Straße*

Anlagentyp:

Gutspark / Landwirtschaftliches  
Anwesen

Stilepoche:

Landschaftsgarten

Entstehungszeit:

1820-1830

Schöpfer:

Maximilian Friedrich Weyhe

Pflegezustand:

mäßig

Größe:

ca. 100 ha

Zugänglichkeit:

privat, nach Vereinbarung

In den Jahren zwischen 1820 bis 1830 gestaltete Maximilian Friedrich Weyhe den landschaftlichen Park von Haus Caen, das im 18. Jahrhundert zu einer Maison de plaisance umgebaut worden war. Dieser Landschaftspark besteht neben dem Englischen Garten an der Einfahrt aus drei langen landschaftlich gestaltete Wiesenräumen mit dendrologisch wertvollen Bäumen. Die Struktur der, dem Herrenhaus seitlich vorgelagerten

(Halb)insel lässt vermuten, dass sich hier ursprünglich ein Pleasureground oder eine formale Vorgängeranlage befunden hat. Die Auwiesen der Niers bilden mit Fischteichen und landwirtschaftlich genutzten Flächen im Sinne der „ornamented farm“ einen romantischen Übergang zur freien Landschaft.

### 63. Schlosspark Wissen

*Weeze, Schlossallee*

Anlagentyp:

Schlosspark

Stilepoche:

Landschaftsgarten

Entstehungszeit:

Ende 18. Jahrhundert

Schöpfer:

unbekannt

Pflegezustand:

gut

Größe:

ca. 7 ha

Zugänglichkeit:

privat, nach Vereinbarung

Der heutige Park des alten Wasserschlosses Wissen wurde Ende des 18.



Abbildung 78:  
Schlosspark Wissen,  
Weeze

Jahrhunderts im landschaftlichen Stil angelegt, bei dem besonders der Inselaspekt des Gartens betont wurde. Im 19. Jahrhundert wurde der Park unter Einbeziehung der Niersaue ausgebaut und durch Alleen markiert. Die Übergänge in die angrenzende Landschaft erinnern an die Gestaltungsweise der ornamented farm.

unbekannt

Zugänglichkeit:  
öffentlich

*64. Klever Gärten  
mit Sternberg, Amphitheater und  
Prinz-Moritz-Kanal  
Kleve, Tiergartenstraße*

Anlagentyp:

Barocke Parkanlage

Stilepoche:

Barock

Landschaftspark

Entstehungszeit:

1650er Jahre

Landschaftliche Veränderungen 1821

Schöpfer:

Jakob van Campen

Landschaftliche Veränderung unter

M. F. Weyhe

Pflegezustand:

gut

Größe:

Prinz Johann Moritz von Nassau-Siegen verwandelte das Umland seiner Residenzstadt Kleve in eine Parklandschaft, wie sie im 17. Jahrhundert ihresgleichen suchte und mit der Idee einer „Landschaftsverschönerung“ bereits eine Entwicklung des 18. und 19. Jahrhunderts vorwegnahm. Ausgehend von der natürlichen Landschaft mit dem Tiergarten und dem Springenberg gestaltete Jakob van Campen diese weitläufige Parkanlage. Einen zentralen Punkt bildete der Sternberg, von dem 12 Alleen ausgingen, die auf besondere Aussichtspunkte gerichtet waren. Einen weiteren Blickfang bildet das am Hang des Springenberges gelegene Amphitheater mit dem Minerva-Brunnen. Vor der Anlage des Amphitheaters setzt der Prinz-Moritz-Kanal die auf den fernen Eltenberg jenseits des Rheins zielende Hauptachse fort. 1821 legte Maximilian Friedrich Weyhe einen Plan vor, nach dem die Anlagen im englischen Stil umgestaltet wurden. Statt des streng axialen Aufbaus prägten nun weichere Formen das Gelände. Wesentliche





Abbildung 79, links:  
Amphitheater,  
Kleve

Abbildung 80:  
Forstgarten,  
Kleve

Elemente der barocken Konzeption blieben jedoch erhalten. Das seit dem Ersten Weltkrieg stark verwilderten Ensemble bekam durch die 1975 begonnen Restaurierungen ein Gesicht, das die verschiedenen Entwicklungsphasen ausdrucksstark würdigt.

### 65. Forstgarten

*Kleve, Tiergartenstraße*

Anlagentyp:

Stadtpark/Dendrologische Sammlung

Stilepoche:

Landschaftsgarten

Entstehungszeit:

1782

Landschaftliche Veränderungen

1822-1830

Schöpfer:

Julius Ernst von Buggenhagen

Landschaftliche Veränderungen

durch M.F. Weyhe

Pflegezustand:

sehr gut

Größe:

unbekannt

Zugänglichkeit:

öffentlich

Mit der Absicht, die Tradition klevischer Gartenkunst mit neuen Anlagen fortzusetzen, plante der Klever Kammerpräsident Julius Ernst von Buggenhagen 1782 eine „Neue Plantage“ mit seltenen Bäumen und Sträuchern. 156 verschiedene Baum- und Gewächssorten ließ er in diesem botanischen Garten anpflanzen. Auf diesen alten Baumbestand musste Maximilian Friedrich Weyhe Rücksicht nehmen, als er 1822 den Auftrag erhielt, den Forstgarten in die Neuordnung des Klever Tiergartens einzubeziehen. Weyhe verlieh der noch von spätbarocker Symmetrie geprägten Anlage den Charakter eines englischen romantischen Landschaftsgartens. In dieser Gestalt überdauerte der Forstgarten bis in die 1930er Jahre. Damals wurde die elegante Wegeführung Weyhes vollständig beseitigt und die von weich geschwungenen Uferlinien eingefassten Teiche verfüllt. Die ab 1978 erfolgten Rekonstruktionen hatten das Ziel, Weyhes Grundriss wieder zu gewinnen.



Straße der Gartenkunst

*66. Schlosspark Moyland  
Bedburg-Hau, Am Schloss*

Anlagentyp:  
Schlosspark  
Stilepoche:  
Landschaftsgarten  
Entstehungszeit:  
1830-1840  
Schöpfer:  
unbekannt  
Pflegezustand:  
sehr gut  
Größe:  
0,75 ha  
Zugänglichkeit:  
öffentlich, Eintritt

1997 neu. 1999 erfolgte die Anlage eines Kräutergartens, der ein Pendant zu dem formalen Staudengarten auf der Ostseite des Schlosses bildet. In dem englischen Landschaftspark mit seinem Wechsel von Wiesen, Wald und Wasserflächen, Gärten und Rasen finden moderne Skulpturen ein passendes Ambiente.

Die Grundform des heutigen Schlossparks stammt aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, als Moyland seine erste gärtnerische Gestaltung erfuhr. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde die Gartenanlage nach Süden erweitert und zwischen 1830 und 1840 im englischen Stil gestaltet. Nach dem grundlegenden Umbau des barocken Schlosses im neogotischen Stil wurde auch der nördliche Parkbereich in einen Landschaftsgarten verwandelt. Nach zwischenzeitlicher Verwilderung entstand der Park nach dem historischen Bild zwischen 1995 und





## 6.2 Fazit

Anhand der Liste wird deutlich, dass die Anzahl der formalen Anlagen im Rheinland, also derjenigen, die aus der Zeit des Barock oder Rokoko stammen, begrenzt ist. Renaissance-Anlagen sind praktisch nicht mehr vorhanden.

Weitgehend erhaltene formale Gärten sind die herausragenden Beispiele von Schloss Augustusburg in Brühl, Schloss Benrath in Düsseldorf, Sternberg, Amphitheater und Prinz-Moritz-Kanal in Kleve sowie ansatzweise der Burggarten Gudenau bei Wachtberg, die Gärten von Schloss Wickrath, Schloss Krickenbeck, Schloss Ehreshoven und Kloster Kamp.

Hingewiesen sei auch auf die formalen Anlagen, die gänzlich zerstört bzw. nur noch in wenigen Rudimenten vorhanden sind; - beispielhaft steht hier der Barockgarten von Gut Kalkofen bei Aachen, dessen Pracht sich einst mit den großen französischen Vorbildern messen konnte.

Sehr viel häufiger sind die Beispiele für barocke Parks, die im 18. und 19.

Jahrhundert zu Landschaftsgärten transformiert wurden. In diesen Gärten finden sich mit Wassergräben, Alleen, Brücken, Toranlagen und Statuen oft wertvolle barocke Gartenbestandteile, die gekonnt integriert sind. Genannt seien der Schlosspark Gracht, der Poppelsdorfer Garten in Bonn, der Malkastenpark von Jacobi in Düsseldorf, der Schlosspark Wissen im Kreis Kleve oder auch der Schillingspark in Düren.

In der zeitlichen Abfolge der Gartenkunstepochen bilden die Schlossparks und herrschaftlichen Gärten aus der Zeit der englischen Landschaftsgartenkunst des 18. und 19. Jahrhunderts die mit Abstand größte Gruppe von sehenswerten Gärten im Rheinland. Das Spektrum reicht von den frühen englischen Gartenpartien bei Schloss Benrath über den zu einem unter philosophischen Aspekten landschaftlich umgeformten Jacobi-Garten (heute Malkastenpark) in Düsseldorf über die enorme Zahl von Parks und Gärten, die auf Maximilian Friedrich Weyhe und seine Zeitgenossen zurückgehen bis hin zu den oft kleineren Anlagen im Stil der Lenné-Meyer'schen Schu-

le, z.B. den Kurpark Aachen.

Der Streifzug durch die rheinischen Landschaftsgärten ist umfangreich. Insbesondere Maximilian Friedrich Weyhe hatte ein breites Tätigkeitsfeld, das sich nicht nur auf seine Hauptwirkungsstätte Düsseldorf erstreckte, sondern das gesamte Rheinland von Aachen bis Wuppertal und von Kleve bis Bonn umfasste, ja sogar noch darüber hinaus bis nach Belgien und in die Niederlande führte.

Mit dem Wachstum der Städte und der Industrialisierung kam der Aspekt ‚Stadtgrün‘ im Rheinland hinzu. Wiederum lässt sich ein interessanter Themenbogen von den Anfängen mit der Umgestaltung der Düsseldorfer Wallanlagen vom Hofgarten unter Einbeziehung der späteren Königsallee, Schwanenspiegel und Kaiserteich und dem Spee'schen Graben spannen, - oder als Beispiel einer Kleinstadt durch die Moerser Wallanlagen verdeutlichen. Der Bogen lässt sich weiter spannen über die klassischen Stadtparks des 19. Jahrhunderts, über Sonderformen, wie z. B. den Garten der damals privaten Flora-Aktiengesellschaft in Köln, hin zum Grün der Villen-

kolonien und Werksiedlungen des 19. und 20. Jahrhunderts. Hier bieten Wuppertal, Köln und Meerbusch schöne, aussagekräftige Beispiele. Das städtebauliche Thema muss sich zwangsläufig über die Volksgärten zu den Grüngürteln fortsetzen. Herausragend ist hier natürlich das Grüngürtelsystem von Schumacher und Encke, das im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts in zwei Halbkreisen als Verbund um die Kölner Innenstadt gelegt wurde.

Ein für das Rheinland reizvolles Gartenkapitel sind auch die Botanischen Sammlungen in ihren jeweils zeit-typischen Ausprägungen. Die Beispiele reichen hier von den barocken Raritätenkabinetten, die den Grundstock für den Botanischen Garten in Poppelsdorf schufen, über die kaum übersehbare Zahl dendrologischer Sammlungen, die sich in sämtlichen Landschaftsparks findet, und in besonderer Form z. B. im Schlosspark Dyck, im Von-Halfern-Park in Aachen, oder dem Arboretum Härle bei Bonn. Der Sprung ins 20. Jahrhundert lässt sich wiederum über die Sammlungen der Flora führen, die dann Botanischer Garten der Universität und Stadt Köln wird. Zeitgemäß variierte Fortsetzun-

gen sind die Ausstellungsparks, wie der 1937 zur Ausstellung ‚Schaffendes Volk‘ angelegte Nordpark in Düsseldorf und die Bundes- und Landesgartenschauanlagen, wie z. B. der Rheinpark in Köln, oder den Südpark in Düsseldorf.

Als Besonderheit würden zu diesem Thema auch die Kuranlagen, z. B. in Aachen passen, die ja nicht nur in Bezug auf ihre Gestaltung, sondern auch beim Baum- und Pflanzenbestand Außergewöhnliches zu bieten haben.

Schließlich gibt es noch die Vielzahl von Friedhöfen im Rheinland. Auf den Friedhöfen der Religionsgemeinschaften bzw. später der Kommunen, findet sich eine kaum überschaubare kulturelle Vielfalt, die vom einzelnen Grabmal bis zur planerischen Umsetzung der Gesamtanlage reicht. Hier spiegelt sich für ganze Epochen kulturelles, gesellschaftliches und politisches Leben wieder. Der Alte Friedhof in Bonn, der Geusenfriedhof und der Friedhof Melaten in Köln, der Golzheimer Friedhof in Düsseldorf oder, z. B. auch die beiden Israelitischen Friedhöfe in Krefeld sind herausragende Beispiele. Die unter-

schiedlichen Anlageformen markieren auch die jeweiligen Trends des Städtebaus; - seien es die allmählich gewachsenen Gottesäcker, die heute als Grüninseln in den Innenstädten liegen, seien es die großen landschaftlichen Anlagen oder die in formalen Rastern angelegten Begräbnisstätten des 20. Jahrhunderts. Das Thema Friedhöfe würde innerhalb einer Hauptstudie sicherlich einen gewichtigen Rang einnehmen. Vorläufig ist es der thematischen Route zum Stadtgrün zugeordnet.



### 6.3

#### Die Gartenrouten

Für die Erarbeitung von Gartenrouten gibt es drei Ansätze:

*Die Berühmten und Schönen – Highlights zwischen Brühl und Kleve*

Diese Route, die in mehreren Etappen, z. B. an verlängerten Wochenenden, oder als Ganzes während eines Kurzurlaubs besucht werden kann,

umfasst die Highlights, insbesondere auch die formalen Barock- und Rokokoanlagen. Letztere lassen sich wegen ihrer geringen Anzahl nicht als eigenständige thematische Route organisieren.

Entlang der Highlight-Route reihen sich, einer Perlenkette gleich, die wichtigsten Parkanlagen, ohne Zuordnung zu einem Thema oder einer Stilpoche, auf. Die Route wird so zu einer Reise durch die Geschichte der rheinischen Gartenkunst. Sie ist auch als rheinischer Beitrag zu überregionalen bzw. internationalen Routen geeignet.

### *Regionale Gartenrouten*

Hier lassen sich Routen zusammenstellen, die sich auf ein bestimmtes Zielgebiet konzentrieren. Der Besucher wird hier meist von einem festen Standort aus die Parks und Gärten der Region besuchen können. Der thematische Zusammenhang spielt eine untergeordnete Rolle. Die Zusammenknüpfung einer größeren Route macht hierbei wenig Sinn, da sich der Besucher in einem durch die

Fortbewegungsart (Pkw, Fahrrad, öffentlicher Personennahverkehr) vorgegebenen Art bewegen muss. Für regionale Routen bieten sich vor allem die größeren Städte mit ihren guten Nahverkehrsverbindungen und die Gebiete mit einer hohen Gartendichte an. Zu nennen wären bei letzteren der Raum Kleve, die Landschaft im Verlauf der Niers, der Raum Krefeld / Mönchengladbach / Neuss, der Raum Bonn / Rhein-Sieg-Kreis, der Raum Düsseldorf / Mettmann, der Raum Köln / Erftkreis und der Raum Aachen / Düren.

Wegen der geringen Gartendichte sind die Eifel und das Bergische Land sowie der nördliche Teil des Kreises Wesel für regionale Gartenrouten weniger geeignet.

Für die regionalen Routen bietet sich auch die Kombination, Integration oder Ergänzung mit bereits bestehenden kulturtouristischen Routen an, wie z. B. der Oranier-Route, der Route ‚Herrensitze am Niederrhein‘, ‚Preußische Forts in Köln‘ oder den in Entstehung begriffenen ‚Kunstwegen‘.

Karte 2:  
Die Berühmten und Schönen -  
Highlights zwischen Brühl und Kleve



- |    |                           |                 |    |                               |                    |
|----|---------------------------|-----------------|----|-------------------------------|--------------------|
| 1  | Schlosspark Drachenburg   | Königswinter    | 32 | Villa Vorwerk                 | Wuppertal          |
| 2  | Garten Burg Gudenu        | Wachtberg       | 35 | Schlosspark Benrath           | Düsseldorf         |
| 4  | Lousberg/ Salvatorberg    | Aachen          | 36 | Ständehausanlagen/Königsallee | Düsseldorf         |
| 7  | Schillingspark Weyerhof   | Düren           | 37 | Hofgarten                     | Düsseldorf-Pempel. |
| 8  | Alter Friedhof            | Bonn            | 40 | Nordpark                      | Düsseldorf-Stockum |
| 9  | Schlosspark Poppelsdorf   | Bonn            | 45 | Schlosspark Dyck              | Jüchen             |
| 12 | Schlosspark Augustusburg  | Brühl           | 46 | Stiftung Insel Hombroich      | Neuss-Holzheim     |
| 13 | Schlosspark Gracht        | Erfstadt-Liblar | 47 | Greiffenhorstpark             | Krefeld-Linn       |
| 18 | Flora/ Botanischer Garten | Köln-Riehl      | 48 | Burgpark Linn                 | Krefeld-Linn       |
| 19 | Rheinpark Köln            | Köln-Deutz      | 49 | Schönwasserpark               | Krefeld-Oppum      |
| 21 | Friedhof Melaten          | Köln            | 51 | Haus Esters/ Haus Lange       | Krefeld            |
| 22 | Innerer Grüngürtel        | Köln            | 55 | Schlosspark Wickrath          | Mönchengladbach    |
| 24 | Äußerer Grüngürtel        | Köln            | 57 | Schlosspark Krickenbeck       | Nettetal           |
| 27 | Schlosspark Ehreshoven    | Engelskirchen   | 61 | Terrassengarten Kloster Kamp  | Kamp-Lintfort      |
| 28 | Carl-Duisberg-Park        | Leverkusen      | 64 | Klevert Gärten m. Sternberg   | Kleve              |

### Thematische Gartenrouten

Anhand der Durchsicht der Top 66-Liste werden thematische Schwerpunkte der rheinischen Gärten deutlich. Wie bereits oben ausgeführt, sind dies weitestgehend die Landschaftsgärten um Schlösser, Herrensitze und ländliche Villen, das Stadtgrün des 19. und 20. Jahrhunderts unter Einbeziehung der Friedhöfe sowie botanische Sammlungen und Schau-gärten.

Folgende thematische Gartenrouten bieten sich damit an:

- Auf den Spuren Maximilian Friedrich Weyhes -  
Ein Streifzug durch rheinische Landschaftsgärten
- Vom Botanischen Garten zur Gartenschau -  
Raritätenkabinett - Flora -  
Flamingoweiber
- Das Grün der Städte –  
und die Gartenkunst des  
20. Jahrhunderts -  
Stadtparks, Grüngürtel, und  
Friedhöfe

Sowohl bei den regionalen als auch

den thematischen Routen wird deutlich, dass die für den Start gewählte Beschränkung auf 66 Parks und Gärten nur für die Anfangsphase, in der das Bekanntmachen der ‚Straße der Gartenkunst‘ Vorrang hat, Sinn macht. Der Besucher von Köln, Düsseldorf oder Aachen mit speziellem Interesse an den dortigen Grünanlagen, hätte de facto eine viel höhere Auswahl an sehenswerten Gartenkunstobjekten in diesen Städten, als in der Liste aufgeführt ist.

Auch bei den thematischen Routen kann z. B. nur ein geringer Teil der von Maximilian Friedrich Weyhe geplanten Anlagen berührt werden. Bei den Landschaftsgärten insgesamt wird die Beschränkung besonders deutlich, - denn viele interessante Anlagen entfielen, da ja auch ein möglichst breites Spektrum der rheinischen Gartenkunst im Verlauf der Epochen dargestellt werden soll.

Gleiches gilt für die botanisch ausgerichteten Gärten und insbesondere die Gartenschauparks, die vorläufig nur exemplarisch mit dem Rheinpark in Köln und den Südpark in Düsseldorf vertreten sind.







- |    |                           |                  |    |                              |
|----|---------------------------|------------------|----|------------------------------|
| 1  | Schlosspark Drachenburg   | Königswinter     |    |                              |
| 3  | Kurpark                   | Aachen           | 34 | Südpark/ Volksgarten         |
| 5  | Von-Halfern-Park          | Aachen           | 40 | Nordpark                     |
| 9  | Botanischer Garten        | Bonn             | 43 | Schlosspark Heltorf          |
| 11 | Arboretum Härle           | Bonn-Oberkassel  | 45 | Schlosspark Dyck             |
| 13 | Schlosspark Gracht        | Erfstadt-Liblar  | 46 | Insel Hombroich              |
| 14 | Schlosspark Gymnich       | Erfstadt-Gymnich | 49 | Schönwasserpark/ Bot. Garten |
| 17 | Schlosspark Paffendorf    | Bergheim         | 53 | Heilmannshof Aboretum        |
| 18 | Flora/ Botanischer Garten | Köln-Riehl       | 56 | Botanischer Garten           |
| 19 | Rheinpark Köln            | Köln-Deutz       | 62 | Haus Caen                    |
| 28 | Carl-Duisberg-Park        | Leverkusen       | 65 | Forstgarten Kleve            |
| 31 | Die Hardt/ Bot. Garten    | Wuppertal        | 66 | Schlosspark Moyland          |
|    |                           |                  |    | Düsseldorf                   |
|    |                           |                  |    | Düsseldorf                   |
|    |                           |                  |    | Düsseldorf                   |
|    |                           |                  |    | Jüchen                       |
|    |                           |                  |    | Neuss-Holzheim               |
|    |                           |                  |    | Krefeld-Opium                |
|    |                           |                  |    | Krefeld                      |
|    |                           |                  |    | Mönchengladbach              |
|    |                           |                  |    | Straelen                     |
|    |                           |                  |    | Kleve                        |
|    |                           |                  |    | Bedburg-Hau                  |

Das Grün der Städte und die Gartenkunst des 20. Jahrhunderts -  
 Stadtparks, Grüngürtel und Friedhöfe



3	Kurgarten/ Farwickpark	Aachen	30	Villenkolonie „Briller Viertel“	Wuppertal
4	Lousberg/ Salvatorberg	Aachen	31	Die Hardt	Wuppertal
6	Kaiser-Friedrich-Park	Aachen	32	Villa Vorwerk	Wuppertal
8	Alter Friedhof	Bonn	34	Südpark/ Volkspark	Düsseldorf
10	Rheinvillen Bonn	Bonn	36	Ständehausanlagen/Königsallee	Düsseldorf
19	Rheinpark	Köln	37	Hofgarten	Düsseldorf
20	Westfriedhof	Köln-Bocklemünd	39	Alter Friedhof Golzheim	Düsseldorf
21	Friedhof Melaten	Köln	44	Villenviertel Meerbusch	Meerbusch
22	Innerer Grüngürtel	Köln	51	Haus Esters/ Haus Lange	Krefeld
23	Stadtwald	Köln	52	Stadtwald/ Rennbahn	Krefeld
24	Äußerer Grüngürtel	Köln	54	Hauptfriedhof/Israelitische Fried.	Krefeld
25	Villenkolonie Marienburg	Köln-Marienburg	56	Bunter Garten/ Bot. Garten	Mönchengladbach
28	Carl-Duisberg-Park	Leverkusen	58	Wallanlagen Moers	Moers





## 7

## Ziele und Strategievorschläge

### *Garten- und Kulturlandschaft im rheinischen Teil NRW's*

Ergebnis der Voruntersuchung ist, dass die Regionen des rheinischen Teils von NRW über ein reiches Potenzial an Parks und Gärten verfügen, das durch seine Verhaftung in der rheinischen Geschichte einen weiten Bogen von den Barockgärten des frühen 18. Jahrhunderts bis heute spannt. In Gärten, Parks und Friedhöfen gehen Kunst, Kultur, Natur und Landschaft, Architektur und Städtebau eine besonders innige Verbindung ein, durch die das Werden unserer heutigen bebauten und unbebauten Kulturlandschaft angenehm und eindrucksvoll vermittelt werden kann.

Dies ist z. Zt. jedoch nur bedingt möglich. Sieht man von den herausragenden Anlagen Schloss Benrath in Düsseldorf und Schloss Augustusburg in Brühl ab, ist festzustellen, dass der Bekanntheitsgrad der meisten Anlagen über einen Radius von 50 km kaum

hinausreicht. Der Schlosspark Dyck, die Kölner Grüngürtel und selbst die Klever Gärten sind breiten Bevölkerungsschichten in Nordrhein-Westfalen fast unbekannt. Das ‚vor der Haustür‘ liegende Grün wird meist nur unter dem Aspekt der Freizeitnutzung im Grünen, aber nicht unter dem kulturhistorischen Aspekt begriffen.

### *Pflegenotstand*

Eine weitreichende Bedrohung der Gärten stellt die mangelhafte Pflege dar. Trotz staatlicher Unterstützung sind viele Privatbesitzer historischer Gärten nicht mehr in der Lage, neben Schlössern und Bauten auch die dazu gehörenden Gärten ausreichend zu unterhalten. Gleiches gilt seit einigen Jahrzehnten für die, in kommunalem Besitz befindlichen Grünanlagen, deren Verfall aufgrund der prekären Haushaltslage sichtbar und rapide voranschreitet. Der Pflegezustand der untersuchten Anlagen ist bis auf wenige Ausnahmen, wie z. B. den zur EUROGA 2002 *plus* restaurierten Anlagen mittel bis mäßig. Die in der vorliegenden Liste aufgeführten Parks und Gärten stellen methodisch bedingt nur

die Spitze des Eisbergs dar: Schlecht gepflegte Anlagen wurden wegen der Unmöglichkeit ihrer touristischen Vermarktung erst gar nicht aufgenommen.

Innerhalb einer Generation droht ein flächendeckender Verlust großer kultureller Werte, wenn diese Entwicklung nicht unterbrochen oder sogar gewendet werden kann.

Die Untersuchungen des touristischen Potenzials in den Gartenregionen Großbritanniens, Frankreichs und in Dessau-Wörlitz zeigen, dass der Tourismus zur Lösung dieser strukturellen Probleme zumindest beitragen kann, sofern er in gartenverträgliche Bahnen geleitet wird.

So wird in der Studie zum ‚Gartenreich Dessau-Wörlitz‘ (NORD-LB, 2002) festgestellt, dass für die dortigen Gärten eine Verfünffachung des Tourismus durchaus verträglich wäre und dass eine Verlagerung der Tourismusströme auf eine Vielzahl kleinerer Gärten der Region auch zu einer Entlastung der Hauptattraktionen führen kann. Diese These ist unter den gegebenen Rahmenbedingungen auch auf das Rheinland übertragbar.



## 7.1

### Ziele und Strategien

Die Zielsetzung muss also lauten:

- Schaffung eines kulturell-touristischen Angebots als „Markensäule“ NRW für die Garten- und Kulturlandschaft Rheinland
- Schaffung einer breiten Basis von Garten-Enthusiasten
- Aufhalten von Verlust und Verfall historischer Gärten
- Erschließen neuer Finanzierungsquellen

Zum Erreichen dieser Ziele bedarf es einer Strategie, die auf zwei Säulen ruht:

- Gründung einer Gartenvereinigung
- Erarbeitung von übergreifenden Marketing-Konzepten

Hierzu einige thesenhafte Erläuterungen, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben:

### *Gartenvereinigung*

Dort, wo sich Gartenregionen erfolgreich touristisch präsentieren und der Pflegezustand der Parks und Gärten entsprechend ihrem kulturellen Rang und ihrer Attraktivität ist, haben sich Vereinigungen gebildet, die eine dementsprechend spezifische Zielrichtung vertreten. Dies reicht von großen traditionellen Organisationen wie dem National Trust in Großbritannien über Vereinigungen in den Niederlanden, die Konzepte zur gemeinsam Betreuung und Vermarktung ihrer Gärten entwickelt haben und Synergieeffekte nutzen bis zu dem vor wenigen Jahren gegründeten „Verein der privaten Eigentümer historischer Gärten in Niedersachsen“.

Anders als in Großbritannien oder den Niederlanden, wo die Besitzer ihre Gärten mit Stolz präsentieren, entspricht es offenbar der deutschen Mentalität mehr, seine ‚grünen Schätze‘ nicht der Öffentlichkeit zu zeigen. Erfahrungen während der Bereisungsphase stützen diese Annah-

me. Diese Eigentümer gilt es in einer Garten-Vereinigung zu animieren und zu motivieren.

Hinzu kommt, dass die Verantwortlichkeiten für Gärten und Parks regional und organisatorisch zwischen einer Vielzahl von Eigentümern zersplittert sind. Das ‚Grüne Erbe‘ ist aufgeteilt zwischen Privatbesitzern, Firmen, Land und Bund, den Kommunen und anderen öffentlichen Institutionen. Die Interessenlage am Erhalt der Gärten und ihre Zugänglichmachung für die Öffentlichkeit ist dementsprechend unterschiedlich.

Eine Gartenvereinigung sollte sich deshalb als Träger sowie als Interessen- und Wirtschaftsverbund etablieren. In Frankreich und Großbritannien arbeiten die Gartenvereinigungen z. B. mit den Handelskammern zusammen.

Da zumindest in der Anfangsphase nicht mit Gewinnen, andererseits mit hohen Kosten zu rechnen ist, bedarf es einer Anschubfinanzierung, um auch über finanzielle Anreize das Interesse an diesem Zusammenschluss zu wecken.

Angesprochen werden sollen alle Gartenbesitzer die bereit sind, die Qualität ihres Gartens, Parks oder sons-

tiger Grünanlage zu erhalten, zu heben und diese in unterschiedlichem Umfang der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Qualitätsanspruch spielt hier eine übergeordnete Rolle, da nur gut gepflegte Gärten attraktiv für Besucher sind.

Es müssen also Regeln für die Mitgliedschaft aufgestellt werden, die Qualitäts- und Pflegestandards definieren, zur Nachhaltigkeit und Substanzerhaltung verpflichten und die kulturelle und gesellschaftliche Verantwortung gegenüber dem nicht austauschbaren Kunstwerk ‚Garten‘ berücksichtigen. Bei Veranstaltungen in den Gärten soll deshalb die jeweilige Einmaligkeit der Anlage durch spezifische Angebote in den Mittelpunkt gestellt werden. Modisch-austauschbare ‚Events‘ mit Fehl- und Übernutzungsfolgen sind auszuschließen.

Anreize für den Beitritt zu einer Gartenvereinigung kann ein Service-, Beratungs- und Pflegeverbund sein (wie z. B. die „Fliegenden Gärtner“ in den Niederlanden, ein regelmäßiger Gartencheck durch Fachleute oder die Minimierung von Kosten durch Synergieeffekte beim gemeinsamen Lösen von Pflegeproblemen).

Weitere ‚Lockmittel‘ wären Sonder-

veranstaltungen für Mitglieder, gemeinsames Fundraising und gemeinsames Marketing.

Dem entsprechend gehören in die Gartenvereinigung auch beratende Gartenfachleute, Denkmalpfleger sowie Fachleute aus dem Bereich Touristik, Marketing und Finanzierung.

### *Marketing*

Wie stark sich das Bild einer Region in der öffentlichen Wahrnehmung ändern kann, hat die IBA Emscher-Park im Ruhrgebiet deutlich gemacht.

Dass Gärten als touristisches ‚Produkt‘ bislang nur mit den überregional bekannten Anlagen eine Rolle spielen, andererseits die Gärten im Rheinland nur wenig bekannt sind, wurde bereits oben erwähnt. Hier gilt es anzusetzen und im Rahmen einer Marketingstrategie den Dreiklang aus Schloss- und Gutsparcs, Haus- und Villengärten und kommunalem Grün als eine ‚Markensäule‘ von NRW zu entwickeln und zu etablieren.

Ziel der Marketingstrategien sollte nicht sein, allein eine letztlich geringe Zahl von ‚Highlights‘ touristisch zu vermarkten, sondern ähnlich wie in Frankreich,



Holland und traditionell in England ein breites Bewusstsein auch in der Bevölkerung zu schaffen und Gartenliebhabern, seien es Touristen, seien es Besitzer, ein Forum zu schaffen. In dieses Forum, das sich als offenes System darstellt, sollen auch weitere Gärten eingebracht werden können, damit die ‚Markensäule‘ Parks und Gärten im Rheinland, im Ruhrgebiet und in Westfalen auf einem breiten Fundament ruht.

Auf dem Weg zur weiteren Realisierung des Projekts „Straße der Gartenkunst“ macht es deshalb Sinn, das Wissen zu den bereits gelisteten „Top 66-Anlagen“ zu vertiefen und dabei die systematische Untersuchung der weiteren Parks und Gärten entsprechend nachzuvollziehen, deren langfristige Einbeziehung die Präsentation eines breiten, reizvollen Spektrums der rheinischen Gartenkunst ermöglicht. - Ein Spektrum, das gerade zur Entwicklung der regionalen und thematischen Routen von großer Bedeutung ist.

Über das kurzfristige Ziel der touristischen Herausstellung der bedeutendsten Gärten hinaus, könnte und sollte hiermit die Basis zur Schaffung eines nachhaltigen, breiten Bewusstseins bei Besitzern, Kommunalverwaltungen und in der Bevölkerung für Gärten und Gartenkunst der Region gelegt werden.

Erster Schritt sollte dennoch sein, aus den „Top 66“ der rheinischen Gärten ein touristisches Angebot zu formen und dieses Konzept medienwirksam weiter zu entwickeln. Hierbei sollte das Bewusstsein für Gärten geweckt werden, um die Einzigartigkeit und Konkurrenzlosigkeit der jeweiligen Anlagen deutlich zu machen und die Besitzer zum Beitritt zu einer Vereinigung der Gärten (s.o.) zu animieren.

Gärten sollten wieder begeistern und zum Aushängeschild einer Region, Stadt, Gemeinde oder Institution werden und damit zur Imagewerbung, auch im Sinne ‚weicher Standortfaktoren‘ der Region beitragen.





## 8

## ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Als Ergebnis der Voruntersuchung zum Projekt „Straße der Gartenkunst“ wird zwischen Rhein und Maas eine bislang nur wenig beachtete Gartenlandschaft von hoher Vielfalt sichtbar, die es als Teil der nordrhein-westfälischen Kulturlandschaft, als „Markensäule“ zu entdecken gilt.

Von der systematisch in enger Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege aufgestellten Liste mit rd. 950 Schloss- und Landschaftsparks, Klostergärten, kommunalen Grünanlagen, botanischen Gärten, Baumschulgärten, Arboreten, Gartenschauanlagen, Villen- und Hausgärten kamen letztlich 200 bis 250 Anlagen als potenziell untersuchungswürdig in die nähere Wahl.

Im Ergebnis wurden für die Startphase knapp 70 Anlagen als „Top 66“ ausgewählt, die den Kern der „Straße der Gartenkunst zwischen Rhein und Maas“ bilden sollen. Sie können neben der Hauptroute „Die Berühmten und Schö-

nen – High-Lights zwischen Brühl und Kleve“ zu mehreren regionalen Routen und zu drei Rheinland-spezifischen Themenrouten zusammen gestellt werden:

- Auf den Spuren Maximilian Friedrich Weyhes -  
Ein Streifzug durch rheinische Landschaftsgärten
- Vom Botanischen Garten zur Gartenschau  
Raritätenkabinett - Flora -  
Flamingoweier
- Das Grün der Städte und die Gartenkunst des 20.  
Jahrhunderts  
Stadtparks, Grüngürtel und Friedhöfe

In Bezug auf die wirtschaftlichen Auswirkungen zeigen die Untersuchungen in den Gartenregionen Großbritanniens, Frankreichs und Sachsen-Anhalts, dass das Thema Garten sowohl als Freizeitbeschäftigung als auch in der touristischen Nachfrage „en vogue“ ist. Gärten haben sich hier in den letzten 20 Jahren zunehmend dem

Besucherverkehr geöffnet und touristisch entwickelt.

Mit Besucherzahlen im Bereich von 15 Millionen jährlich verzeichnen Frankreich und England eine hohe Nachfrage im Gartentourismus. Die Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft und den Arbeitsmarkt sind beachtlich. Im strukturschwachen Sachsen-Anhalt z. B. lässt sich dem „Gartenreich Dessau-Wörlitz“ ein Beschäftigungseffekt von rd. 430 Arbeitsplätzen pro Jahr zuordnen.

Und das Interesse der Tourismus-, Freizeit- und Bildungsgesellschaft an historischen Gärten ist in den vergangenen Jahren ständig größer geworden und wächst weiter. Der Druck auf die sensiblen Kunstwerke durch die vielfältigen Ansprüche von Besuchern zeigt jedoch auch deren Grenzen.

Pro Jahr strömen derzeit rund 250 000 Besucher nach Stourhead, Muskau oder in die Herrenhäuser Gärten, drei bis vier Millionen Menschen gar in die als Weltkulturerbe anerkannten Potsdamer Gärten, zum Dessau-Wörlitzer Gartenreich kommen jährlich 1,1 Millionen Besucher. Auch, damit nicht Verschleiß, Veränderung und Zerstörung das Bild bestimmen, ist die Prü-

fung des Potenzials und ein intelligenter Umgang mit der Nutzung sinnvoll und durchaus planbar. Selbstverständlich ist es erforderlich, die Besucherströme zu lenken und die Anlagen vor Übernutzung zu schützen. Vor allem, damit nicht zerstört wird, weswegen man dorthin kommt. Festzuhalten ist zudem, dass die Verteilung der Interessierten zur Entlastung einzelner stark frequentierter Highlights beitragen kann. Vor diesem Hintergrund kann die Idee einer „Straße der Gartenkunst“ ein wichtiges Steuerungsinstrument werden und Besucherströme lenken und verteilen.

NRW - ein Land mit einer überwältigenden Anzahl wertvoller und schöner (nicht nur historischer) Gärten und gelungener Landesgartenschauen - aber auch das größte Gartenbauproduktionsland in Deutschland. Und die Tulpen- oder Erikenfelder sind sicher ebenso sehenswert, eingebunden in die in weiten Teilen sehr reizvolle Kulturlandschaft des Niederrheins.

Mit dem Thema Gartenkunst und (inszenierter) Gartenbau in NRW wäre vor diesem Hintergrund sowohl eine traditionell gartenkunstinteressierte Klien-

tel wie auch der Lifestyle-Interessierte Garten-User anzusprechen, der Hobbygärtner ebenso wie der Städtereisende, der eingefleischte Gartenschaubesucher ebenso wie der intellektuelle Kulturtourist. Der – durchaus gewünschte – Nebeneffekt: Gärten und Parks, die derzeit in einem Dämmerenschlaf, - oftmals in traurig stimmendem Zustand - abseits der Routen liegen und dem Garteninteressierten bekannt gemacht werden, können auf diesem Weg dem Abwärtstrend in der Pflege begegnen – Einnahmen lassen sich, wie in vielen bekannten Beispielen, reinvestieren.

Das Thema liegt in der Luft, nicht nur in England oder Frankreich...

Die vorliegende, aktuelle Untersuchung im Auftrag des Nordrhein-Westfalen Tourismus e.V. macht es deut-

lich: Zwischen Rhein und Maas erstreckt sich eine vielfältige Gartenlandschaft von unschätzbarem kulturellem Wert.

Gartenkunst – das ist ein neues und attraktives touristisches Thema für Nordrhein-Westfalen. Und: NRW ist ein Land mit wertvollem, gartenkunst-historischem Potenzial – damit kann die Gartenkunst im Rahmen innovativer Stadt- und Regionalentwicklung zu einer wichtigen strukturpolitischen Säule werden. Ob das die Schlösser und Gärten in der Region Teutoburger Wald oder dem Münsterland sind, die Parks der Schwerindustrie zwischen Dortmund und Duisburg oder die Gärten zwischen Brühl und Kleve, alle Regionen bergen Schätze, die bislang eher ein Geheimtipp waren und darauf warten „gehoben“ zu werden.





9

## Anhang



9.1

## Literaturverzeichnis

ADAMS W., BAUER J. (Hrsg.): Vom Botanischen Garten zum Großstadtgrün, Stadtpuren-Denkmäler in Köln Band 30; Köln, 2001

ARBEITSKREIS HISTORISCHER GÄRTEN DGGL: Historische Gärten in Deutschland, Denkmalgerechte Parkpflege; Neustadt, 2000

BACKER, A. M.: Gids voor de Nederlandse Tuin- en Landschapsarchitectuur. Deel Noord (Utrecht, Gelderland); Rotterdam, 1996

BRINKEN, B.: Köln-Bonn - Landschaft, Kultur, Geschichte, Kunst, Wirtschaft; Nürnberg, 1980

BRÜES, E.: Die Denkmäler des Rheinlandes – Krefeld 2; Düsseldorf, 1969

CLARK, R.: Gärten 1998/99, - Der Reiseführer zu privaten und öffentlichen Parks und Gärten in Deutschland; München, 1998

CLARK, R.: Gärten, - Der Reiseführer zu privaten und öffentlichen Parks und Gärten in Deutschland; München, 2001

CLASEN, C.-W.: Die Denkmäler des Rheinlandes – Rheydt; Düsseldorf, 1964

DERBYSHIRE COUNTRYSIDE LTD. DERBY: Chatsworth Garden; GB, 1993

DEUTSCHER HEIMATBUND e.V.: Erfassung der historischen Gärten und Parks in der Bundesrepublik Deutschland, 3. neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Stand: Februar 1992

DEZENTRALE LANDESGARTENSCHAU 2002. Gartenkunst am Mittleren Niederrhein. Ein Projekt der EUROGA 2002+

FEARNLEY- WHITTINGSTALL, J.: Historic Gardens – A Guide to 160 British Gardens of Interest; London, 1993

- GAIDA, W.; GROTHE, H.: Vom Kaiser-  
garten zum Revierpark. Ein Streifzug  
durch historische Gärten und Parks im  
Rhurgebiet; Botton/Essen, 1997
- HANSMANN, W.: Barocke Garten-  
paradiese. Meisterleistung der Garten-  
architektur; Köln, 1996
- HANSMANN, W.: Gartenkunst der Re-  
naissance und des Barocks; Köln,  
1883
- HANSMANN, W.; KNOPP, GISBERT:  
Rheinlands Schlösser und Burgen,  
(Hrsg.) v. A. v. Duncker 1857-1883. Bd.  
II Kommentarband, Publikation der  
Gesellschaft für rheinische Geschich-  
te LXII; Düsseldorf, 1981
- HILGER, H. P.: Die Denkmäler des  
Rheinlandes – Kreis Kleve 1; Düssel-  
dorf, 1964
- HILGER, H. P.: Die Denkmäler des  
Rheinlandes – Kreis Kleve 4; Düssel-  
dorf, 1964
- JACKSON- STOPS, G.: The Country  
House Garden – A Grand Tour; o.O.,  
1987
- KISKY, H.: Burgen, Schlösser, Hofes-  
festen im Kreis Euskirchen; Frankfurt  
a.M., 1960
- KLUCKERT, E.: Gartenkunst in Europa.  
Von der Antike bis zur Gegenwart; Köln,  
2000
- KNOLL, G. M.: Der Niederrhein. Kultur  
und Landschaft am unteren Rhein:  
Düsseldorf, Neuss, Krefeld, Duisburg,  
Wesel, Kleve; Köln, 1999
- LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND –  
RHEINISCHES AMT FÜR DENKMALPFLE-  
GE: Privateigentümer denkmalwerter  
und denkmalgeschützter Garten- und  
Parkanlagen (Liste), Brauweiler, o. D.
- LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND –  
RHEINISCHES AMT FÜR DENKMALPFLE-  
GE: Inventarverzeichnis denkmal-  
werter und denkmalgeschützter Gar-  
ten- und Parkanlagen, Brauweiler, o.  
D.
- LORD, T.: Sissinghurst – Der schönste  
Garten Englands; Köln, 2000
- MADER, G.: Gartenkunst des 20. Jahr-  
hunderts; Stuttgart, o.D.



- MEYNEN, H.: Die Kölner Grünanlagen; Düsseldorf, 1979
- NORD/LB: Das Gartenreich Dessau-Wörlitz als Wirtschaftsfaktor; Hannover/Magdeburg, 4/2002
- OHM, A.; VERBEEK, A.: Die Denkmäler des Rheinlandes – Kreis Bergheim 2; Düsseldorf, 1971
- OYEN, T.: Die Gärten der Rheinvillen in Bonn; Bonn/ Leimbach, Vorstudie als Manuskript, o.D.
- PANOFKY-SOERGEL, G.: Die Denkmäler des Rheinlandes – Rheinisch-Bergischer-Kreis 1; Düsseldorf, 1972
- SCHILDT, H.: Maximilian Friedrich Weyhe und seine Parkanlagen; Düsseldorf, 1987
- SCHRÖER, C.F.: Der Kunstgarten - Gartentheorie und praktischer Rousseauismus am Ende des 18. Jahrhunderts; Bonn, unveröffentlichtes Manuskript, 2000
- SCHWANHOLD, E. in: Neue Ideen für den NRW-Tourismus; 8/2000
- TOURISMUSVERBAND NORDRHEIN-WESTFALEN e.V.: Neue Ideen für den NRW-Tourismus; 8/2000
- VAN DIJK, H.: Nederland. De mooiste tuinen en kwekerijen. TuinenReisgids Nederland; Amsterdam, 1992
- WEST LB (Hrsg.): Schloß Krickenbeck – Biographie eines niederrheinischen Schlosses; Essen, 1991
- WEST LB (Hrsg.): Schloß Krickenbeck – Landschaft und Natur; Essen, 1992
- WEST LB (Hrsg.): Schloss Krickenbeck (Faltblatt); o.O., o.D.
- WHEELER, D. u. MEERS, N.: Panoramas of English Gardens; London, 1991
- WROBELEWESKI, J.; WEMMERS, ANDRÉ: Theiss Burgenführer – Niederrhein; Stuttgart, 2000
- zu 4.1
- ASKWITH, C.: The Economic Contribution of Historic Parks, Gardens and Designed Landscapes: a review of existing data and research and

- recommendations for future research. In: Cultural Trends 35, 1999, S. 28-79. [www.english-heritage.org.uk/](http://www.english-heritage.org.uk/)  
National Trust  
[www.nationaltrust.org.uk/gardens2001/](http://www.nationaltrust.org.uk/gardens2001/)
- ENGLISH TOURISM COUNCIL (ETC): Sightseeing in the UK 1999  
The Wales Tourist Board  
[www.gardens.visitwales.com](http://www.gardens.visitwales.com)
- EVANS, M.: Gardens tourism - Is the market really blooming? = English Tourism Council, Tourism Intelligence Papers, May 2001. A-153-A-158  
Cheshire  
[www.cheshire.gov.uk/tourism/gardens/](http://www.cheshire.gov.uk/tourism/gardens/)  
B&B for Garden Lovers  
[www.bbgl.co.uk](http://www.bbgl.co.uk)
- HUDSON, N.: The Garden Market. In: National Trust Gardens Conference 2001 - Proceedings.
- JACQUES, D.: Gardens and the Tourist Economy. In: National Trust Gardens Conference 2001 - Proceedings.
- Internet:
- British Tourism Authority  
[www.visitbritain.com/gardens/](http://www.visitbritain.com/gardens/)  
The National Gardens Scheme  
[www.ngs.org.uk/](http://www.ngs.org.uk/)  
Garden History Society  
[www.gardenhistorysociety.org/](http://www.gardenhistorysociety.org/)  
Royal Horticultural Society  
[www.rhs.org.uk](http://www.rhs.org.uk)  
Association of Garden Trusts  
[www.gardentrusts.co.uk](http://www.gardentrusts.co.uk)  
English Heritage
- zu 4.2
- CARVALLO, H.: Les jardins, fleuron du domaine de Villandry. In: ESPACES - Tourisme & Loisirs, No 187, novembre 2001, S. 29ff
- COLLET, V.: Mimosalia. fête le mimosa à Bormes-es-Mimosas. In: ESPACES - Tourisme & Loisirs, No 187, novembre 2001, S. 20
- ESPACES - Tourisme & Loisirs, No 187, novembre 2001 „Dossier Jardins et jardinage“
- FAU, F.: Je, tu, ils cultivent leur jardin. In: ESPACES - Tourisme & Loisirs, No 187, novembre 2001, S. 18-20

- FAU, F.: Le Centre - Val de Loire, jardin de la France. In: ESPACES - Tourisme & Loisirs, No 187, novembre 2001, S. 27
- L'OBERSERVATOIRE NATIONAL DU TOURISME: Les sites touristiques en France métropolitaine: fréquentations 1996-1998. Paris 1999
- PAILLARD, F.: Gites au jardin. Un concept appelé à se développer. In: ESPACES - Tourisme & Loisirs, No 187, novembre 2001, S. 35
- PIGEAT, J.-P.: Du festival au centre d'interprétation. Le Conservatoire des jardins de Chaumont-sur-Loire. In: ESPACES - Tourisme & Loisirs, No 187, novembre 2001, S. 28f
- RACINE, M. / David, Thierry: Le tourisme de jardins. = Les cahiers de l'AFIT, 1994
- RACINE, M.: Le renouveau de l'art des jardins. In: ESPACES - Tourisme & Loisirs, No 187, novembre 2001, S. 22-23
- SAINT-PÉ, M.: Moselle, Sarre et National Trust. Le réseau Jardins sans frontières. In: ESPACES - Tourisme & Loisirs, No 187, novembre 2001, S. 24
- TALVARD, M.: Faire son jardin en Mayenne. In: ESPACES - Tourisme & Loisirs, No 187, novembre 2001, S. 21
- Internet:  
 Association française des directeurs des jardins, des espaces verts et des parcs  
[www.forumespaceverts.com](http://www.forumespaceverts.com)  
 Parcs et jardins, Région Centre  
[www.jardins-de-france.com](http://www.jardins-de-france.com)  
 Chaumont  
[www.chaumont-jardins.com](http://www.chaumont-jardins.com)  
 Villandry  
[www.chateauvillandry.com](http://www.chateauvillandry.com)
- zu 4.3
- NORD/LB REGIOANLWIRTSCHAFT, NORDDEUTSCHE LANDESBANK GIRO-ZENTRALE (Hrsg.): Das Gartenreich Dessau-Wörlitz als Wirtschaftsfaktor. Tourismus-Studien Sachsen-Anhalt 6, Hannover/Magdeburg April 2002



## 9.2

## Abbildungsnachweis

BERMBACH, G.:

Abb. 2, 6, 7, 8, 9, 10, 15, 16, 17, 18,  
19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28,  
30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39,  
40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49,  
50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59,  
62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71,  
72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81

BÖHMER, M.:

Abb. 60, 61

DERBYSHIRE COUNTRYSIDE LTD. DERBY:

Abb. 3 (aus: Chatsworth Garden; GB,  
1993, Titelfoto)

INTERNET:

Abb. 11, 12, 13, 14, 29 (der Rechte-  
inhaber der voranstehenden Abbil-  
dungen konnte nicht mehr ausfindig  
gemacht werden, alle Ansprüche  
bleiben gewahrt)

JACKSON- STOPS, G.:

Abb. 4, 5 (aus: The Country House  
Garden – A Grand Tour; o.O., 1987,  
S. 196 u. 204)

KREISEL, B.:

Abb. S. 61 - 69

LORD, T.:

Abb. 1 (aus: Sissinghurst – Der schön-  
ste Garten Englands; Köln, 2000, S.  
131)



## 9.3

## Verzeichnis der Grafiken

- Grafik 1: Die TOP 10 Gärten in  
Großbritannien.....18
- Grafik 2: Die TOP 10 National Trust  
Anlagen in  
Großbritannien.....18
- Grafik 3: Verhältnis Besucherzahlen/  
Zahl der Beschäftigten..23
- Grafik 4: Bewertung franz.  
Gartenanlagen im  
Reiseführer.....34
- Grafik 5: Gärten (F) mit mehr als  
100.000 Besuchern  
pro Jahr.....35
- Grafik 6: Besucherzahlen 1994....36
- Grafik 7: Werbemaßnahmen.....42
- Grafik 8: Besucherzahlen ausge-  
wählter Gartenanlagen..49

Grafik 9: Mobilitätsbereitschaft, für den Besuch von Gärten.....51	schau - Raritätenkabinett - Flora - Flamingo- weiher
Grafik 10: Häufigkeit der Besuche...51	
Grafik 11: Besuchsmotive.....53	Karte 5:
Grafik 12: Freizeitverhalten der Besucher.....53	Das Grün der Städte und die Garten- kunst des 20. Jahrhunderts -
Grafik 13: Regionalökonomische Effekte der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz.....56	Stadtparks, Grüngürtel und Friedhöfe



10

## Karten

Karte 1:  
Gärten und Parks in Städten und Land-  
kreisen - Das Potenzial

Karte 2:  
Die Berühmten und Schönen -  
Highlights zwischen Brühl und Kleve

Karte 3:  
Auf den Spuren Maximilian Friedrich  
Weyhes -  
Ein Streifzug durch rheinische Land-  
schaftsgärten

Karte 4:  
Vom Botanischen Garten zur Garten-